Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., zuzügl. 25 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 50 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Joseph M. Hasler. Für kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schillers. Feuilleton Dr. F. Brinkmann; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. H. Deimann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteile 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Gerichtsüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6196. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Bochumer Stadtanzeiger

Katholisches und nationales Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

FORTES IN FIDE

62. Jahrgang — Begründet 1872

Nr. 191 | Freitag, den 18. August (Helena) | 1933

Hilfsaktion für die kinderreichen Familien.

Großer bevölkerungspolitischer Aufklärungsfeldzug in Vorbereitung!

Gebet für Reich und Volk.

Von Prof. Dr. K. Pieper (Paderborn).

Das neue Reichskonkordat vom 20. Juli d. J. sieht im Artikel 30 eine Fürbitte für Reich und Volk vor. Die Bestimmung hat folgenden Wortlaut: „An den Sonntagen und gebotenen Feiertagen wird in den Bischofskirchen sowie in den Pfarr-, Filial- und Klosterkirchen des Deutschen Reiches im Anschluß an den Hauptgottesdienst, entsprechend den Vorschriften der kirchlichen Liturgie, ein Gebet für das Wohlergehen des Deutschen Reiches und Volkes eingelegt." Die Aufnahme und Ausführung dieses Artikels bedeutet die religiöse Anerkennung der neuentstandenen Staatsordnung.

Die Sitte, für den Staat und seine verantwortlichen Leiter zu beten, ist so alt wie die christliche Kirche. Denn diese hat stets in der staatlichen Autorität „die Dienerin Gottes" (Röm. 13,4) erblickt. Ja, schon bei der Vorläuferin der neutestamentlichen Kirche, beim Gottesvolk des Alten Testaments, bestand dieser Brauch. In einem Erlaß des Perserkönigs Darius, der im Buche Esdras aufbewahrt ist, werden den aus dem Exil zurückkehrenden Juden die Mittel zum Wiederaufbau des Tempels und zur Einrichtung des Gottesdienstes bereitgestellt, „damit sie dem Himmelsgott Wohlgerüche darbrächten und für das Leben des Königs und seiner Söhne beteten". (Esd. 6, 10.) Laut Baruch 1, 11 haben bereits die in Babylon in der Verbannung lebenden Juden „für das Leben des Babelkönigs Nabuchodonosor und für das Leben seines Sohnes Balthasar" in Jerusalem Opfer und Gebete darbringen lassen. Mit der in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten einsetzenden Ausbreitung der Juden über die ganze Erde entstanden an allen bedeutenderen Plätzen der alten Welt jüdische Synagogen und Gebetsstätten. Auch in ihnen wurde, wie der Religionsphilosoph Philo bezeugt (in Flacc. 19), für die weltliche Obrigkeit gebetet.

Jesus hat nach dem Zeugnis des Neuen Testaments dem römischen Weltreich und seinen heidnischen Beamten gegenüber eine loyale Gesinnung gehegt. Wir erkennen das z. B. aus seinem Verhalten vor dem Forum des römischen Prokurators Pontius Pilatus. Jesus hat seine Gewalt über ihn anerkannt und auf Gott zurückgeführt (Jo. 19, 11). Die positiv bejahende Stellung Jesu zum römischen Staatswesen verrät auch die Antwort, die er den Abgesandten der Pharisäer und Herodianer gab: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist" (Mt. 22, 21).

In Jesu Spuren wandelt auch seine Stiftung, die Kirche. Sie hat von allem Anfang an die weltliche Autorität, auch die nichtchristliche, geachtet und für sie gebetet. Etwa um die Mitte der 60er Jahre hat Paulus in einem seiner Pastoralschreiben, im ersten Briefe an Timotheus (2, 1) die Worte niedergeschrieben: „Zu allererst ermahne ich nun dazu, Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen zu verrichten für alle Menschen, für Könige und alle Obrigkeiten, auf daß wir ein stilles und ruhiges Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit." Zu beachten ist, daß es sich an dieser Stelle nicht um eine Ermahnung zu privatem Gebet handelt, sondern, wie aus den weiteren Ausführungen (2, 8. 9. 12) deutlich wird, beschäftigt sich der Apostel in diesem Abschnitt mit dem Gebet der zum öffentlichen Gottesdienst versammelten Gemeinde. Paulus ermahnt nun zuerst, daß bei diesen kultischen Zusammenkünften für die ganze Menschheit, für Christen und Nichtchristen, für Juden und Heiden und namens derselben Gebete verrichtet werden. Aus dieser großen Masse hebt er dann eine Gruppe, einen Stand wegen der Bedeutung, die ihm zukommt, besonders heraus, die Träger der staatlichen Gewalt, die „Könige und alle Obrigkeiten". Ihrer sei, so betont Paulus mit Nachdruck, bei den liturgischen Feiern besonders zu gedenken. Man hat auch nicht den Eindruck, daß der Apostel etwas ganz Neues, bisher nicht Geübtes erst anordne. Es wird vielmehr so sein, daß er dazu ermahnt, daß die bestehende Praxis gewissenhaft beobachtet werde. Denn es mochte den ersten Christen nicht immer ganz leicht fallen — zur Zeit, da Paulus diese Mahnung schrieb, saß Nero auf dem Kaiserthron — das öffentliche Gebet für die heidnische Obrigkeit zu verrichten.

Ueber den Inhalt dieses Kirchengebets sagt der Apostel nichts Genaueres. Es wird auch kaum in allen Christengemeinden von Anfang an ganz gleichlautend gewesen sein. Nur soviel teilt er mit, daß es Fürbitte und Danksagung enthielt. Inhalt der Fürbitte wird vor allem gewesen sein, daß Gott den Herrschern Weisheit und Gerechtigkeit geben möge, um ihr Amt so auszuüben, daß es zum Segen sei für alle ihre Schutzbefohlenen. Im zweiten Teile aber sollte wohl der Dank dafür entrichtet werden, daß die Einheit und geordnete Verwaltung des römischen Weltreiches, seine Ruhe und Sicherheit für die schnelle Ausbreitung der christlichen Religion nicht unerhebliche Dienste geleistet haben.

In welchen Worten die römische Christengemeinde im letzten Jahrzehnt des ersten christlichen Jahrhunderts dieser Gebetspflicht entsprochen hat, darüber besitzt die Christenheit seit 1875 wieder Kenntnis. Denn in diesem Jahre veröffentlicht der Metropolit Ph. Bryennios von Nikodemien auf Grund einer zwei Jahre vorher entdeckten griechischen Handschrift zum ersten Male den vollständigen Text des Briefes des römischen Papstes Klemens (92—101) an die Christengemeinde von Korinth. Dieser Brief enthält in Kap. 61 das älteste und bekannte Kirchengebet für die weltliche Obrigkeit. Es sei hier der Wortlaut mitgeteilt:

„Unseren Herren und Oberen auf Erden hast Du, o Herrscher, Vollmacht zu herrschen gegeben durch Deine übergroße und unaussprechliche Kraft, damit wir, die von Dir ihnen verliehene Herrlichkeit und Ehre anerkennend, ihnen gehorchen, ohne irgendwie Deinem Willen zu widersprechen. Schenke ihnen, o Herr, Gesundheit, Frieden, Einigkeit und Stärke, damit sie ohne Anstoß ihre von Dir verliehene Herrschaft führen. Denn Du, o himmlischer Herrscher, König der Ewigkeiten, verleihst den Menschenkindern Ehre und Ansehen und Macht über das, was auf Erden ist. Leite du, o Herr, ihren Sinn auf das, was gut und wohlgefällig vor Dir ist, damit sie gottesfürchtigen Sinnes in Frieder und Milde ihre von Dir ihnen verliehene Gewalt ausüben und so Deiner Gnade teilhaftig werden. Dich, der Du allein mächtig bist, dies und noch größere Wohltaten an uns zu tun, lobpreisen wir durch den Hohenpriester und Führer unserer Seelen Jesus Christus. Durch ihn sei Dir die Ehre und die Verherrlichung jetzt und von Geschlecht zu Geschlecht und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen."

Ein Dreimonatsprogramm der Reichsregierung.

Und eine Ausgleichskasse?

Berlin, 18. August. (Drahtb.)

Der **Deutsche Gemeindetag** teilt mit:

Bei Durchführung der **40-Stundenwoche ohne Lohnausgleich** zeigt sich, daß die Löhne **der Kinderreichen** häufig **unter** den Unterstützungssätzen der Arbeitsämter und der Fürsorgebehörden und damit unter dem Existenzminimum liegen. **Die Gemeinden** sind bei ihrer schwierigen Finanzlage **nicht in der Lage, die Differenz** zwischen Lohn und Fürsorgebetrag **zu zahlen.** Die Frage

könnte am besten durch Schaffung sogenannter Ausgleichskassen geregelt werden,

die sich im Ausland schon bewährt haben. Diese Ausgleichskassen sind so organisiert, daß **die Arbeitgeber** — entweder nach Gebieten oder Berufen zusammengefaßt — **gewisse Beträge an eine zentrale Kasse, die Ausgleichskasse, abführen, die dann ihrerseits soziale Zulagen an die kinderreichen Arbeiter gewährt.** Der einzelne Arbeitgeber hat bei diesem Verfahren durch die Beschäftigung kinderreicher Arbeiter **keine finanziellen Nachteile.** Seine Beitragspflicht für die Ausgleichskasse bleibt immer die gleiche, da die Beiträge auf die Kopfzahl der Beschäftigten abgestellt sind.

Im Hinblick auf die soziale Bedeutung der Frage hat der Deutsche Gemeindetag den Reichsarbeitsminister gebeten,

auch in Deutschland Ausgleichskassen ins Leben zu rufen.

Wenn diesem Wunsche entsprochen wird, werden die kinderreichen Familien ausreichend geschützt werden, wie es aus nationalen und bevölkerungspolitischen Gründen dringend geboten ist. Die geringe Mehrbelastung der Wirtschaft, die mit der Schaffung der Ausgleichskassen verbunden ist, muß der Errichtung des höheren Zieles wegen mit in Kauf genommen werden.

Im Anschluß an die Mitteilung des Deutschen Gemeindetages weiß der „Deutsche" zu berichten, daß

ein Dreimonatsplan des Propagandaministeriums, soweit er die Hilfsaktion für die Kinderreichen betrifft, gleichzeitig in die große allgemeine, für den Winter geplante und zum Teil schon vorbereitete Hilfsaktion überleiten soll.

Die vom Deutschen Gemeindetag angeregte Errichtung von Ausgleichstagen zugunsten kinderreicher Familien kann nur begrüßt werden. Mit der Anregung des Deutschen Gemeindetages, einen besseren Resonanzboden zu schaffen, wird, wie verlautet, das Reichspropagandaministerium einen großen bevölkerungspolitischen Aufklärungsfeldzug durchführen. Alle Propagandaarten, wie Presse, Rundfunk, Film usw., sollen benutzt werden. Mit dieser Propaganda soll zugleich eine Hilfsaktion für die kinderreichen Familien Hand in Hand gehen. Auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung wurde in den letzten Jahren schon Verschiedenes zugunsten der kinderreichen Familien erreicht. Dieses soll nicht nur eingehalten, sondern weiter ausgebaut werden, um zu dokumentieren, daß den kinderreichen Familien eine Vorrangstellung im deutschen Volk gebührt.

Merkwort zum Tage.

Will jemand Anteil an der Freiheit haben, so muß er jeden andern im Genusse der seinigen lassen, weil die Freiheit in dem gesellschaftlichen Leben nichts anderes ist, als der freie Genuß unseres Eigentums unter dem Schutze der Gesetze. Es ist also keine Freiheit ohne Gesetze, welche den Boshaften einschränken, wenn er schaden und also der Freiheit seiner Mitbürger zu nahe treten will. Die Freiheit kann also nur für die guten Menschen sein, die Boshaften können sie nicht genießen, weil Böses tun nicht frei sein heißen kann. Wenn aber auch die Gesetze den Boshaften nicht erreichen könnten, so würde er doch, wenn er seine Vernunft gebrauchen wollte, einsehen, daß er sich selbst schadet, wenn er Zerrüttung in seinen Verhältnissen anstiftet. Ein jedes Laster, ein jedes Verbrechen ist Irrtum, ist Torheit; eine jede Tugend ist Weisheit. Wer Gesetze, Ordnung, Tugend und Religion zur Richtschnur nimmt, der ist weise, der ist frei! Denn er wünscht nur, was ihm niemand verbieten, hingegen was ihn und andere glücklich machen kann. Nichts schränkt ihn ein, er fesselt seinen Nächsten mit den Banden der Liebe und des Vertrauens; er fühlt seinen Wert, seine Würde, als Mensch, als Patriot, als Christ.

(Carl Friedrich Markgraf zu Baden 1873.)

Natürlich in Frankreich.

Gasgranatenlager brennt!

Was sagt die Abrüstungskonferenz dazu?

TU. **Paris**, 17. Aug. (Drahtb.) **In einem unterirdischen Munitionslager in Aire sur La Lys in der Nähe von Lille ist aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, das sich langsam zum Hauptlager durchfrißt. Das Munitionslager, das in erster Linie zur Lagerung von Gasgranaten dient, ist nur 60 Meter von der Landstraße entfernt. Die Militärbehörden von Douai haben bereits alle Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung getroffen.**

Es ist interessant bei dieser Gelegenheit festzustellen, daß

Frankreich trotz der Beschlüsse der Abrüstungskonferenz noch ganze Lager von Gasgranaten unterhält.

Selbstverständlich ist es, daß sich weder in Frankreich selbst, noch in einem der Vasallenstaaten jemand finden wird, der diese Tatsache aufgreift, um den angeblichen „Hüter der Verträge zur Ordnung" zu rufen.

Nach einer Meldung des Liller Sonderberichterstatters des „Paris Soir" soll es sich bei dem Brand des Munitionslagers nicht um ein französisches Munitionslager handeln, sondern

um eine Stelle, an der die Engländer im Jahre 1919 Munition vergraben hätten.

Der Besitzer des Feldes, unter dem der Brand zum Ausbruch gekommen ist, will sich erinnern, daß die englischen Truppen an der Stelle einen tiefen Granattrichter benutzt hätten, um dort **Gasgranaten und Fliegerbomben zu vergraben, um sich ihrer zu entledigen.** Er habe seinerzeit dagegen protestiert, sei aber von den englischen Truppen von seinem eigenen Felde vertrieben worden, weil es in den Bereich des englischen Hauptquartiers fiel.

Inzwischen schwelt das Feuer unter der Erde weiter. Um die Temperatur zum Sinken zu bringen, hat man die Stelle, an der die Rauchwolken emporsteigen, mit einer dicken Erdschicht bedeckt. Die

Gefahr einer Explosion besteht jedoch nach wie vor.

Der Verkehr ist in einem Umkreis von zwei Kilometern gesperrt. Am Abend will man unter Beobachtung größter Vorsichtsmaßnahmen versuchen, den Brandherd freizulegen. Die Zivil- und Militärbehörden sind in Kenntnis gesetzt worden und haben alle erdenklichen Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung ergriffen.

Tages-Ausschnitte.

Sensation, die keine war! Nach dem kläglichen Mißerfolg, der dem französisch-englischen Schritt in Berlin beschieden war, und der für die Regierung Dollfuß nicht den erhofften moralischen Gewinn erbringen konnte, hat man in Wien vor ein paar Tagen mit einer „großen Sensation" aufgewartet, von der man sich offenbar viel versprochen hatte. Ein bekanntes Wiener Blatt brachte nämlich in einer eigens zu diesem Zweck herausgegebenen Extraausgabe „Enthüllungen über eine deutsche Verschwörung gegen Oesterreich". Es sollte damit im Auslande, namentlich bei den westlichen Großmächten, offenbar Eindruck gemacht werden! Aber dieser Versuch ist gescheitert! Lediglich in England hat man Notiz von diesen „Enthüllungen" genommen, aber auch dort nur in einem Teil der Presse, der nie gut auf Deutschland zu sprechen gewesen ist. Jedenfalls ist es aber nicht gelungen, Mißtrauen gegen die loyale Haltung Deutschlands zu säen und Schwierigkeiten zwischen ihm und den anderen europäischen Großmächten hervorzurufen. Was den Inhalt der Extraausgabe im einzelnen betrifft, so haben die in Betracht kommenden Stellen, die durch die Veröffentlichungen belastet werden sollten, in den letzten Tagen Erklärungen abgegeben, die das Material des offiziösen Wiener Blattes ins rechte Licht rücken. Weder das deutsche Auswärtige Amt, noch das Außenpolitische Amt der NSDAP. noch die Landesleitung der NSDAP für Oesterreich haben die Rolle gespielt, die man ihnen zuzuschieben sucht. Der entscheidende Vorwurf einer

Einmischung reichsdeutscher Stellen in die österreichische Politik, die in Europa neue Unruhen schaffen sollte, läßt sich in keiner Weise aufrecht erhalten. Im übrigen ist es nicht gerade eine sensationelle Neuheit, daß sich die gegenwärtige österreichische Regierung in einem schweren Konflikt mit der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich hineinmanövriert hat und daß in diesem Konflikt von privater Seite die verschiedensten Vorschläge und Anregungen insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet gemacht werden. Besonders verwirrend für die internationale Oeffentlichkeit war die Behauptung, daß in Bayern eine österreichische Legion zum Zwecke des Einfalles nach Oesterreich gebildet werde. Hier ergaben sich, wie die Hintermänner dieser publizistischen Extratour wissen mußten, besonders bedenkliche Zusammenhänge mit der Abrüstungsfrage, deren gerechte Lösung durch derartige Verdächtigungen gegenüber Deutschland stark erschwert werden konnte. Auch hierüber ist erfreulicherweise rasch und vollständig Klarheit geschaffen worden. Es ist aber nach wie vor bedauerlich, daß man in Oesterreich zu solchen Mitteln gegen einen stammverwandten Staat greifen zu müssen glaubt.

*

Englische Wirtschaftspolitik. Die Konvention von Ouchy ist gescheitert! Unsere Leser werden fragen, was es mit dieser Konvention für eine Bewandtnis habe, da sicherlich der Mehrzahl von ihnen davon bisher wenig bekannt gewesen sein wird. Im Juli vergangenen Jahres waren Belgien, Holland und Luxemburg eine Zollunion eingegangen! Nur wenige Monate später, nachdem Deutschland durch einen Spruch des Haager Schiedshofes gezwungen worden war, die mit Oesterreich eingegangene Zollunion wieder aufzugeben. Gegen die von den oben genannten drei Mächten eingegangene Union, die in dem belgischen Orte Ouchy abgeschlossen wurde, erhoben die Großmächte merkwürdigerweise keinen Einspruch, machten jedoch heftige Schwierigkeiten, weil sie für ihre Wareneinfuhr großen Nachteil erwarteten. In dem Unionsvertrag — oder der Konvention von Ouchy, wie er genannt wurde — hatten sich Belgien, Holland und Luxemburg gegenseitig verpflichtet, keine neuen Zollerhöhungen vorzunehmen und die bestehenden Warenzölle während der fünfjährigen Dauer der Konvention jährlich um 10 Prozent, d. h. insgesamt um 50 Prozent abzubauen. Für andere Staaten stand zu den gleichen Bedingungen der Eintritt offen. Bei Abschluß der Konvention machten sich sofort starke Bedenken bemerkbar. Frankreich sah in der Konvention eine unliebsame Konkurrenz. Eine Neuorientierung der belgischen Wirtschaft kam ihm höchst unbequem. Das zweite Widerstandszentrum war England, das zwar bei Holland auf dem Recht der Meistbegünstigung bestand, aber in keiner Weise eine Gegenleistung bieten wollte. Aus diesem Grunde erklärt es sich auch, daß im Herbst 1932 von der holländischen Regierung erklärt werden konnte, daß Holland die Konvention nicht ratifizieren werde, bevor nicht mindestens England, Frankreich und Deutschland ihr Einverständnis zu der sich daraus ergebenden Rückschraubung ihrer Meistbegünstigungrechte erklärt hätten. Man kann mithin sagen, daß eigentlich schon damals die Konvention als gescheitert angesehen werden konnte, und was jetzt geschehen, ist nur die Anerkennung eines schon längst bestehenden Zustandes. Sehr eigenartig ist die Haltung Englands, das mit seinen Dominions ähnliche Vereinbarungen getroffen hat, wie sie in der Konvention von Ouchy enthalten waren. Was England aber anderen Staaten glaubt, verwehren zu sollen, nimmt es für sich selbst und seine Dominions in Anspruch. Es liegt eben im Interesse des englischen Wirtschaftslebens, auf dem europäischen Kontinent keine Wirtschaftseinheiten entstehen zu lassen, während es seinen weltumfassenden Wirtschaftsraum mit größter Zähigkeit verteidigt.

*

Aktivität der Sparkassen. Die Ueberwindung der Wirtschaftskrise und der Aufbau einer neuen, auf gesunden geistigen und materiellen Grundlagen errichteten Wirtschaft stellt gewaltige Aufgaben, die auch für das Sparkassenwesen von größter Bedeutung sind. Die Sparkassen waren immer eine Macht; aber eine Macht, die nicht so stark die Blicke der Welt auf sich zog wie andere. Sprach man seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als die freie kapitalistische Entwicklung sich im deutschen Wirtschaftsgebiet völlig durchsetzte, vom deutschen Bankwesen, so gab dabei meist das private Bankgewerbe das Vorbild. Das Wachen der Großbanken erregte besondere Bewunderung. Aber nicht im Volk, das nie ein inneres Verhältnis zu den wirtschaftlichen Leistungen gewann, die sich im privaten Bankgewerbe vollzogen. Das innere Verhältnis, das zwischen der Sparkasse und ihren Kunden, den breiten Volksschichten, besteht, und das man als „Sparkassengemeinde" vortrefflich bezeichnet hat, dieses innere Verhältnis hat die Sparkassen durch alle Wirtschaftskrisen heil hindurchgeführt, hat zu diesem häufig als „Wunder" bezeichneten schnellen Wiederaufleben der Spartätigkeit bei den Sparkassen nach der Inflation geführt und stellt sie jetzt, da die „antikapitalistische Sehnsucht" des Volkes nach Realisierung einer gemeinnützigen Wirtschaft strebt, in den Vordergrund. Diese Vertrauensstellung gibt den Sparkassen eine hohe Verantwortung. Selbstverständlich bedeutet Gemeinnützigkeit keinen Freibrief zur Schrankenlosigkeit. Der Wettbewerb zwischen und innerhalb öffentlicher und privater Wirtschaft soll nicht auf Leben und Tod gehen, sondern immer nach einer höheren Stufe der Zusammenarbeit zum Wohle des Ganzen streben. Auf jeder Seite werden einmal Fehler gemacht, das ist menschlich. Natürlich ist es aber, Fehler zu suchen, wo keine sind. Die Sparkassen haben die Aufgabe, den Sparsinn zu fördern, und sie sind zugleich Treuhänder der Kleinwirtschaft. Sparkassen stehen immer im Leben, und gerade jenen Bevölkerungs- und Berufsschichten, die von der wirtschaftlichen Entwicklung vernachlässigt wurden, gaben sie nach Kräften Mittel und Wege für den Existenzkampf. Im Giro- und Depositengeschäft machten sie der Kleinwirtschaft die Vorteile eines bankmäßigen Verkehrs dienstbar und im Personenkredit stellten sie ihr nötige finanzielle Mittel zur Verfügung. Die Sparkassen füllten so, ähnlich wie die Genossenschaften, eine Lücke, die — wäre sie offen geblieben — unübersehbare Wirkungen auf das deutsche Wirtschaftsgebäude und die soziale Struktur hätte haben müssen. Heute, da der neue Staat und die neue Wirtschaft sich der klein- und mittelständischen Wirtschaftsschichten besonders annehmen wollen, ist die Bedeutung der Sparkassen womöglich noch gewachsen. Hier sei festgehalten, wie wichtig die engen Beziehungen, die zwischen Sparkassen und Kleinwirtschaft in Stadt und Land bestehen, gerade für die künftige Gestaltung der Wirtschaft sind. Eine gesunde Kapitalverteilung bedarf einer einnehmen Kenntnis der Kreditnehmer und ihrer Verzältnisse. Diese Kenntnisse haben die Sparkassen, dank ihrer dezentralistischen Organisation und ihrer aus dem Spar- und Spargirogeschäft sich ergebenden lebensnahen, über das rein Geschäftliche hinausgehenden Verbindungen mit der Bevölkerung ihres Bezirks. Die Sparkasse ist und muß künftig noch mehr der Berater ihrer Darlehnsucher und Kreditnehmer sein. Das Vertrauensverhältnis zwischen Sparkassen, ihren Sparern und Kreditnehmern ist für die neue deutsche Wirtschaftspolitik ein großes volkswirtschaftliches Aktivum, das von den Sparkassen bei ihrer alltäglichen Arbeit im Spargeschäft, im Depositen-, Giro- und Kreditgeschäft zum Nutzen der Kleinwirtschaft und damit der Gesamtheit künftig noch gestärkt werden muß.

Vom sicheren Auslande aus!

Unverschämte Verdächtigungen flüchtiger Marxisten.

Harmlose Luftschutzübungen werden als Kriegsvorbereitungen hingestellt! – Fortgesetzter Landesverrat.

WTB **Recklinghausen**, 18. Aug. (Drahtb.). Niemand würde sich darüber wundern, wenn die aus Deutschland ausgerissenen Marxisten im Ausland in fachlicher Weise in ihrer Presse die deutsche Reichsregierung bekämpfen würden; das wäre verständlich. Aber unverständlich und verbrecherisch ist es, wenn aus Deutschland geflüchtete Sozialdemokraten in ihrem Presseorgan Nachrichten aus Deutschland veröffentlichen,

die frei erfunden sind und in landesverräterischer Weise dem Deutschen Reiche schwersten Schaden zufügen.

Da bringt zum Beispiel die in Amsterdam erscheinende Zeitung „Freie Presse" einen Artikel **„Bombenangriff als zeitgemäße Sonntagsvergnügen"**. In diesem Artikel werden die harmlosen Luftschutzübungen in Deutschland **als Kriegsvorbereitungen hingestellt** und die Aufrichtigkeit die Friedenswillens Hitlers in Zweifel gezogen.

Bei diesen Luftschutzübungen handelt es sich aber um Maßnahmen, die, nach dem Versailler Vertrag Deutschland zugestanden sind. Frankreich hat über 3000 Militärflugzeuge, Belgien 308 Flugzeuge, die Tschechoslowakei 687 und Polen über 700 Militärflugzeuge. Man schätzt die Militärflugzeuge im Kriegsfalle in Frankreich auf 4500, England 2000, Rußland 3000, Italien 1500, Belgien 400, Tschechoslowakei 950, Polen 1200,

dagegen besitzt Deutschland kein einziges Militärflugzeug.

Rings um Deutschland starrt die Welt in Waffen, die ausländische Kriegsindustrie arbeitet mit Hochdruck ungehindert und unkontrolliert. **Deutschland ist aber nicht berechtigt, seine Industrie in irgendeiner Weise auf die Anforderungen des Krieges vorzubereiten. Das unbewaffnete Deutschland ist von einem Walle bis an die Zähne bewaffneter Gegner umgeben. Auf Deutschland richten sich die Mündungen ungezählter Geschütze, Maschinengewehre, Tanks, Minenwerfer usw.** Unser unbewaffnetes Vaterland

liegt schutzlos preisgegeben zwischen den hochgerüsteten Staaten, den Hochdruckgebieten des Rüstungswahnsinns.

Bis jetzt ist die Gleichberechtigung Deutschlands abgelehnt worden. Deutschland hat nicht etwa seine Aufrüstung, sondern die Abrüstung der übrigen Staaten, die im Versailler Vertrag Deutschland zugesichert ist, gefordert. Bis jetzt hat die **Abrüstungskonferenz** versagt. Das schutzlose Deutschland

kämpft um seine Gleichberechtigung, um seine Sicherheit und um die Abrüstung der Welt.

Die **sozialdemokratische „Freie Presse"**, deren Hintermännern diese Tatsachen wohl bekannt sind, die sich als Vasallen ständig überschlagen, schreibt **nicht eine einzige Zeile über diesen Rüstungswahnsinn, sondern stellte fälschlicher- und landesverräterischerweise harmlose Luftschutzübungen als Kriegsvorbereitungen Deutschlands hin.** Diese Vaterlandsverräter seien darauf hingewiesen, daß die Luftschutzübungen

von keinem anderen als von dem früheren preußischen sozialdemokratischen Innenminister Severing durch Erlaß vom 14. Mai 1931 allgemein angeordnet worden sind.

Severing hat diesen Erlaß **persönlich unterzeichnet.** Gedachte Herr Severing damals etwa Kriegsvorbereitungen zu treiben?

Wertvolle Altertumsfunde.

Auf den Spuren der Altillyrer.

Ein Grab mit kostbarem Inhalt freigelegt.

Belgrad, 18. Aug. (Drahtb.) Zur Erforschung der Kultur des alten illyrischen Volkes werden zur Zeit in Südslavien nach einem wohlberechneten Plan Ausgrabungen vorgenommen, die unter Leitung eines erfahrenen Forschers, des Professors Vulitsch von der Universität in Belgrad stehen. Der Erfolg dieser Ausgrabungen ist bisher äußerst beachtenswert. Es ist u. a. gelungen, ein altillyrisches Grab aufzudecken, das offenbar einer Prinzessin als letzte Ruhestätte gedient hat. In dem Grabe fand man

eine außergewöhnlich reichhaltige Sammlung von Gebrauchsgegenständen aus Gold und Bronze, die mit einer Kunstfertigkeit hergestellt sind, wie man sie bisher in Grabmälern des europäischen Kulturkreises noch nicht gefunden hat.

So stieß man auf einen großen bronzenen Dreifuß, der mit Löwen- und Pferdeköpfen verziert ist. Auch ein Paar goldene Sandalen von gleich wertvoller Verarbeitung konnten geborgen werden. Ein Skelett wurde in dem Grabe nicht gefunden. Man schätzt das Alter dieses Grabes

auf etwa 2600 Jahre.

Von dem Volk, das einen so hohen Kulturstand innegehabt hat, ist nichts geblieben. Die großen Gebiete des westlichen und nordwestlichen Balkans, die einst zu dem Königreich Illyrien gehörten, sind längst von slavischen Volksstämmen besiedelt worden. Mit der staatlichen Selbständigkeit der alten Illyrer war es allerdings schon früher vorbei; bereits im Jahre 300 vor Christus sind die wichtigsten Teile dieses Gebietes unter römische Herrschaft gekommen, womit auch gleichzeitig das Eindringen der lateinischen Kultur und das Verschwinden der einheitlichen Sitten und Gebräuche, darunter der alten ererbten Kunstfertigkeit und handwerklichen Geschicklichkeit, verbunden war, von deren erstaunlicher Höhe die jetzt gefundenen Gegenstände beredtes Zeugnis ablegen.

Sieben Skelette einer Bronzezeit-Familie ausgegraben.

London, 17. Aug. (Eig. Meldg.) Bei dem Bau einer Straße in der Nähe von Oxford wurden von Arbeitern die viertausend Jahre alten **Ueberreste einer Familie aus der Bronzezeit** bloßgelegt. Sieben Skelette wurden ausgegraben, die alle noch ausgezeichnet erhalten sind. Besonders die Zähne haben die viertausend Jahre gut überstanden.

Kleine Tageschronik.

Glückwunsch des Reichskanzlers an Balbo. Reichskanzler Adolf Hitler hat an den italienischen Luftfahrtminister, Exzellenz Balbo, nachstehendes Telegramm gerichtet: „Zur erfolgreichen Vollendung Ihres kühnen Transozeanfluges spreche ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche aus. Zugleich beglückwünsche ich Sie aufrichtig zu Ihrer Ernennung zum Marschall der Lüfte. gez. Reichskanzler Adolf Hitler."

Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers an Oberpräsident Koch. Der Reichskanzler hat an den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Zu der vollständigen Beseitigung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen beglückwünsche ich Sie herzlich. Mit bestem Dank für Ihre Meldung hierüber wünsche ich Ihnen weiterhin Erfolg bei der Arbeit an der Sicherung des erreichten Zieles. Adolf Hitler."

Dr. Schlösser Reichsdramaturg. Reichsminister Dr. Goebbels hat den kulturpolitischen Schriftleiter des „Völkischen Beobachter", Dr. Reiner Schlösser, zum Reichsdramaturgen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Richtigstellung

einer mißverständlichen Verlautbarung zum Schulden- und Zinsproblem.

Berlin, 17. Aug. (Drahtber.) Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit:

In mehreren Tageszeitungen ist gestern und heute eine Notiz über das Schulden- und Zinsproblem erschienen, in der es heißt, daß seitens der Reichsregierung gesetzliche Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldenerlaß oder einen Nachlaß von Zinsen nicht zu erwarten seien. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß diese Verlautbarung **einen besonders gelagerten Fall betraf und sich nur auf bereits fällig gewordene Zins- und Kapitalverpflichtungen beziehen sollte. Freiwillige Vereinbarungen, die zwischen Schuldnern und Gläubigern stattgefunden haben oder beabsichtigt sind, werden von der Notiz in keiner Weise berührt. Es ist weiterhin festzustellen, daß sich die Reichsregierung der überragenden Bedeutung des Zins- und Schuldenproblems bewußt ist und ernste Beratungen darüber pflegt, um in Bälde eine allseitig befriedigende Lösung zu bringen.**

Das neue große Arbeitsbeschaffungsprogramm im Lauf.

16 Millionen RM bewilligt.

Berlin, 18. Aug. (Drahtber.) Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, sind in der letzten Kreditausschußsitzung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, Aktiengesellschaft (Oeffa) erneut — zum größten Teil aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni — Darlehen in Höhe von rd. 16 Millionen RM bewilligt worden. Davon entfallen ein Teilbetrag von rd. fünf Millionen RM auf das Land Bayern, ein Teilbetrag von rd. 3,5 Millionen RM auf verschiedene Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der freien und Hansestadt Hamburg, 2,2 Millionen RM entfallen auf Maßnahmen des Landes Sachsen, 1,2 Millionen RM auf verschiedene badische Städte, 1,2 Millionen RM auf verschiedene Städte Oberschlesiens, rd. 1,1 Millionen RM auf Arbeiten der Stadt Stettin, rd. 500000 RM auf Eränsungs- und Wiederherstellungsarbeiten an Chausseebrücken in der Provinz Hannover, 500 000 RM auf Thüringen. Der Rest verteilt sich auf kleinere Maßnahmen in verschiedenen Bezirken.

Preußen verbietet Vivisektion.

München, 16. Aug. (Drahtber.) Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, wird durch einen Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten Göring vom heutigen Tage ab die Vivisektion an Tieren aller Art für das gesamte preußische Staatsgebiet verboten. Der Ministerpräsident hat die zuständigen Ministerien beauftragt, ihm unverzüglich ein solches Gesetz, nach welchem die Vivisektion mit hohen Strafen belegt wird, vorzulegen. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes werden Personen, die trotz des Verbotes die Vivisektion von Tieren aller Art veranlassen, durchführen oder sich daran beteiligen, ins Konzentrationslager abgeführt.

Reichsbund Volkstum und Heimat.

Zusammenschluß der führenden Verbände der Volkstums- und Heimatbewegung.

Berlin, 18. Aug. (Drahtber.) Die gesamten führenden Verbände der Volkstums- und Heimatbewegung haben sich zur Inangriffnahme der volkskulturellen Aufgaben des Nationalsozialismus in einen großen Bund, den Reichsbund Volkstum und Heimat zusammengeschlossen. Der Bund ist als straff durchgegliederter Einheitsbund organisiert und erfaßt gegenwärtig bereits rund 5 Millionen deutscher Volksgenossen. Er wurde vom Stellvertreter des Führers als einziger für das Gebiet der Volkstumsarbeit innerhalb der Reichsgrenzen zuständiger und maßgeblicher Bund parteiamtlich anerkannt.

Zum gemeinsamen Wirken sind in den Reichsbund u. a. aufgegangen: Deutscher Bund Heimatschutz, Volksbund Naturschutz, Fichtegesellschaft, die früher in der Gesellschaft für Volksbildung erfaßten Vereine, die Trachtenarbeitsgemeinschaft der Deutschen Landsmannschaften, Finkensteiner Bund, Musikantengilde, Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege.

Die Führung des Bundes liegt in den Händen des verdienstvollen Volkstumsforschers und Historikers Universitätsprofessor Karl Alexander von Müller-München. Ihm zur Seite treten Ministerpräsident a. D. Granzow und Landeshauptmann Haake. Mit der organisatorischen Leitung des Bundes wurde Werner Haverbeck-Berlin beauftragt.

Kommunistische Spionageorganisation in Paris aufgedeckt.

Paris, 17. Aug. (Drahtber.) **Ein harmloser Stubenbrand hat die Pariser auf die Spur einer anscheinend bedeutenden kommunistischen Spionage-Organisation geführt, deren Leiter in Frankreich der Bewohner des Zimmers, ein gewisser Duquennoi ist. Er hat bei dem Feuer so starke Brandwunden davongetragen, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.**

Bei den Löscharbeiten hatte die Feuerwehr Möbel, Bücher und sonstige Schriftstücke aus dem Fenster auf die Straße geworfen. Ein Polizeibeamter, der diese Gegenstände bewachen sollte, entnahm dem Berg von Schriftstücken einige Blätter, um sich mit ihrer Lektüre die Zeit zu vertreiben. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung stellte er fest, daß es sich

um Geheimbroschüren der französischen Armee handelte, die sämtlich den Aufdruck „Geheim" oder „Vertraulich" trugen.

Er benachrichtigte sofort seine vorgesetzte Behörde, die die Schriftstücke einer genauen Untersuchung unterzog. Hierbei stellte es sich heraus, daß es sich durchweg um kommunistisches Propagandamaterial, die Tätigkeit der Partei in Frankreich, Deutschland und den Kolonien betreffend, sowie um Geheimakten über die Finanzabwehrorganisation und die Tätigkeit der französischen Gegenspionage handelte. Eine Vernehmung Duquennois war in Anbetracht seines Zustandes noch nicht möglich.

Bombenanschlag auf früheren bulgarischen Ministerpräsidenten.

TU **Sofia**, 17. Aug. (Drahtb.) **Am Donnerstagmorgen wurde in dem bulgarischen Kurort Tschepino auf den ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Zankoff ein Bombenanschlag verübt. Auf offener Straße schleuderte ein Unbekannter gegen Zankoff zwei Eierhandgranaten, die einen Leibwächter verletzten. Zankoff selbst blieb unverletzt. Der Attentäter wurde sofort verfolgt, konnte jedoch entkommen. Professor Zankoff ist als Führer der nationalistischen bürgerlichen Opposition bekannt. Die Gründe zum Anschlag sind unbekannt, man vermutet aber, daß Kommunisten die Hand im Spiele haben.**

BOCHUMER Mosaik

Am meisten ist und wahrsten der mein Freund, der warm, nicht heiß, das Gute, das ich habe, und streng nicht, doch genau, den Fehl auch sieht.
Klopstock.

*

Unter dem Seziermesser. Die Sterbehilfekassen, wie wir sie hier in Bochum fast in jedem Verein haben, sind doch eine schöne Einrichtung. Somit hat jeder, der diesem Erdenplanet den Rücken drehen will, vorher noch Gelegenheit, seine Beerdigungssachen in Ordnung zu bringen. Beständen sie nicht, dann liefe manch einer Gefahr, zu anatomischen Versuchszwecken unter das Seziermesser zu kommen. Denn da die Versorgung der anatomischen Universitätsinstitute mit menschlichen Leichen bei weitem nicht den im Interesse der ärztlichen Ausbildung geboten erscheinenden Bedürfnissen entspricht, weist der preußische Innenminister in einem Runderlaß nochmals darauf hin, daß Gemeinden, Gemeindeverbände, Ortspolizeibehörden, Landjägereien usw., befugt sind, die Leichen der in Hospitälern und ähnlichen Anstalten ohne jede Angehörige Verstorbener und die Leichen Unbekannter nach verständigem Ermessen und unter Berücksichtigung der vorliegenden besonderen Umstände an die anatomischen Universitätsinstitute zu überweisen. Den gleichen Behörden ist ferner durch einen Runderlaß aufgegeben worden, daß auch in solchen Fällen, in denen Angehörige oder nahe Bekannte Verstorbener sich die Beerdigung nicht angelegen sein lassen, die Ueberweisung der Leichen an das anatomische Institut der nächsten Universität zu erfolgen hat.

*

Er kramte im Abfallkorb . . . Ein abgetragener Mantel fiel über seine gebückte Gestalt — und ausgedient und lebensmatt wie ihr Träger schienen die schiefen Schuhe, die sich fast schämten, das Pflaster einer großen Stadt zu treten. Dünnes graues Haar schmiegte sich kärtlich an die Schläfen — und es war dies Seidenweiche wohl das einzig Kosende und Linde im harten Knochengesicht des müden, alten Mannes. War welk und arm und elend die ganze Gestalt — so leuchteten doch die Augen in seltsamem Glanz, schienen ganz Liebe und Güte, sprachen vom stillsten Sichertgeben in das Geschick und trugen in sich nichts von jener herben Verbitterung, die allzuoft in den Seelen Verarmter quälend frißt, die im Blick, im Tage sich widerspiegelt und der Umwelt Kunde bringt von einem Leid, das nur Haß und Wut und Bitterkeit — doch kein Verstehen findet. Der friedliche Glanz aus den Augen jenes müden Alten ließ fast überleben, daß welk und wetterbart die Haut über die Knochen sich lenten, daß hin und wieder steifgewordene Finger über die faltige Stirne strichen, als wollten sie irgend etwas wegwischen oder glätten und beruhigen. Vor Wochen sahen wir den alten Mann zum erstenmal. Mitten in der Stadt. Mitten unter vielen Menschen. Schöne Wagen sausten vorüber. Leute drängten sich durch die Straßen, sprachen oft lebhaft miteinander, zuweilen lachten sie sogar. Immer wieder schauten wir auf den seltsamen Alten. Langsam und still ging er seines Weges, ging so, als gäbe es keine Eile, keinen Lärm. Dann wieder blieb er stehen, reckte seine gebückte Gestalt, hob den Blick etwas zur Höhe — und dann: ja, dann war es jedesmal, als käme dieser Mensch aus einer anderen Welt, in der man nicht nur nach Reichtum sich sehnt, sondern nach heiligem Frieden in stillster Bescheidenheit. In einen Abfallkorb langte dann seine zitternde Hand — und ausgediente Finger kramten in den öden Resten. Sie fanden nichts. Da war uns so leid um den guten Alten. Andere wunderten sich über sein Gebaren. Doch nach Wochen vielleicht wird jener arme Mann sich wundern, daß es noch Menschen gibt, die nicht in Abfallkörben suchen müssen . . . . und dennoch unzufrieden sind und voll von Bitterkeit.

*

Rettung der Landstraßen. Durch die Vereinigung aller kommunalen Spitzenverbände im Deutschen Gemeindetag sind die Wegeunterhaltungspflichtigen für etwa 190 000 Kilometer oder fast 90 v. H. des gesamten deutschen Landstraßennetzes zusammengefaßt worden. Im Bewußtsein der Verantwortung der kommunalen Treuhänder für dieses nationale Kapitel hat der Deutsche Gemeindetag zugleich im Interesse der Verkehrswirtschaft den Ruf nach der immer dringlicher gewordenen Hilfe an die zuständigen Reichsstellen gebracht. In seiner Eingabe vom 8. Juli 1933 hat der Deutsche Gemeindetag darum gebeten, mit Rücksicht auf die Kürze der in diesem Jahre noch zur Verfügung stehenden Bauzeit so schnell als möglich geeignete Maßnahmen zu treffen, um den katastrophalen Rückgang der Straßenbaushaltspläne der wegeunterhaltungspflichtigen Provinzen, Landkreise, Städte und Gemeinden durch Reichsmittel auszugleichen, um den Wegeunterhaltungspflichtigen die Möglichkeit der Aufnahme von mittel- und langfristigen Straßenbaukrediten zu tragbaren Bedingungen — gegebenenfalls mit Reichszuschüssen zur Zinslast — zu verschaffen und um der Zerstörung der Straßendecken durch allzu schwere, überladene oder ungenügend bereifte Kraftfahrzeuge und Anhänger wirksamer als bisher entgegenzutreten. In der Begründung sind die Ursachen der Schrumpfung der Straßenhaushaltspläne dargelegt, sowie die Notwendigkeit, das vorhandene Straßennetz von 220 000 Kilometer Länge als Zubringernetz für die im Laufe der Jahre herzustellenden 4800 Kilometer Reichsautobahnen zu erhalten und an den Kraftverkehr weiter anzupassen. Der Fehlbetrag des laufenden Jahres gegenüber dem Jahre 1929 wird auf Grund der vorhandenen Erhebungen auf 300 Mill. RM berechnet. Die Hilfe des Reiches brauchte sich nicht auf die Mittelbeschaffung in dieser vollen Höhe, sondern zu einem Teile nur auf die Jahreskosten der Anleihebeschaffung zu tragbaren Bedingungen zu erstrecken. Die einfachste Form der Reichshilfe wäre eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuergarantie, am natürlichsten aus dem Aufkommen der Betriebsstoffabgaben, indem diese Zusatzmittel der Verteilung der Kraftfahrzeugsteuermittel folgen. Da bei den Wegeunterhaltungspflichtigen tausende von Straßenbauplänen fertig vorliegen, würde an tausenden von Baustellen des ganzen Reiches eine sofortige Belebung des Straßenbaumarktes eintreten.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Freitag, den 18. August.

Sonnenaufgang 5,16 — Sonnenuntergang 19,50
Mondaufgang 1,30 — Monduntergang 18,59

1830 Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von Ungarn, in Wien geb. (gest. 1916).
1870 Sieg der Deutschen bei Gravelotte-St. Privat; Schlacht bei Metz.
1881 Der Komponist Hermann Zilcher in Frankfurt a. M. geb.

Volksgenosse!

Beweise auch Du Deutschen Kulturwillen! Schließe Dich heute noch der einzigen Besucherorganisation des deutschen Theaters an!

Werde Mitglied der Deutschen Bühne!
Du hilfst Dir und der Deutschen Kunst!

Ortsgruppen befinden sich in allen Städten. Wo nicht vorhanden, wende man sich an die Landesleitung der Deutschen Bühne, Bochum, Lueghaus.

Die Kreditgewährung für Kriegsbeschädigte und Rentner.

Der preußische Minister des Innern hat die Landesfürsorgeverbände mit der Weiterführung der von der in Liquidation befindlichen Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands G. m. b. H. bisher betriebenen Darlehnsgewährung beauftragt und ihnen die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt. Wie dem Parlamentsdienst der Telegraphen-Union von zuständiger Seite mitgeteilt wird, erfolgt die Vergebung der Darlehen an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner nach den gleichen Richtlinien wie bisher. Die Förderung von Einrichtungen der Erwerbsbeschränkungsfürsorge und der sonstigen produktiven Wohlfahrtspflege hat sich der Innenminister nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel selbst vorbehalten.

*

+ **Verkehrsunfall.** Gegen 13,15 Uhr wurde ein Lastkraftwagen auf dem Rathausplatz in Höhe der Kraftdroschkenhaltestelle von einem anderen Lastkraftwagen angefahren und schwer beschädigt. Bei dem ersten Lastkraftwagen wurden beide vorderen Lampen, beide Kotflügel abgerissen und der Kühler eingedrückt. Der Lastkraftwagen mußte von der Feuerwehr abgeschleppt werden.

Die Eröffnung der Funkausstellung im Rundfunk.

Kein Hörbericht, sondern „gestaltete Nachricht".

Wie die Pressestelle der Reichsrundfunkgesellschaft bekannt gibt, wird man bei der Uebertragung der feierlichen Eröffnung der 10. Funkausstellung in Berlin durch Reichsminister Göbbels, die am Freitag, 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr erfolgt, unter dem Motto: „So schwingt des Dritten Reiches Herzschlag durch den deutschen Raum" einen völligneuen Weg der Rundfunkberichterstattung einschlagen. Auf dem bisher üblichen beschreibenden Hörbericht des Rundfunkreporters wird man verzichten. Die Hörer sollen an ihren Lautsprechern das Ereignis als künstlerisch geformtes Hörerlebnis vernehmen, genau so wie es die Ausstellungsbesucher erleben. Kein Ansager schildert, was vorgeht. Statt dessen wird die Feier durch Wechselgespräche zwischen Rutern und Chor, die der Ansprache des Ministers vorangehen und ihr folgen, zu einer Akustik sorgfältig gegliederten Hördarbietung ausgestaltet.

Ein berüchtigtes Taschendieb-Kleeblatt.

++ Seitens des Schöffengerichtes wurde ein berüchtigtes dreiblättriges Taschendiebinnen-Kleeblatt für längere Zeit unschädlich gemacht. Es trieb sein Unwesen in Bochum und verlegte dann seine Tätigkeit nach Koblenz. Es handelte sich um die Witwe L. und deren erwachsene Tochter und eine Frau M. sämtlich auch Bochum. Die Witwe L. und Frau M. sind bereits wegen Taschendiebstahls vorbestraft. Sie arbeiteten auf Wochenmärkten und an Bahnhöfen gemeinsam. Frau M. hatte die Aufgabe, sich an die ausgesuchten Opfer heranzumachen und ihnen mit einer gewissen Gewandtheit die Geldbörsen aus den Taschen zu ziehen. Dabei war sie stets in Begleitung der beiden anderen Frauen, die hierbei Helferdienste verrichteten. So hatten die Frauen, von denen die Tochter L. als von ihnen verführt anzusehen ist, in vielen Fällen in den beiden genannten Städten Taschendiebstähle ausgeführt, bei einem derselben wurden sie in Koblenz abgefaßt. Das Schöffengericht belegte sie zum Zwecke der Abschreckung auf gleichgesinnte Personen mit empfindlichen Strafen. Die Frauen L. und M. erhielten je ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Das Gericht hielt auch für ratsam, sie unter Polizeiaufsicht zu stellen, um so die weitere Ausübung von Taschendiebstählen ihnen zu erschweren. Die Tochter der L. kam mit sieben Monaten Gefängnis davon.

Die Bochumer Obermeister beschlossen

Alle Kräfte zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit.

Vor den vollzählig erschienenen Obermeistern des Bochumer Innungs-Ausschusses sprach über Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und die Bekämpfung der Schwarzarbeit der l. Arbeitsamtsdirektor Kampmann. Ausgehend von dem Recht eines jeden Volksgenossen auf Arbeit, das der Nationalsozialismus verwirklichen wolle, behandelte der Vortragende eingehend die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung und legte ihre Bedeutung unter besonderer Berücksichtigung des Handwerks dar. Das neue Arbeitsamt, das sich bewußt von dem früheren Charakter des Arbeitsamtes trenne, habe sich zur Aufgabe gestellt, mit allen Kräften die Regierungsmaßnahmen zu fördern und örtlich zur Auswirkung zu bringen. In diesem Sinne habe sich auch das Arbeitsamt dafür eingesetzt.

daß die Stadt Bochum einen höheren Betrag für die Instandsetzungs-Zuschüsse erhalte,

als ihr bisher zugeflossen sei, sowie darum bemüht, daß aus der Spende für nationale Arbeit Bochum ein angemessener Betrag zugeteilt werde. Notwendig sei, so betonte Direktor Kampmann, daß zur Verwirklichung der Pläne unseres Kanzlers und Führers sich alle Kreise der Wirtschaft zusammenfänden. Die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit könne nicht allein von der Industrie aus, sondern gerade durch Mitwirkung auch der Mittel- und Kleinbetriebe des Handwerks erfolgen. Dieser Absicht diene auch die Bekämpfung der Schwarzarbeit, über deren weiter beabsichtigte Bekämpfung und endgültige Ausrottung der Vortragende interessante Mitteilungen machte. Die Ausführungen des Vortragenden wurden mit großem Interesse von den Anwesenden entgegen genommen und die Zusammenarbeit des Innungs-Ausschusses und der Innungen mit dem Arbeitsamt bereitwilligst zugesichert. Insbesondere

sollen alle Handwerksmeister verpflichtet werden, sich in Zukunft bei Neueinstellungen an das Arbeitsamt zu wenden

und bevorzugt solche Arbeitnehmer einstellen, welche sich in unterstützter Fürsorge befinden. Die Zurückeroberung der Gebiete, in denen heute noch die Schwarzarbeit herrscht, wurde als das Wichtigste angesehen und ein wirksamer Erfolg auf Grund der neuen Maßnahmen erwartet. Oeffentliche, wie insbesondere die privaten Auftraggeber, müssen sich vor Erteilung eines Auftrages davon überzeugen, daß es sich um einen selbständigen Gewerbetreibenden handelt und sich gegebenenfalls bei der Erteilung eines Auftrages von einem Handwerksausweis überzeugen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung berichteten der Vorsitzende B. Kühne und der Geschäftsführer des Innungs-Ausschusses, Dr. Grünewald, eingehend über die beabsichtigte

großzügige Werbung für das Handwerk

in der Woche vom 15. bis 21. Oktober ds. Js. Die sich über ganz Deutschland erstreckende Werbung für den Handwerksgedanken und das Handwerkserzeugnis erfolgt mit Unterstützung des Propagandaministeriums und soll auch vom Bochumer Handwerk tatkräftig gefördert werden. Verantwortlicher Träger der gesamten Durchführung ist der Innungs-Ausschuß. Als Ortschef wurde nach den Anordnungen des Reichsstandes Syndikus Dr. Grünewald bestellt, welcher die erforderlichen Hilfskräfte hinzuziehen wird. Alle Vorbereitungen werden in enger Fühlung mit der örtlichen Leitung des Kampfbundes der NSDAP., mit der Arbeitsfront und mit den Gemeindebehörden in die Wege geleitet werden.

Die Geschäftsführung berichtete sodann über verschiedene Steuerfragen sowie über die beabsichtigte Neufestsetzung der Berufsschulbeiträge für 1933. In seiner gutachtlichen Aeußerung ist der Innungsausschuß dafür eingetreten, daß eine Erhöhung der bisherigen Sätze möglichst vermieden wird und das Verhältnis im Sinne einer verringerten Heranziehung der Gewerbeertragssteuer geändert wird. Der Vorsitzende unterrichtete die Versammlung über die seitens des Innungsausschusses schon früher geforderte Vereinheitlichung des Organisationswesens. Nunmehr wird demnächst die Handwerkskammer, wie es bereits in Berlin geschehen ist, die Vereinheitlichung in den Bezirken, wo sie erforderlich ist, durchführen. Dieselbe wird auch in Bochum für unbedingt erforderlich gehalten, damit endlich die notwendigen Folgerungen der Eingemeindung eintreten. Soweit noch mehrere Innungen für einen Handwerkszweig bestehen, sollen

einheitliche Innungen

geschaffen und die Gesamtvertretung des Handwerks in einem Gesamt-Innungs-Ausschuß durchgeführt werden. Kreiskampfbundführer Esch unterstützte diese Bestrebungen und sagte ihre Förderung zu. Er wies sodann auf die „Braune Messe" und den anläßlich derselben stattfindenden gemeinsamen Zug zur Eröffnung am Freitag, dem 25. August hin und forderte das Handwerk auf, sich in großer Anzahl hieran zu beteiligen. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil!" auf unseren Volkskanzler und den Reichspräsidenten schloß der Vorsitzende hierauf die arbeitsreich und ersprießlich verlaufene Sitzung.

Luftschutz ist nationale Pflicht.

Aus der Satzung der Ortsgruppe Groß-Bochum des Reichsluftschutzbundes e. V.

Der Verein hat den Zweck, unter Leitung des Reichsluftschutzbundes e. V. und dessen Landesgruppe Rheinland-Westfalen auf nationaler Grundlage zum gemeinen Nutzen innerhalb seines Bezirkes das deutsche Volk von der lebenswichtigen Bedeutung des Luftschutzes zu überzeugen und es für die tätige Mitarbeit des Einzelnen im Selbstschutz zu gewinnen.

Insbesondere hat der Verein die Aufgabe:

1. der Aufklärung und Werbung für den Luftschutz in der Bevölkerung.

2. der Vorbereitung und Durchführung des Selbstschutzes der Bevölkerung.

3. der ev. erforderlichen personellen Ergänzung des behördlichen Luftschutzes, des Roten Kreuzes und der Technischen Nothilfe.

Mitglieder können natürliche und juristische Personen werden. Korporative Mitgliedschaft von Vereinen ist nicht vorgesehen, da der Einzelne des Schutzes bedarf, zu dessen Förderung der Beitrag niedrig ist.

Die Finanzierung erfolgt aus Beiträgen und Spenden. Der Mindestbeitrag beträgt 1 RM jährlich, um jedem die Mitgliedschaft zu ermöglichen.

Der Vorstand besteht aus dem Ortsgruppenführer als Vorsitzenden, zwei Stellvertretern, dem Geschäftsführer und den von diesen zu berufenden weiteren Mitgliedern. Er übt seine Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Der erweiterte Vorstand wird aus geeigneten Mitgliedern der Ortsgruppe berufen und steht dem Ortsgruppenführer beratend zur Seite. In ihm sind die im Luftschutz tätigen Behörden und Verbände vertreten.

Ortsgruppen-Leitung und Geschäftsführung sind der Aufsicht und den Anordnungen des Präsidiums des Reichsluftschutzbundes und der Landesgruppe unterworfen.

Besetzung der Aemter.

Reichsluftschutzbund:
Präsident Generalleutnant a. D. Grimme,
Vizepräsident Major a. D. Waldschmidt.
Landesgruppe Rheinland-Westfalen:
Leiter Generaldirektor a. D. Dr. rer. pol h. c. Kögeter,
Geschäftsführer Major a. D. Roskoten.
Ortsgruppe Groß-Bochum:
Ortsgruppenführer Dr. med. K. Brandt,
Geschäftsführer Dr. phil. P. Hoffmann.

Anmeldungen zur Ortsgruppe und Beitragszahlung: Geschäftsstelle Bochum-Gerthe, Ostwaldstraße 7; Postscheckkonto Dr. P. Hoffmann, Bochum-Gerthe, Postscheckamt Dortmund 11817, oder Verkehrsverein Bochum e. V., Rathausplatz 8.

Fordert und fördert den Luftschutz!

Kräuterweihe an Maria Himmelfahrt. Am kommenden Sonntag wird in den Bochumer Kirchen das Fest Mariä Himmelfahrt gefeiert. Vor dem Hochamt ist die Weihe der Kräuter. Das Fest Maria Himmelfahrt gehört zu den großen Blumenfesten der hl. Kirche. Die Blumen sind Sinnbilder Mariens; manche Blumen haben ihren Namen von Maria. Sie selbst wird in der Hl. Schrift genannt: Rose, auserlesene Myrrhe, geistliche Rose. Die Kirche weiht nun die Kräuter und lehrt dabei, daß außer der den Pflanzen innewohnenden natürlichen Heilkraft nur von Gott weitere Hilfe erwartet werden könne. Geweihte Kräuterbüschel wollen wir sorgfältig aufbewahren. Beim Gewitter wird etwas davon im Herdfeuer verbrannt. Die Wirkung solcher Sakramentalien hängt von der frommen Gesinnung dessen ab, der sie gebraucht.

= **Die Fußwallfahrt nach Neviges** findet für die Pfarrei St. Johannes Wiemelhausen in hergebrachter Weise am kommenden Sonntag (20. August) statt. Für die Wallfahrer wird morgens 3,45 Uhr in der Pfarrkirche die hl. Kommunion ausgeteilt. Punkt 4 Uhr zieht die Prozession ab. Wer den Weg nicht zu Fuß machen kann, benutzt die Eisenbahn und erwartet die Fußwallfahrer in Neviges gegen 9 Uhr an der Unterführung. Passende Züge fahren Bochum-Hbf. ab 5,51 Uhr, Neviges an 6,34 Uhr; Bochum ab 6,30 Uhr, an 7,21 Uhr; Bochum ab 8 Uhr, an 8,45 Uhr. (Stets in Steele umsteigen.) Die Rückfahrt von Neviges erfolgt 18,14 Uhr (Bochum an 7 Uhr). Nach der Rückkehr der Wallfahrer ist gegen 8 Uhr in der Pfarrkirche Schlußandacht mit Te Deum und Segen. Die Gläubigen werden um zahlreiche Beteiligung an der Wallfahrt gebeten.

× **Aus der Pfarrvikarie „Christ-König".** Mittwoch den 23. August, 8,30 Uhr, ist Levitenamt, gefeiert von dem Neupriester Franziskanerpater Vitus Kaufmann O. Vitus, ein geborener Bochumer, hat am 6. August im hohen Dom zu Paderborn die hl. Priesterweihe empfangen. Nach seiner Primiz in Dortmund, wo er aufgewachsen, will er bei uns für seine zahlreichen Verwandten ein feierliches Amt halten. An diesem Morgen muß die Christ-König-Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

Autopilgerfahrt zum Hl. Rock. Montag und Dienstag den 4. und 5. September, findet für die Gemeinde St. Anna Bochum-West in bequemen Autobussen eine Pilgerfahrt zum „Hl. Rock" in Trier statt. Die Fahrt erfolgt mit kurzen Unterbrechungen am Rhein und an der Mosel. Abfahrt 6 Uhr früh, vorher ist für die Pilger hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion. Die Teilnehmer wollen sich Sonntag zu einer kurzen Besprechung im Jugendzimmer unter der Sakristei versammeln. Der Fahrpreis beträgt 10—11 RM. Anmeldungen zur Teilnahme müssen bis Sonntag erfolgen. Dieselben nehmen entgegen: Frau Fiebig, Ernststraße; H. Hermes, Essener Straße, und H. Lieber, Gahlensche Straße.

-g- **Konflikt mit den Straßenbahnschienen.** Der 14jährige Schüler Kasper M. aus Bochum wollte seinen Schulfreund in Holsterhausen besuchen. In der Dorstener Straße kam er beim Ausweichen eines Lastkraftwagens mit den Straßenbahnschienen in Konflikt, stürzte zu Boden und erlitt eine klaffende Wunde am Kopf sowie einen Armbruch, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Verkaufssonntage vor Weihnachten

Der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit teilt folgendes mit:

Der Silvestertag fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Vom Einzelhandel ist deshalb gewünscht worden, daß der Verkauf an diesem Sonntag ermöglicht wird, da der 31. Dezember für einzelne Handelszweige (z. B. Lebens- und Genußmittel-, Tabakwaren-, Wein- und Spirituosen-, Schreibwaren-, und Drogenhandel) außergewöhnliche Bedeutung besitze. Bei dieser Sachlage habe ich nichts dagegen einzuwenden, daß für einzelne oder mehrere Geschäftszweige an Stelle eines der Sonntage vor Weihnachten — in der Regel wird wohl dafür der sogenannte kupferne Sonntag (10. Dezember) in Frage kommen — der 31. Dezember für den Verkauf freigegeben wird. Ein etwaiger Austausch eines Verkaufssonntages vor Weihnachten gegen den Silvestersonntag wird nach örtlichen Gesichtspunkten zu beurteilen und entsprechende Anträge werden daher in der Regel nur für einzelne Orte unter Berücksichtigung des Bedürfnisses der Bevölkerung und der Wünsche des Einzelhandels zu entscheiden sein.

Ebenso bestehen keine Bedenken dagegen, daß in Gegenden, in denen der Sonntag vor Nikolaus (in diesem Jahre der 3. Dezember, eine besondere Bedeutung als Verkaufstag besitzt, auf Antrag ein Austausch eines der allgemein für den Verkauf freigegebenen Sonntage vor Weihnachten gegen diesen Sonntag stattfindet.

Mehr als drei Verkaufssonntage dürfen im Dezember ohne meine vorherige Zustimmung, die z. F. jedoch nur aus besonderem Anlaß für einen einzelnen Ort erteilt werden würde, nicht freigegeben werden. Bei Anträgen auf Freigabe des Silvestersonntags oder des Sonntags vor Nikolaus ist darauf hinzuweisen, daß diesen Anträgen nur bei Verzicht auf einen der drei Verkaufssonntage vor Weihnachten entsprochen werden kann und im Falle der Genehmigung etwaige Beschwerden wegen abweichender Regelungen in benachbarten Orten unberücksichtigt bleiben müssen.

Kundgebung der Kinderreichen auf der Hohensyburg.

In den westfälischen Ortsgruppen des Reichsbundes der Kinderreichen rüstet man augenblicklich zur Fahrt am kommenden Sonntag nach Hohensyburg, wo, wie bereits bekanntgegeben, die große Kundgebung für den neuen Staat stattfinden soll. Als Redner sind Oberbürgermeister i. R. Dr. Dr. h. c. Sperlich-Münster und Kreisleiter, Lehrer Feldmann-Siegen vorgesehen. Abgesehen davon, daß an der Feierlichkeit ein Orchester aus Witten, ein Sprechchor und ein großer gemischter Chor teilnehmen und die Feier verschönen werden, findet die ganze Veranstaltung in herrlichster Umgebung statt. Nach der Feier marschieren die Kinderreichen in geschlossenem Zuge über die neue Kunststraße, die mit gewaltigen Brückenbogen das Tal überspannt, zum Hengsteysee, wo nachmittags im Kaffeegarten des Fährhauses sich ein zwanglos heiteres Leben entwickeln wird. Die Musikkapelle und der große Gesangchor werden auch nachmittags dableiben und ein Konzert geben. Man rechnet auf einen Riesenzustrom von allen Seiten, insbesondere aus dem Ruhrkohlenbezirk. Viele Ortsgruppen haben sich bereits Lastautos gesichert, um ihre Mitglieder mit Kind und Kegel zur Hohensyburg zu befördern. Am Hengsteysee befinden sich zwei prachtvolle Badeanstalten. Es ist Gelegenheit zum Baden, Schwimmen, Rudern und für Dampferfahrten gegeben. Eine gleich günstige Gelegenheit, die Teilnahme an einer Kundgebung mit einem wundervollen Ausflug zu verbinden, bietet sich für die Kinderreichen kaum jemals wieder.

Arbeitsopfer, auf zur Werbung!

Vom Nationalsozialistischen Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer wird uns mitgeteilt, daß die eingeleitete Werbeaktion vom 1. bis 14. August einen Erfolg von rund 1000 Mitgliedern, die neuaufgenommen wurden, gebracht hat. Der Kreisleiter des Nationalsozialistischen Reichsverbandes der deutschen Arbeitsopfer ordnet an, daß die Ortsgruppenvorstände innerhalb des gesamten Stadtgebietes Groß-Bochums Hausagitation durchzuführen haben. Alle Behörden und Hausbewohner werden gebeten, die Werber bei ihrer oft nicht leichten Aufgabe zu unterstützen. Auf diese Weise muß es gelingen, die deutschen Arbeitsopfer und Witwen, sowie Angestelltenpensionäre und deren Witwen restlos der Organisation der deutschen Arbeitsopfer zuzuführen.

Alle Säumigen müssen aufgerüttelt und unbedingt für die Organisation gewonnen werden. Es darf kein unorganisiertes Arbeitsopfer in Groß-Bochum sein, denn je größer die Masse der Organisierten ist, um so leichter ist der Kampf um den Auf- und Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Wortführer für die deutschen Arbeitsopfer ist nur noch der Nationalsozialistische Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer.

Aufnahmen werden von allen Funktionären in den 15 Ortsgruppen entgegengenommen. Der Monatsbeitrag beträgt ohne Sterbekassenunterstützung RM 0.60 mit Sterbekassenunterstützung RM 0.90. Jedes Mitglied erhält außerdem monatlich das Verbandsorgan die „Deutsche Arbeitsopferversorgung".

Ab September gelangen die Verbandsabzeichen zum Preise von RM 0.20 zur Ausgabe. Jedes Mitglied muß dieses Abzeichen tragen, um damit für jedermann zum Ausdruck zu bringen, daß sie am Wiederaufbau innerhalb der Deutschen Arbeitsfront Mitarbeiter geworden sind.

Einsteigediebstahl. Von einem Fassadenkletterer auf der Farnstraße wurde ein Einsteigediebstahl ausgeführt, wobei dem Täter folgende Gegenstände in die Hände fielen: eine goldene Armbanduhr mit Ripsband, ein goldener Ring mit eingelassenem blauen Stein, eine schwarze Ledergeldbörse mit 0.60 RM Inhalt, eine Kassette mit Briefen eine Granatbrosche und ein Lederkoffer, gezeichnet „K. G." Als Täter konnte ein Jugendlicher aus Bochum ermittelt werden. Ein Teil des Diebesgutes ist bereits wieder herbeigeschafft.

u- **Umfangreiche Gleisbauarbeiten** werden von der Straßenbahnverwaltung an dem Schienenkreuzungspunkt der Brück- und Augustastraßen-Ecke ausgeführt. Zum Teil werden neue Verlagstücke eingebaut. Die Arbeiten dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. — Der durch den starken Straßenverkehr arg in Mitleidenschaft gezogenen Kanalschacht an der Ecke Wittener- und Arndtstraße wird einer gründlichen Ueberholung unterzogen. Mit den Ausmauerungsarbeiten hat man schon begonnen.

+ **Im Silberkranze.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Gerhard Siehoff und Frau Christine geb. Kemper, Reichsstraße 27 wohnhaft. Glückauf zur goldenen!

Festgenommen wurden: in Wattenscheid drei Personen wegen unbefugten Waffenbesitzes und eine Person wegen kommunistischer Umtriebe; in Herne zwei Personen wegen kommunistischer Umtriebe.

+ **Stallbrand.** In den Morgenstunden brach in einem Stallgebäude auf der Hattinger Straße ein Brand aus, dem 11 Hühner und ein Schaf zum Opfer fielen. Durch das schnelle Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr wurde eine Ausdehnung des Feuers auf andere Gebäude verhindert. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

× **Verleihung von Ehrenbürgerrechten nur noch in ganz außergewöhnlichen Fällen.** Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Verfügung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß: Um eine Entwertung des Begriffes der Ehrenbürgerschaft zu verhindern, wird verfügt, daß künftighin nationalsozialistische Gemeindevertretungen den Antrag auf Verleihung von Ehrenbürgerrechten nur noch in ganz außergewöhnlichen Fällen stellen dürfen.

× **Sänger auf Fahrt.** Man schreibt uns: Das Doppel-Quartett „Excelsior 06" (Dirigent B. Jungewelter) machte eine dreitägige Sängerreise zum Rhein. Es folgte zunächst einer Einladung des M. G. V. Limburg a. Lahn. Hier wurden die Bochumer Sänger mit aller Herzlichkeit empfangen. Der Chorleiter Jungewelter dankte in kurzen Worten für die freundliche Aufnahme und überreichte dem M. G. V. Limburg als Angebinde eine Grubenlampe mit Schlägel und Eisen. Dann zeigten die 8 Sänger, daß das deutsche Lied in der Kohlen- und Eisenstadt eine gute Pflegestätte hat. Rauschender Beifall belohnte die Sänger für ihre Darbietungen. Unser Bassist H. Buks ergänzte das Programm durch Solo-Vorträge. Auch er konnte über reichen Beifall quittieren. Am nächsten Tage setzten die Sänger ihre Reise fort nach Moselweiß bei Koblenz. Auch hier war die Aufnahme recht herzlich, und auch hier zeigten die Bochumer, daß bei ihnen das deutsche Lied gehegt und gepflegt wird. Am dritten Tage traten die Sänger über Koblenz, Bonn Köln die Heimreise an. Die Reise hat ihren Zweck erfüllt: Das Quartett hat die Stadt Bochum als Sängerstadt würdig vertreten, und die Sänger haben in diesen sorgenfreien Stunden neue Kraft geschöpft zu neuer Arbeit und neuem Singen.

— **Postbeförderung mit Flugschiff Do X.** Der mit dem Flugschiff Do X in Aussicht genommene Flug von Passau nach Budapest findet nicht statt. Die für diesen Flug aufgelieferten Postsendungen werden den Absendern zurückgegeben. Voraussichtlich am 26. August wird von Passau aus mit dem Flugschiff Do X ein Flug nach der Schweiz mit dem Ziel Altenrhein stattfinden, der zur Postbeförderung benutzt werden soll. Zugelassen sind gewöhnliche Briefe im Einzelgewicht bis 20 Gramm sowie Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten. Gesamtgebühr für eine Postkarte 30 Rpf., für einen Brief bis 20 Gramm 50 Rpf. Die Sendungen sind unter Umschlag gegen die gewöhnliche Freigebühr an das Postamt Passau einzusenden und müssen dort bis zum 25. August 12 Uhr vorliegen. Aufschrift für diese Sammelsendungen „Sendungen für das Flugschiff Do X — Postamt Passau —". Die Postsendungen für das Flugschiff müssen den Leitvermerk tragen „Mit Flugschiff Do X"; sie sind nicht mit dem Vermerk „Mit Luftpost" oder „Per avion" oder mit einem Luftpostliebezettel zu versehen. Das Postamt Passau wird die Sendungen mit einem Sonderstempel bedrucken, der den Wortlaut hat „Flugschiff Do X Passau — Schweiz 1933". Weitere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Unsere Großstadt geht zurück.

Bochum an der Schwelle des 2. Halbjahres.

Jeden Tag acht Eheschließungen und eine Ehescheidung.

Der Monatsbericht des Statistischen und Wahlamts der Stadt Bochum für Juli 1933 meldet:

Die Bevölkerungszahl der Stadt Bochum ist im Juli weiter zurückgegangen, und zwar um 621 Personen von 312 888 auf 312 264.

Nach Bochum zugezogen sind 1254 Personen, darunter 1031 alleinstehende Personen und 65 Familien mit 223 Personen. Von Bochum verzogen sind 2 026 Personen und zwar 1 751 alleinstehende Personen und 78 Familien mit 275 Personen. Es sind demnach 772 Personen mehr fortgezogen als zugezogen. Der Rückgang ist wohl hauptsächlich auf die Unterbringung von Landhelfern, deren Zahl im Juli 1933 insgesamt 663 betrug, zurückzuführen.

Im Berichtsmonat sind 386 Kinder lebend geboren, und zwar 203 Knaben und 183 Mädchen. Darunter befinden sich 40 von ortsfremden Müttern in Bochum geborene Kinder. Totgeboren wurden 15 Kinder. Die Gesamtzahl der Geburten in Bochum betrug mithin 401.

Es starben 222 Personen, darunter 24 ortsfremde Personen. Unter den Verstorbenen waren 19 Kinder im 1. Lebensjahr.

Todesursachen:

Krebskrankheiten nahmen mit 33 Fällen die erste Stelle ein. Weiter folgten Herzkrankheiten mit 23, Tuberkulose mit 22, Lungenentzündung mit 17, Gehirnschlag mit 13 und Verunglückung mit 8 Fällen. In 8 Fällen lag Selbstmord vor. Nach dem Alter hatten den größten Anteil an der Sterblichkeit die über 60 Jahre alten Personen mit 84, es folgten die 40—60jährigen mit 65, die 20- bis 40jährigen mit 41, die Säuglinge mit 19 und die 1- bis 20jährigen mit 13.

Von den Bochumer Standesämtern wurden 260 Eheschließungen beurkundet. Ehescheidungen waren 31 zu verzeichnen.

Im Juli 1933 wurden 11 Wohnhäuser fertiggestellt. Für weitere 15 Wohngebäude mit 45 Wohnungen wurde die Bauerlaubnis erteilt und für 15 Wohngebäude mit 39 Wohnungen wurde die Bauerlaubnis beantragt.

Die Einlagen bei der Städtischen Sparkasse gaben im Juli 1933 um 31 632 RM abgenommen. Der gesamte Einlagenbestand betrug am Schlusse des Monats 44 045 183 RM.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger des Arbeitsamtes ist im Juli 1933 von 6821 auf 6672 gefallen.

Auch beim Wohlfahrtsamt ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 320 von 27 747 auf 27 427 gefallen. Insgesamt wurden Ende Juli 1933 unterstützt vom Arbeitsamt 18 279 Personen und vom Wohlfahrtsamt 65 451 Personen.

Am Schlusse des Berichtsmonats wurden 23 460 männliche und 1 790 weibliche Arbeitsuchende gezählt. Ende Juni 1933 waren 25 195 männliche und 2 205 weibliche Arbeitsuchende vorhanden.

An

Infektionskrankheiten

wurden polizeilich gemeldet: Diphtherie 41, Scharlach 37, Unterleibstyphus 2, Ruhr 4, Kindbettfieber 4, spinale Kinderlähmung 1 und Lungentuberkulose (Todesfälle) 17 Fälle. Die Zahl der in den Bochumer Krankenanstalten verpflegten Kranken betrug Ende Juli 1933 1 965 gegenüber 1 969 Ende Juni 1933. Die durchschnittliche Belegung für den Tag betrug im Juni 1933 1 955 und im Juli 2 017.

In den städtischen Badeanstalten wurden im Juli 1933 insgesamt 20 248 Bäder verabfolgt, und zwar: 13 775 Schwimmbäder, 4 579 Wannenbäder, 1 473 Brausebäder und 421 Heilbäder.

Die Berufsfeuerwehr wurde 13 Mal alarmiert, darunter waren 1 Großfeuer, 1 Mittelfeuer und je 4 blinde und böswillige Alarme.

Auf dem Schlachthof wurden im Berichtsmonat 819 Stück Rindvieh, 831 Kälber, 4 641 Schweine, 62 Schafe, 4 Ziegen und 11 Pferde geschlachtet. Im Vormonat wurden geschlachtet: 789 Stück Rindvieh, 758 Kälber, 3 999 Schweine, 29 Schafe, 4 Ziegen und 17 Pferde. Die Gesamtzahl der Schlachtungen betrug demnach im Juli 1933 6 368 gegenüber 5 576 im Vormonat.

Das Stadttheater gab im Berichtsmonat 10 Schauspiele und 4 Opernvorstellungen. Die Vorstellungen wurden von insgesamt 6 355 Personen besucht, und zwar die Schauspiele von 4 209 Personen und die Opern von 2 146 Personen. Die durchschnittliche Besucherzahl betrug für die Schauspiele 421 und für die Opern 537.

Die Besuchsziffer des Bergbaumuseums im Juli 1933 betrug 1 683 gegenüber 2 665 im vorhergehenden Monat.

Die Gemäldegalerie wurde im Juli 1933 von 3 386 Personen besucht, darunter waren 2 662 Erwachsene und 434 Schüler.

Vereine.

Elisabeth-Mütterverein Hamme. Der Mütterverein veranstaltet am Donnerstag, 24. August, einen Ausflug nach Bergböhmer (Weitmar). Straßenbahn fährt bis Blankensteiner Straße. Vgl. der Feststellung, wieviel Frauen sich beteiligen werden, geben die Vertrauensdamen durch ihren Bezirk. Diejenigen Frauen, die sich nicht sofort entschließen können, mögen bis zum 21. August bei der Bezirkssammlerin die Karte abholen. Kaffee mit Zubehör kostet 1,— Mark.

Hermann-Löns-Gedenkabend. Die Offiziere der 4. Kompagnie des Bürgerschützenvereins warteten am Mittwoch abend im Lokale des Kameraden Hugo Schulze mit einer sinnvollen Hermann-Löns-Gedenkfeier auf. Kamerad Hucklenbroich hatte durch eine geschmackvolle, in Heideblumen gehaltene Ausschmückung des Saales der Feier eine würdige Umrahmung gegeben. Kamerad Schriftsteller Kaup würdigte in einem Vortrage das Wirken des großen westfälischen Dichters und Naturfreundes Hermann Löns, welcher auf der Höhe seines Schaffens in der Vollkraft seines dichterischen Könnens, mitten im brausenden Sturm der höchsten Erhebung und Begeisterung, die ihn aus der stillen Einsamkeit der Heidewelt mitfortgerissen, auf dem Felde der Ehre gefallen sei. Sein Geist lebe fort in seinen Werken, seine echt deutsche Kunst habe Wurzel im Herzen des deutschen Volkes geschlagen, welches er geliebt mit der ganzen Kraft seiner starken Seele. Hermann Löns' Lebenswerk liege heute abgeschlossen da. Aus seinen Romanen, Volksliedern, Naturbildern und Skizzen spreche eine starke Natürlichkeit, farbige Frische und eine tiefe Ehrlichkeit, heldische, scharfsichtige Naturverbundenheit, sonniges, in die Tiefe des Naturlebens sich versenkendes Gemüt, Urwüchsigkeit und Bodenständigkeit seiner kraftvollen, aber auch gemütvollen niederdeutschen, westfälischen Art. Hermann Löns' Werke offenbarten einen erfrischenden Jungbrunnen köstlicher Naturdichtung. Würde dieser große Volksdichter noch heute unter den Lebenden weilen, so hätte das deutsche Volk in der Zeit seiner großen nationalen Erhebung sicherlich von ihm den großen deutschen Roman erwarten können. Die spannend lauschende Versammlung ließ dem Vortrage das Lied folgen: „Ich hatt' einen Kameraden. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, im September eine gemeinsame Wanderung durch die blühende Heide zu unternehmen. Jagd- und Jägerlieder gaben schließlich dem Abend eine heitere Stimmung.

Der Paderborner-Verein hielt seine Halbjahres-Generalversammlung ab. Laut Beschluß werden jetzt in jeder Monatsversammlung die Beiträge für zwei Verbandssterbefälle eingezogen, so daß jedes Mitglied einschließlich Frau in Zukunft 90 Pfg. pro Monat zu zahlen hat. Hierfür wird eine Sterbehilfe für Mann und Frau von 326 Mk. gezahlt. Jedem Landsmann kann der Beitritt nur empfohlen werden. Das beliebte Kaffeetrinken für die Damen des Vereins findet am 24. September statt. Die Feier eines Stiftungsfestes findet nicht statt. Dafür soll am 12. November ein Familienfest mit Wurstessen und Jubilarfeier stattfinden.

Eifel-Verein E. V., Ortsgruppe Bochum. In der außerordentlichen Mitgliederversammlung sind auf Anordnung des k. Führers des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine folgende Mitglieder in den Vorstand berufen worden: Heinrich Pauli 1. Vorsitzender, Otto Braun (Pg.) 2. Vorsitzender, Peter Bretz Schriftführer, Johann Schmitz Schatzmeister, Gerhard Gier und Cornelius Wiesemes Beisitzer.

Theaterzirkel „Kunstfreunde" Altenbochum. Die letzte Generalversammlung tätigte die offizielle Vereinsführerwahl. Als Vereinsführer wurde einstimmig der bisherige 1. Vorsitzende Walter Pelka gewählt. Das 10jährige Bestehen des Zirkels stand dann im Mittelpunkte der Versammlungsbesprechung. Es wurden endgültig die Festtage der Jubiläumsfeiern festgelegt und zwar werden nunmehr am 21. Oktober der Festabend und am 22. Oktober die Festaufführung „Wilhelm Tell" steigen. Die Spielleitung zu „Wilhelm Tell" liegt wieder in Händen von Willi Bündemann.

Wie wird das Wetter?

Auf der Rückseite der Störung, die gestern unseren Bezirk überquerte, und jetzt mit ihrem Kern über Südschweden liegt, sind kühle, feuchte Luftmassen in das Festland befördert worden. Infolge der hohen Feuchtigkeit bildeten sich in den gestrigen Abendstunden zeitweise Gewitterstörungen aus. Ein neuer Sturmwirbel liegt mit seinem Kern südlich von Island und wird schnell in östlicher Richtung gegen Skandinavien vorrücken, da auf seiner Vorderseite ein umfangreiches Druckfallgebiet liegt. Großbritannien meldet unter dem Einfluß subtropischer Warmluft allgemein Aufgleitregen. Diese Störungsfront wird rasch ostwärts vordringen und morgen Westdeutschland überziehen.

Vorhersage für Freitag: Bei um Südwest schwankenden Winden starke Bewölkungszunahme und aufkommender Regen. Nach vorhergehender Erwärmung wieder leichter Temperaturrückgang.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Meist unbeständig bei vorwiegend nordwestlichen Winden.

Vereinskalender.

Bochumer Krieger- und Landwehrverein, 3. Bezirk. Sonntag, 20. August, 11 Uhr, Monatsversammlung bei Kappert, Metzstraße.

Aus den Büros der Filmtheater.

Tonhallen-Lichtspiele. Tempo, Spannung, Sieg und Freude beherrschen das neue Programm der Tonhallen-Lichtspiele. Sport ist die Parole der Jetztzeit! Ein Sportfilm, der hundertprozentig den an solchen Film gestellten Ansprüchen entspricht, ist der Ufa-Radrennfilm: „Strich durch die Rechnung" mit dem bekannten jungen Komiker des deutschen Tonfilms, Heinz Rühmann, als Willy Streblow, ein junger Rennfahrer. Der Film zeigt eine bunte spannende Handlung aus dem Leben der Radrennfahrer, man sieht ein tolles Rennen, das in jeder Phase genau verfolgt wird — ein gigantisches Ringen — Runde um Runde, daß jeder Sportfreund begeistert ist. In weiteren Rollen sieht man Tony van Eyck, Marianne Kupfer, Fritz Kampers, Otto Wallburg, Hermann Speelmanns, Harry Hardt u. a. Als zweiten Schlager sieht man den herrlichen Gebirgsfilm „Der bebende Berg" mit Hilda Rosch, H. Waag und Hans Beck-Gaden. Dazu ein auserlesenes Beiprogramm.

Lichtburg. Ab heute in Erstaufführung eine der schönsten Tonfilmoperetten der letzten Jahre, unter dem Titel „Kaiserwalzer". Bald Ischl, der bekannte österreichische Kurort, in dem der Walzerkönig Johann Strauß ein gastliches Haus führte, gibt den Rahmen zu dieser reizenden Operette. In den Hauptrollen Martha Eggerth, Willi Eichberger, Szöke Szakall, Trude Berliner, Paul Hörbiger, Ollo Gebauer, Fritz Kampers und Hansi Niese. — Dazu sieht und hört man einen lustigen Opernauerschnitt nach Albert Lortzing „Der Waffenschmied" mit Kammersänger Schmitter, Marion Taal, Hugo-Fischer-Köppe. — Beiprogramm.

Lichtspielhaus bringt ab heute einen der besten Spionagefilme „Spione am Werk" mit Brigitte Helm und Karl Ludwig Diehl als österreichischer Generalstabsoffizier in den Hauptrollen. Die Unterlagen zu diesem Film stammen aus ersten Quellen, führende österreichische Offiziere vom Nachrichtendienst wirken mit. — Dazu das Lustspiel „Zweimal Hochzeit" mit Liane Haid, Lucie Englisch, Ralph Arthur Roberts und Szöke Szakall. — Beiprogramm.

Capitol. Zeigt ab heute Lilian Harvey, Willy Fritsch und Georg Alexander in der Tonfilmoperette „Liebeswalzer", die mit ihrer einschmeichelnden Musik und der glänzenden Darstellung schon bei ihrer Erstaufführung einen seltenen Erfolg zu verzeichnen hatte. — Dazu Tom Mix und Mickey Rooney in dem Sensationsfilm „Mein Freund, der König".

Weltlichtspiele bringen ab heute ein großes Doppelprogramm. Als ersten Schlager sieht man den Kriminal-Großfilm „Die letzte Parade" mit Jack Holt und Constance Cunnings. — Dazu Emerich Kalmans weltberühmte Operette: „Gräfin Mariza" mit Dorothea Wieck, Hubert Marischka, Charlotte Ander, Szöke Szakall, Ernst Verebes und Anton Pointner.

Apollo zeigt den großen Erfolgsfilm der Ufa: „Lachende Erben" mit Heinz Rühmann, Ilse Peters, Max Adalbert, Julius Falkenstein, Ida Wüst und Lissi Waldmüller. — Dazu eine lustige Hollywood-Reportage mit den bekanntesten Darstellern der amerikanischen Filmwelt: „Wir schalten um auf Hollywood". — Beiprogramm.

Gloria-Palast überrascht sein Publikum zum ersten Male mit einem Harry-Piel-Sensationsfilm „Das Gespensterschiff" (Schiff ohne Hafen). Dazu ein lustiges Ufa-Tonfilm-Abenteuer mit Käthe von Nagy, Wolf Albach-Retty, Otto Wallburg, Adele Sandrock „Das schöne Abenteuer". — Beiprogramm.

Odeon zeigt ab heute die Ufa-Tonfilm-Operette „Das schöne Abenteuer" mit Käthe v. Nagy, Rolf Albach Retty, Otto Wallburg, Ida Wüst und Adele Sandrock. — Dazu der Bergwerks-Tonfilm „Kameradschaft" mit Fritz Kampers in der Hauptrolle. — Beiprogramm.

mikrofilm service

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

th. **Autobusfahrt nach Kevelaer.** Mittwoch wurde von den katholischen Schwestern aus der Kolonie Dahlhausen mit den Müttern der Kleinen aus dem Kindergarten eine Autobusfahrt nach Kevelaer gemacht. Morgens um 5 Uhr verließen die Teilnehmer Hordel, um am Wallfahrtsorte an der hl. Messe teilzunehmen und dort die hl. Kommunion zu empfangen. Gegen 20 Uhr kehrten die Teilnehmer in Hordel wieder zurück.

ft. **Schwer verletzt.** Im unterirdischen Betriebe der Schachtanlage Hannibal 1 geriet der Lehrhauer P. Piotrowski aus der Schoppenkampstraße vor Ort unter herabfallendes Gestein. Mit schweren Kopfverletzungen wurde P. dem Bergmannsheil Bochum überwiesen, wo ihm einige Splitter herausgeholt wurden.

«. **Schägerei beim Skat.** Auf einer Wiese nahe der Krupp'schen Kolonie war am Donnerstag morgen eine Reihe Erwerbsloser beim Skatspielen. Einer der Mitspieler wurde beim Falschspiel ertappt. Es gab erregte Szenen, die schließlich in einer schweren tätlichen Auseinandersetzung endigte. Drei Personen wurden verletzt. Einige Kiebitze, die Frieden stiften wollten, erhielten ebenfalls Schläge.

th. **Bestandene Prüfung.** An der Universität zu Würzburg hat Fräulein stud. med. dent. Ilse Hilbert, Tochter des Fördermaschinisten Hilbert aus der Sechsschwesternstraße 47, ihr Physikum mit „Gut" bestanden.

Bochum-Gerthe.

Sk. **Schwerer Grubenunfall.** Der Bergmann Gust, Ha., Bövinghauser Straße wohnhaft, erlitt im Untertagebetrieb einer benachbarten Schachtanlage während der Morgenschicht einen schweren Unfall. H., der innere Verletzungen davongetragen hatte, wurde sofort in das Bergmannsheil zu Bochum eingeliefert.

ba. **Goldene Hochzeit.** Am gestrigen Donnerstag konnten die hier auf der Hiltroper Landwehr 65 wohnenden Eheleute Rentner Heinrich Schulte und Frau Wilhelmine geborene Kirchhoff das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Brautpaar ist körperlich und geistig noch beneidenswert frisch und nimmt an allen Tagesgeschehnissen recht lebhaften Anteil. Der Jubelbräutigam steht im Alter von 74 Jahren und konnte vor etlichen Jahren auf eine ununterbrochene 50jährige Tätigkeit als Fördermaschinist bei der Bergbau A.-G. Lothringen zurückblicken, aus deren Anlaß ihm vom Reichspräsidenten ein Diplom zugesandt wurde. Der glücklichen Ehe entsprossen 12 Kinder, von denen acht noch am leben sind. Ein Sohn fiel im großen Weltkriege. Außer den überlebenden Kindern überbrachten 44 Enkel und 12 Urenkel dem Jubelpaare an seinem Ehrentage ihre Glückwünsche. Oberbürgermeister Dr. Piclum ließ durch einen Vertreter ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe der Bochumer Stadtverwaltung überreichen. Am heutigen Freitag nachmittag findet um 3 Uhr in der Erlöserkirche in Hiltrop die kirchliche Einsegnung durch Pfarrer Schmell mit anschließender Gemeindefeier unter Mitwirkung des Kirchenchores statt.

Bochum-Harpen.

te. **Schlauer Dieb.** Am Mittwoch morgen wurde in der Wirtschaft Otto (Berghaus) der in dem Real am Schalter zum Hauseingang stehende Zigarettenautomat vermißt, als er von dem Vertreter des Lieferanten nachgesehen und gefüllt werden sollte. Nach längerem Suchen wurde er auf dem hinter dem Wirtschaftsräume nach dem Hofe befindlichen W. C. aufgefunden. Nach einer vorgenommenen Prüfung wurde ein Fehlbetrag von ungefähr 10.— RM. festgestellt. Frühmorgens um 6,30 Uhr war der Automat noch im Real.

te. **Bautätigkeit.** Zu dem im Stadtteil Harpen nach der Eckse zu gelegenen von der Bergmannssiedlung Bochum angekauften Gelände ist noch ein weiteres Grundstück erworben. Es ist beabsichtigt, nunmehr eine Stadtrandsiedlung von 70 Häusern mit 140 Wohnungen zu errichten. Mit dem Ausmessen ist man schon mehrere Tage an der Arbeit, so daß in aller Kürze mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen werden kann. Der zu der Stadtrandsiedlung geplante Weg führt von der Straße Eckse im unteren Teile in Harpen bis zu dem über dem Gelände liegenden Weg „Am Horrenberg" und dann weiter bis an die Kirchharpenerstraße.. An dem Neubau, Doppelhaus, „Auf dem Kunst", ist man mit den Außerarbeiten fertig und hat die Innenarbeiten bereits in Angriff genommen, so daß mit dem Bezug der Wohnungen begonnen werden kann. Nur sollte man auch den Bürgersteig wie am Anfang mit Platten belegen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Ausbesserung der Otto-Gerresstraße.** Zur Zeit läßt die Stadtverwaltung den Fahrdamm der Otto-Gerresstraße einer gründlichen Ausbesserung unterziehen.

lu. **Vom Hiltroper Volkspark.** Die Gartenbauabteilung läßt nunmehr die Hauptwege innerhalb des Parkes mit Kies bedecken und tüchtig einwalzen. Die bisherige Aschendecke der Wege hatte sich nicht bewertet, da bei Regenwetter die Asche abgespült wurde und häßliche Rinnen zurückblieben.

Bochum-Werne.

Intrige. Dem Fuhrunternehmer Kirschbaum von hier wurden in kurzer Zeit 25 Hühner von einem Iltis getötet. Einige Männer aus der Nachbarschaft machten daraufhin Jagd nach dem Mörder. Ihre Arbeit wurde von Erfolg gekrönt, indem sie ein Nest mit 3 jungen Iltissen fanden. Zwei dieser Iltisse hat der Schreiner Heinrich Schäfer von hier im Besitz. Er will die Tiere groß ziehen, um so im Besitz der wertvollen Felle zu gelangen.

Freiwillige Feuerwehr B.-Werne. Laut Versammlungsbeschluß machen die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Sonntag, den 20. August, einen Ausflug unter dem Motto: „Ein Gang ins Blaue". Abmarsch ist um 14 Uhr vom Vereinslokal. Für reichhaltige Abwechselung ist Sorge getragen und es soll ein jeder zufrieden werden.

Bochum-Langendreer.

:=: **Feierliche Verpflichtung.** In der mit Fahnen und Blumen geschmückten Turnhalle fand die feierliche Verpflichtung der 72 Turner des Werkssportvereins „Schlägel und Eisen" statt. Nach der Begrüßung hielt der Vereinsführer Betriebsführer Wohlfahrt eine Ansprache, in der er über die Bewegung der deutschen Turnerschaft berichtete.

:=: **Arbeiten am Personenbahnhof.** Durch die dauernden Bodensenkungen im Gelände des hiesigen Personenbahnhofes sind nunmehr an den Bahnsteiganlagen größere Schäden entstanden, die gegenwärtig beseitigt werden. Nachdem vor einiger Zeit gerade die Ueberdachungen und Bahnsteige völlig erneuert werden mußten, sind diese Arbeiten vor allem am Bahnsteig 1a notwendig geworden.

Gefunden: Geldbörse mit Inhalt, Brille und ein Schlüsselbund. Abzuholen auf der Verwaltungsstelle Langendreer, Zimmer 4.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Brand.** In dem Anbau der Wwe. Stratmann, Hattingerstraße 870, brach in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag um 2 Uhr Feuer aus. Das dort auf dem Boden befindliche Heu und Stroh fand in den Flammen reichliche Nahrung. Durch das sofortige Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr B.-Linden konnte größerer Schaden vermieden werden. Das Dach ist vollständig abgebrannt. Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

f. **Auf dem Wege der Besserung.** Wie wir vor kurzem berichteten, sind bei dem Brande in der Nebelstraße zwei Feuerwehrleute durch Herabstürzen der Dachziegel verletzt worden. Sie befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Selbstmordversuch. Gegen 12,30 Uhr versuchte ein Mann sich in seiner Wohnung in der Wiescherstraße durch Einatmen von Leuchtgas zu vergiften. Er wurde noch rechtzeitig aufgefunden und dem evgl. Krankenhaus zugeführt. Das Motiv zur Tat steht noch nicht fest.

Wanne-Eickel.

«. **Urteile am Amtsgericht.** Unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Dr. Wulf fand Donnerstag die Gerichtssitzung statt, die eine Fülle von Strafsachen aufwies. Die Gebrüder Paul und Karl No. hatten anläßlich einer Karnevalsfeier bei Becker einen Sprechapparat mitgehen heißen. 3 Monate Gefängnis gab es für die Verfehlung. Das Gericht ließ mildernde Umstände walten und bewilligte Strafaussetzung bei Zahlung von 30 Mk. Buße. — Ein ähnliches Strafmaß wurde bei der Hausangestellten Maria Gr. angewandt, die ihrer Herrschaft per Nachschlüssel etwa 250 Mk. nach und nach in Teilbeträgen von 50 Pfg. bis 2 Mk. entwendete. — 2 Monate Gefängnis erhielt der August Pa. wegen verdienten Waffenbesitzes; der Staatsanwaltsvertreter hatte 4 Monate beantragt. — Wegen Betruges wurde der Lehrhauer Walter H. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen unrechtmäßigen Bezuges von Wohlfahrtsunterstützung erhielt der Invalide August No. 3 Wochen Gefängnis zudiktiert; der mitangeklagte Kaufmann Karl Schw. wurde freigesprochen. — Wegen Sachbeschädigung und tätlicher Beleidigung wurde Ernst Dt. zu 100 Mk., die Gebrüder J. und B. Bö. zu je 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Zu einem Freispruch kam es in der Angelegenheit „Milchkrieg in Holsterhausen". Der angeklagte Landwirt Paul No. konnte nachweisen, daß seine Kunden die Milch durch Boten von ihm holten. — In den übrigen Strafsachen kam es zum Freispruch bezw. zur Vertagung.

Hattingen.

Waffenfunde. In einem Geschäftshause in Hattingen wurden von der Polizei 1 Karabiner, eine scharf geladene 08-Pistole, ein Schlagring und ein Seitengewehr entdeckt. Der Besitzer wurde festgenommen.

Westfälische Führerschule der Hitler-Jugend. In Hattingen hat der nationalsozialistische Gedanke schon gezündet, als die Franzosen hier waren, ja, gerade ihre Anwesenheit hat ihn zur Flamme angefacht. Jetzt hat die Stadt, die Adolf Hitler, der öfter hier weilte, zum Ehrenbürger zählt, ihre sehr modern eingerichtete Waldschule im Stadtwald Schulenberg als Führerschule der Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt. Gebietsführer Loewer-Arnsberg taufte gestern die Schule. Zunächst wird man sich in den Kursen, zu denen 60 Teilnehmer gemeldet sind, darauf beschränken, die Kursusteilnehmer im Volkssport auszubilden, zu 80 Prozent sollen sie geistig beschäftigt werden. Auf uns wartet Deutschland, sagte der Führer, Ihr seid das Morgenrot der Nation. Die Schule enthält Schlafsäle, eine mustergültig eingerichtete Küche, Unterrichtssäle und eine Wache. Hattingen soll eine Musterführerschule werden.

Nur Arbeit war Dein Leben,
Dachtest nie an Dich
Für deine Lieben streben
War Deine höchste Pflicht.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen heute mittag 12.45 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Josef Pelster

im Alter von 47 Jahren, nach einem christlichen Lebenswandel, gestärkt durch die Heilsmittel unserer hl. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josef Pelster Anne geb. Rotthoff
Hans Pelster

Bochum, Herne, Münster, Rheine, Bevergen, Bad Driburg, den 16. August 1933.

Das Seelenamt findet am Montag, dem 21. August, morgens 8 Uhr in der St. Marienkirche statt. Die Beerdigung ist am gleichen Tage morgens um 9 Uhr vom Trauerhause, Hellweg 47a aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Sommerfrischler
finden Landaufenthalt in schöner waldreicher Gegend. Gute Verpflegung mit frischer Milch für 4 Mahlzeiten. Pensionspreis 2,50 M.
B. Niermann, Sünninghausen b. Olde

Sommerfrischler
finden gute Aufnahme bei gute Verpflegung, 4 Mahlzeiten, im schön. Werthau nahe Weser. Großer Liegewiese, Anlagen, Liegestühle, Bad i. Hause, Pensionspreis August 3,— Mk., Sept. 2,50 Mk. Keine Nebenk.
Pension Kirchhoff vorm. Schlüter
Ameluxen b. Höxter Weser, Tel. Ottberg 31

Erholungssuchende
finden angenehmen Landaufenthalt b. der Gartenwirtschaft Max Schnittemper Westkirchen b. Warendorf i. W.
Ruh. staubfr. Lage direkt am Walde. Liegewiese, eigene Landwirtschaft. Schöne Säle. Gute Verpflegung. Pensionspreis 2,50 Mark.

Sommergäste
finden f.-bl. Aufn. in ruh. waldr. Gegend in der Nähe Bad Driburg und Bad Hermannsborn, bei guter Verpflegung, pro Tag 3 Mk.
Frau Alex Ridder, Wertheim i. W., Post Himmighausen, Kreis Höxter.

Sommerfrischler
finden freundliche Aufnahme in waldreicher Gegend. Preis 2,50 M.
Jos. Mühlenhoff
Winningberg b. Büren

Landaufenthalt
Sommergäste, erholungsbedürftige Mädchen find. frdl. Aufnahme. Preis wöchentlich 15 M.
Anton Mensing
Hopsten
Kreis Tecklenburg

Sommerfrischler
finden angenehmen
Aufenthalt
in waldreicher Gegend in der Nähe des Harzes unter Leitung der barmherzigen Schwestern. Pensionspreis 3,50 RM.
Oliverhaus
Camprinae (Harz).

Warne hiermit jeden, die falschen Gerüchte über mich weiter zu verbreiten, da ich gerichtlich vorgehe.
Ehe. Gropp.
Am-der-Recke-Str. 37.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN

Fahrt nach Trier zum hl. Rock
am 22. und 23. August.
Unterkunft wird billigst besorgt.
Hin- und zurück RM 9.—
Anmeldung Jacobi, Bochum, Friedrichstraße 102, Ruf 65705 und Buchhandlung Langenstück, Bochum, Hattinger Straße 20.

Legenden vom Hl. Trier
Gesammelt und neugefaßt von N. Lackas.
120 Seiten, 21 Bilder
Preis 1.00 Mk.
20 der schönsten Legenden vom hl. Rock, von der hl. Kaiserin Helena, dem Dom, St. Paul, St. Matthias usw.
Erhältlich in unserer Geschäftsstelle.



Wenn Frauen
auseinandergeh'n, dann bleiben sie noch gerne steh'n, besonders, wenn STEPPENS KAFFEE an der Reihe ist. Da gibt's auch nicht genug zu loben von den braunen, schon so köstlich duftenden Bohnen und ihrem billigen Preis. Wer aber diesen herzhaft en steffens-Kaffee erst trinkt, der hat für den ganzen Tag Stimmung und Schwung und spart obendrein manches Markstück.
Moritz Steffen
Bochum, Hellweg 8
Steffens-Kaffee lose, Hellweg-Kaffee verpackt, überall erhältlich.

Rundfunk

Freitag, den 18. August 1933.

6.00 **Morgenruf.**
6.05 **Morgenkonzert** (1. Teil)
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: **Morgenkonzert** (2. Teil)
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.03 10 Minuten für die Frau
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Ferienmusik**
10.30 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Richard Heinemeyer: „Was ist los im Sport" — Adam Kuszack: „Ein Arbeitsloser blickt zurück" — Helmut Rang: „Geheimnisse um Blumen und Blüten"
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
12.00 **Unterhaltungskonzert.** Die fröhlichen Fünf
12.30 auch für Berlin **Tanzmusik.** Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Enfoldt
12.50 **Mittagsbericht 1**
13.15 von 13.30—14.00 auch für Frankfurt, Stuttgart und München Uebertragung aus der Kaiser-Friedrich-Halle in M.-Gladbach **Mittagskonzert** des Philharmonischen Orchesters, Gladbach-Rheydt, Leitung: Richard Keitel
1. Deutschland allzeit. Marsch von Sartorio. 2. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 3. Auslese für Bach- und Händelfreunde von Zimmer. 4. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms. 5. Festouverture von Hartung. 6. Konzertino für Posaune von Sachse. Solist: Fritz Ludwig. 7. Zigeunerfest, rhapsodische Szenen von Henkens. 8. Tanz der Wellen von Catalani. 9. Schatzwalzer von Strauß. 10. Alle Hampelmänner tanzen. Intermezzo von Lindemann. 11. Deutscher Rundfunk-Marsch von Kreuder. 12. Tausendkünstler. Marsch von Blankenburg.
Gegen 14.00 **Mittagsbericht 2**
15.00 Dr. Dackweiler: **Erziehung der Jugend zum Rechtsempfinden**
15.30 **Wirtschaftsbericht**
15.50 **Jugendfunk.** Alte und neue Naturwunder (Wunderei)
16.30 **Katechismus der Deutschen. Gegen die Selbstheit. Eine Mahnung des Dichters Otto Besch. — Bekenntnis des Dichters Werner Beumelburg.**
16.45 **Deutsche Erzähler.** Kerl Nikolaus: Der Fahrer vom Autobus 221
17.00 **Musik auf zwei Klavieren** Hubert Mengelbier — Walther Beissel. Variationen und Doppelfuge über ein eigenes Thema, op. 26 von Wilh. van den Berg.
17.30 Dr. Hermann Schneider: **Der Schmied Roms**
18.00 **Feierabendkonzert** Opernmusik auf Schallplatten
18.45 **Stimme der Bewegung**
18.50 **Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft**
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Von Leipzig: **Der Heimkehrer.** Hörspiel von Friedrich Griese. Spielleitung: Hans Peter Schmiedel mit Kompositionen von Curt Beilschmied. Musikalische Leitung: Curt Schroeder. — Personen: Heinrich Thon — Karl Huth, Hanna, seine Frau — Marga Graf-Granzius. Jacob Moeller — Walter Eberg-Grafsow. Der Pfarrer — Fritz Süssenbach. Stimme eines Dorfalten — Johannes Förster Stimmen eines Bauernjungen — Gert Riederer
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 Von Breslau: **Die schönen deutschen Volkslieder.** Zusammenstellung und Tonsätze von Friedrich Wirth. Abschied — Maienzeit — Schicksale — Spinnstube — Kinderlied — Beschluß. Leitung: Ernst Prade; Mitwirkende: Solisten des Funkchores, Funkchor, Funkkapelle
21.05 auch nach Frankfurt: **Junge Mannschaft** mit Folgen heldischer Dichtung aus unserer Zeit
22.05 **Spätbericht**
22.45 Aus Stuttgart: **Nachtmusik** des Südfunk-Orchesters. Leitung: Ferdinand Drost. Symphonie Nr. 5 e-moll von Tschaikowsky

Samstag, den 19. August 1933.

6.00 **Morgenruf**
6.05 **Morgenkonzert** (1. Teil)
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend aus Bad Oeynhausen **Morgenkonzert** (2. Teil) Kurorchester Bad Oeynhausen, Leitung: Musikdirektor Gustav Badewig
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.03 **Funkwerbung mit Schallplatten**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**

Horhausen (Westerwald)
bei Rengsdorf, Postautoverb. ab Neuwied
Gasthof und Pension Reinz.
Nadel- und Buchenwälder, Liegew., sonnige Zimmer, Bad, vorzügl. Verpflegung. Eigene Metzgerei. Pens. Mk. 3.—, 3.50, 4 Mahlzeit. Garn Frühstück einschl. aller Nebenk. frei!

Nordseebad Borkum
Kurhaus Kaiserhof und Köhlers Strand-Hotel — Bes.: Otto Kämpker
Die ersten Häuser / Direkt am Strande / Fließ. kalt. u. warm. Wasser / Zentralheizg. Fahrstuhl, jegl. Komfort / Pension Köhlers Strandhotel v. 6.50 an / Kurhaus Kaiserhof von 6.50 an

Saive im romantischen Hönnetal
Erholungsuch. find. frdl. Aufnahme bei bester reichl. Verpflegung. Eig. Forellenfisch. Volle Pension 3—3,50 RM je Tag. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütliches Wochenend, Flußbad Liegewiese. Privatpension Frans Beiten
Post Sanatorium Sauerland

Luft-Kurort **Leopoldstal** Teutoburger Wald
Pension Tappe Telefon 104, Horn neuzeitlich eingerichtet, sek. d. gute Verpfl., dir. a. Walde. Prospekte frei durch Verlag u. Besitzer. Pens. pro Tag 3.50

Pension Ahrens, Ottbergen b. Höxter a. d. Weser, im Sperrl. Wesergeb. find. Sie Erholung u. behagl. Aufn., erstkl. Verpfl., 4 Mahlz. 3,25-4 Rest. Haus in Lage, sonn. Zimm., alle m. fl. Wass., Bad, W.C. Garten, Liegew., Freibad, Brunnenkur. i. Rel.

Pensionat Marienhaus, Alt a. d. Mosel
Anerkannte Haushaltungsschule der Vinzentinerinnen. Herrliche Lage. Berggarten. Gründliche theoretische u. praktische Ausbildung auf allen Gebieten der Hauswirtschaft. Auch wird Erholungsbedürftigen liebevolle Aufnahme gewährt.

Pension Landhaus Unverfehrt
Solbad Laer (Teutob. Wald)
Ruhige sonnige Lage, großer Garten. Liege-Wiesen, erstklass. Verpflegung m. freien Milchkuren. Mäßige Preise. Bestempfohl. anerkannt. Erholungsheim

SPORT·SPIEL·TURNEN

Wieder ein deutscher Sieg?

Zum 3. Male Deutschland/England

Der Leichtathletik-Länderkampf in London mit neuem Programm.

Die deutsche Leichtathletik hat vor einigen Tagen in Köln bei den Meisterschaftskämpfen eine Heerschau und eine Generalprobe abgehalten, deren Ergebnis Befriedigung auslösten. Wir sahen, daß es in der deutschen Leichtathletik wieder aufwärts geht, daß einmal das allgemeine Leistungsvermögen wieder nach oben zielt und zum anderen, daß an die Stelle von vielen alten und verbrauchten Kräften ein gesunder und leistungsstarker Nachwuchs getreten ist.

Nach diesen Kölner Meisterschaftstagen können wir auch wieder mit größerem Vertrauen den drei internationalen Prüfungen entgegensehen, die unsere Leichtathletik in den nächsten Wochen bei den Länderkämpfen gegen England, Frankreich und gegen die Schweiz zu bestehen hat.

Als erste dieser internationalen Prüfungen, bei denen die Frage offen steht, ob wir in der europäischen Athletik noch einen führenden Platz einnehmen, steigt am kommenden Samstag im Londoner White-City-Stadion der Kampf mit Englands auserlesener Athletenschar. Es ist dies der dritte Kampf zwischen deutschen und englischen Leichtathletik-Ländermannschaften. — Zwei Siege über England waren die Ergebnisse der beiden vorausgegangenen Kämpfe. Am 24. August 1929 fegten die Träger des Schwarzen Adlers in London überlegen mit 8:4 Punkten, und auch im zweiten Kampf, der am 30. August 1931 in Köln stattfand, blieb unsere Mannschaft trotz mancher Schwächungen (es fehlten u. a. damals Dr. Peltzer, Büchner und Wegner) mit 7½:4½ Punkten siegreich.

Es muß bemerkt werden, daß die in diesen beiden Kämpfen von unserem Gegner vorgeschriebene Programmgestaltung für die Deutschen denkbar ungünstig war. Die beiden Ländervergleiche setzten sich in der Hauptsache aus Mannschaftswettbewerben zusammen. Noch das letzte Programm (Köln 1931) wies nicht weniger als sechs Staffeln und einen Mannschaftskampf über 5000 Meter auf bei insgesamt 12 Wettbewerben. England — dessen Athletenmaterial die Häufung der Staffeln und Mannschaftswettbewerbe sehr gelegen war — konnte auch in Köln von den 7 Mannschaftskämpfen vier gewinnen, und Deutschland kam erst in den Einzelkämpfen (bei denen übrigens auch noch die Gesamtleistung der Landesvertreter gewertet wurde) zum Sieg.

Diesmal gibt es ein neues Programm.

Die Einzelwettbewerbe sind in den Vordergrund getreten, und es gibt nur noch eine Staffel. Im einzelnen setzt sich das Programm aus den folgenden Wettbewerben zusammen: 100, 200, 440, 880 Yards, 1 Meile, 3 Meilen, 120 Yards Hürden, Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Olympische Staffel. Zwar wird es in sämtlichen Läufen zu harten und nicht immer sehr aussichtsvollen Kämpfen mit den Briten kommen, dafür kann aber unser Uebergewicht in den technischen Uebungen stärker als früher in Erscheinung treten.

Die beiden Mannschaften

für die Londoner Begegnung wurden wie folgt aufgestellt:

Wettbewerb:	Deutschland:	England:
100 Yards:	Borchmeyer, Hendrix	Saunders, Davis
220 Yards:	Borchmeyer, Schein	Davis, Reid
440 Yards:	Voigt, Metzner	Rathbone, Wolff
880 Yards:	König, Paul	Gutteridge, Whitehead
1 Meile:	Kaufmann, Würker	Ridell, Thomas
3 Meilen:	Gebhardt, Spring	Evenson, Maben
120 Yards Hürden:	Wegner, Welscher	Findlan, Harper
Hochsprung:	Martens, Weinöly	Bradbrooke, Weir
Weitsprung:	Long, Leichum	Dunkan, Pallett
Stabhochsprung:	Wegner, Schulz	Phillipsen, Webster
Kugelstoßen:	Sievert, Hirschfeld	Howland, Reeves
Diskuswerfen:	Sievert, Hirschfeld	Bell, Priddie
Olympische Staffel:	Rottbrock, Schein	Powell, Engelhart
	Hendrix, Mertens	Reid, Wolff

Die Chancen ...

Von vornherein sind uns unter den 13 Wettbewerben in fünfen nicht nur der Sieg, sondern auch der Platz sicher, und das sind die „technischen Uebungen", Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Diskuswerfen und Kugelstoßen. In all diesen Uebungen sind bei den englischen Meisterschaften die Titel an Ausländer gefallen und zwar sämtlich mit Leistungen, die wesentlich unter den bei den deutschen Meisterschaften in Köln erzielten Ergebnissen lagen. Selbst unser zweiter Mann wird in diesen Konkurrenzen dem besten Engländer noch klar überlegen sein. Die technischen Uebungen sind nun einmal immer noch die Schwäche der Briten. In den übrigen acht Wettbewerben neigen sich bei dreien die Chancen den Engländern zu, die restlichen fünf sind als offen zu bezeichnen. Größere Chancen als unsere Athleten haben die Engländer u. E. über 880 Yards und im Lauf über 1 bezw. 3 Meilen. Ueber 100 Yards schlug bekanntlich bei den englischen Meisterschaften der südenglische Meister Saunders überraschend die Besten des Kontinents, Jonath und Berger. Es ist trotzdem fraglich, ob Saunders auch Borchmeyer und Hendrix schlagen kann. Ueber 880 Yards haben wir zurzeit wohl keinen Mann, der den für 1:53 bis 1:54 Min. fähigen Whitehead schlagen kann, ebenso liegen die Dinge im Meilenlaufen (1609 m), das Thomas bei den britischen Meisterschaften in der für unsere Mittelstreckler derzeit unerreichbaren Zeit von 4:14 Min. gewann. Ueber 3 Meilen ist Evenson der stärkste Mann.

Um nun zu den „offenen" Konkurrenzen, die sehr wahrscheinlich den endgültigen Ausschlag geben werden. Als „offen" bezeichnen wir den 120-Yards-Hürdenlauf, die 220 und 440 Yards und die Olympische Staffel. Das heißt, in diesen Konkurrenzen sind sich die Kräfte ziemlich ebenbürtig und der Sieg kann ebenso an einen Deutschen wie an einen Briten fallen. Die Gesamtpunktzahl beider Länder wird aber in diesen Uebungen nicht sehr weit auseinanderliegen. Da wir nun aber aus den technischen Konkurrenzen einen sehr wesentlichen Punktvorsprung erwarten dürfen, so müßte unsere Mannschaft in den umstrittenen Disziplinen davon „leben" und auch im dritten Kampf mit England noch einmal einen

klaren Sieg für die deutschen Farben

an sich reißen können. Es versteht sich von selbst, daß unter den veränderten politischen Verhältnissen ein würdiges Auftreten unserer Athleten in England und auch ein Sieg eine ganz besondere Bedeutung bekommen haben. Wir sind überzeugt, daß unsere für London bestimmte Vertretung sich dessen bewußt ist. Sie tritt als Repräsentantin des deutschen Volkes auf, und sie wird sich dementsprechend zu benehmen und zu — schlagen wissen.

Vorausssichtlich heute Entscheidung

über die Einteilung des Gaues Westfalen.

Verschiedentlich wird in den Blättern eine Einteilung des Gaues Westfalen im DFB. veröffentlicht, die sechs Vertreter der Gauliga und 43 Vereine der Bezirksliga enthält. Alle diese Nachrichten sind lediglich Kombinationen, da die Einteilung bis jetzt noch nicht vorgenommen worden ist. Die Entscheidung soll, wie wir hören, heute in Berlin durch den Gauführer Becker nach Rücksprache mit dem DFB.-Führer Linnemann getroffen werden. Indessen muß der Plan erst vom Reichssportführer genehmigt werden.

*

Borussia Gladbach in der Gauliga.

Der Führer des Gaues Niederrhein, Ehle-Mülheim-Ruhr, hat, um unangebrachte Härten zu vermeiden, drei weitere Sportvereine in die Bezirksklasse aufrücken lassen und zwar sind das: Rot-Weiß Essen, BV. Düsseldorf 04 und FC. Viktoria Kellersberg. Da die Bezirksklasse nun aus 48 Vereinen besteht und eine Verteilung auf drei Bezirksgruppen dadurch unmöglich geworden ist, sollen fünf Gruppen gebildet werden, die sich wie folgt verteilen:

Gruppe 1: Essen, Oberhausen, Mülheim-Ruhr.
Gruppe 2: Duisburg.
Gruppe 3: Düsseldorf mit Wuppertal.
Gruppe 4: Düsseldorf mit Krefeld.
Gruppe 5: Aachen, M.-Gladbach, Viersen.

Inzwischen ist auch der zehnte Gauligaverein ermittelt worden, nämlich Borussia M.-Gladbach, da eine Verschmelzung mit dem SC. M.-Gladbach doch noch vollzogen wurde.

Die Meisterschaftsspiele in der Gauliga und Bezirksklasse beginnen am 3. September.

Hamborn 07 — 3. Bezirk Budapest 2:1 (1:1).

Das Gastspiel der ungarischen Profis hatte am Donnerstagabend Niederrheinmeister, Hamborn 07, einen ansehnlichen Besuch gebracht. Die über 3000 Zuschauer werden aber kaum auf ihre Kosten gekommen sein, denn die Magyaren enttäuschten mehr oder weniger. Daran änderte auch das hervorragende Einzelkönnen nichts. Besonders imponierte der Schlußmann Herendy, der eine höhere Niederlage verhinderte.

Sportwerbewoche der Fortuna Bochum.

Am Freitag abend spielt statt Hammerthal Vereinigte Preußen 07 gegen Wattenscheid-Ost.

Deutsche Jugendkraft.

DJK.-Abteilung „Siegfried" Bochum.

Heute abend um 18.30 Uhr findet auf dem Annahllspielplatz an der Kohlenstraße ein Fußball-Ausmahlspiel zwecks Aufstellung einer ersten und zweiten Mannschaft statt. Es spielen in folgender Aufstellung:

A-Mannschaft: Tulodziecki, Maier, Kaminski 1, Max, Kaminski 2, Kocke, Kamperdick, Pickert, Pantel, Götte, Pötzing.

B-Mannschaft: Kalinowski, Helmer, Goldmann, Strätling, Poschmann, Schlüter, Priel, Reineke-Litwicki, Fiege, Salzmann.

Ersatz: Schölwer, Bosmann, Quere, Steinbeck.

Die noch nicht aufgeführten Spieler der früheren Abteilung „Germania", „Antonen" und „Wanderglück", die gewillt sind, ihre spielerische Betätigung aufrecht zu erhalten, haben ebenfalls zu diesem Ausmahlspiel zu erscheinen und den anwesenden Spielausschuß hiervon in Kenntnis zu setzen.

Revanche für Paris.

Richter siegte in Köln vor den Ausländern.

6000 Zuschauer hatten sich in Köln-Müngersdorf zum Großen Fliegerpreis von Deutschland, der mit allererster internationaler Besetzung gestartet wurde und eine Revanche für die Pariser Belameisterschaft war, eingefunden. Köln erlebte dann auch einen sehr schönen Sieg des Weltmeisterschafts-Dritten Albert Richter.

In den drei Vorläufen über je 650 Meter siegte im ersten Vorlauf Gérardin vor Richter und Osmella, im zweiten Lauf schlug Falk-Hansen Engel und Michard, im dritten Lauf siegte Scherens vor Steffes und Frankenstein. Im ersten Zwischenlauf siegte Richter vor Falk-Hansen, während Steffes ausschied; im zweiten Zwischenlauf siegte Gérardin vor Engel, während Scherens auf der Strecke blieb. Ueber 450 Meter wurde dann die erste Vorentscheidung gefahren: Richter schlug Falk-Hansen; in der zweiten Vorentscheidung siegte Gérardin vor Engel. Um den 3. und 4. Platz kämpften Falk-Hansen und Engel. Der Kölner wurde geschlagen. Im Endkampf um den Sieg zog Richter bei 150 Meter schon ab und siegte ganz klar in 12,2 Sekunden vor Gérardin.

Den Kleinen Fliegerpreis gewann Michard in 12,9 vor Steffes, Scherens und Frankenstein, also auch hier versagte Scherens.

Tilden schlug v. Cramm.

Durch die Initiative des Berliner Rot-Weiß-Clubs kam ein Tennislehrspiel zwischen dem großen amerikanischen Berufsspieler William Tilden und dem Deutschen Meister Gottfried von Cramm zustande, das am Donnerstag bei herrlichstem Sommerwetter auf dem Meisterschaftsplatz am Hundekehlensee ausgetragen wurde. Vor über 6000 interessierten Zuschauern, darunter auch dem Reichssportführer von Tschammer und Osten, gab es einen ausgezeichneten Kampf, den Tilden erwartungsgemäß mit 6:4, 6:3, 6:3 für sich entschied.

Anschließend bestritten Tilden-von Cramm noch ein Doppel gegen die Juniorenmeister Henkel-Wilhelmi. Das deutsche Nachwuchspaar zeigte ein feines Zusammenspiel und konnte auch den zweiten Satz gewinnen. Tilden-von-Cramm gewannen den Kampf mit 6:4, 6:8, 6:3.

Deutsche Schwimmersiege in Brünn

Lausbuben wollten stören.

Die deutsche Schwimmermannschaft, die gegen Ungarn in Budapest einen grandiosen Sieg herausgeholt hatte, machte auf der Heimreise am Mittwoch in Brünn Station und trug vor 2500 Zuschauern mehrere Wettbewerbe aus. Gleich zu Beginn versuchten mehrere junge Leute, die von interessierter Seite dazu aufgehetzt worden waren, eine Störung der Veranstaltung herbeizuführen. Es wurden mehrere Päckchen übermangansaures Kalium ins Wasser geworfen und dadurch ein Teil des Schwimmbeckens verunreinigt. Die Uebeltäter wurden sofort verfolgt. Der Schaden war bald behoben; der größte Teil der Zuschauer hatte von dem Zwischenfall überhaupt nichts bemerkt und die Veranstaltung konnte reibungslos beendet werden. In allen Wettbewerben machten die Deutschen den Sieg unter sich aus.

Die Ergebnisse: 100 Meter Kraul: 1. Fischer-Bremen 1:01,8. 2. Welle-Gleiwitz 1:02,6. 3. Schön-Brünn 1:03,9. 400 Meter Kraul: 1. Deiters-Köln 5:12,5. 2. Schroeder-Hildesheim 5:19,4. 3. Blahs-Brünn 5:42,8. 100 Meter Rücken: 1. Schulze-Nürnberg 1:15,18. 2. Richter-Gleiwitz 1:17,2. 3. Leutner-Brünn 1:21,2. 200 Meter Brust: 1. Stetas-Hamburg 2:51,8. 2. Czopka-Brünn 2:59,9. 6mal 50 Meter Kraul: 1. Deutschland 2:54,2. 2. Deutsche Wasserballmannschaft 2:54,6. 3. Aegir Brünn 3:04,2.

Frl. Litzig zum Rekordversuch gestartet.

Im Essener Baldeneysee startete am Donnerstag vormittag 11 Uhr Frl. Ruth Litzig aus Herne zu einem Weltrekordversuch im Dauerschwimmen. Sie will 100 Stunden im Wasser bleiben, nachdem sie bereits im Vorjahre im Rhein-Herne-Kanal über 72 Stunden geschwommen hatte.

Das Training der Bochumer Dauerschwimmerin Frl. Koch am Mittwoch nachmittag in der Ruhrbadeanstalt in Bochum-Dahlhausen fand wegen des starken Regens nicht statt. Frl. Koch schwamm lediglich einige Tausend Meter, nachdem der Regen aufgehört hatte.

Radweltmeister 1933.



Der Franzose Lacquehay, der die Stehermeisterschaft der Berufsfahrer gewann.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

1. R.: 1. Der Zukünftige (v. Blottnitz). 2. Tana. 3. Prag Papa. Toto: Sieg 41:10, Platz 12, 11:10.
2. R.: 1. Wolkenflug (H. Müschen). 2. Parademarsch. 3. Palfren. Toto: Sieg 13:10, Platz 12, 19:10.
3. R.: 1. Asta (v. Both). 2. Mangold. 3. Instructor. Toto: Sieg 25:10, Platz 12, 12, 13:10.
4. R.: 1. Albis (J. Unterholzner). 2. Herrida. 3. Freihafen. Toto: Sieg 239:10, Platz 50, 34, 37:10.
5. R.: 1. Sperling (Harry Schmidt). 2. Violine. 3. Fepo. Toto: Sieg 92:10, Platz 18, 20, 17:10.
6. R.: 1. Helow and Black (W. Hauser). 2. Mia. 3. Courtisane. Toto: Sieg 80:10, Platz 22, 21:10.
7. R.: 1. Abt.: 1. Wunderblume (W. Printen). 2. Sodoma. 3. Ara Diavolo. Toto: Sieg 24:10, Platz 13, 19, 18:10. 2. Abt.: 1. Wintermärchen (Harry Schmidt). 2. Yvonne. 3. Cusco. Toto: Sieg 43:10, Platz 16, 15, 18:10.

Siegdoppelwette: Asta-Sperling 726:10.

Industrie/Handel/Finanzen

Reichsbankausweis vom 15. Aug.

Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtb.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 56,0 Millionen auf 5417,5 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 52,1 Mill. auf 3068,8 Mill. RM, die Lombardbestände um 10,4 Mill. auf 75,5 Mill. RM abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 6,2 Mill. auf 12,9 Mill. RM und die Effektenbestände um 0,3 auf 320,3 Mill. RM. zugenommen.

Banknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 48,5 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 50,1 Mill. auf 3527,9 Mill. RM verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 1,6 Mill. auf 583,9 Mill. RM erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 43,9 Mill. auf 1409,3 Mill. RM ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 25,1 Mill. RM verringert, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,1 Mill. RM Neuausprägungen auf 267,9 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 353,0 Mill. RM. eine Zunahme um 21,5 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 9,0 Mill. auf 344,7 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 10,3 Mill. auf 270,4 Mill. RM zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,3 Mill. auf 74,3 Mill. RM abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 15. August 10,4 Prozent gegen 9,9 Prozent am 7. August d. J. Die Erhöhung der sonstigen Passiven um 48,2 Mill. RM erklärt sich großenteils aus durchlaufenden Buchungen; in Höhe von 21,9 Mill. RM beruht sie auf der Einzahlung der am 10. d. M. fällig gewordenen Tilgungsrate des Ueberbrückungskredites des Reiches, deren Transferierung aus den bekannten Gründen nicht möglich war.

Berliner Börse.

Berlin, 17. Aug. Bei zwar nach wie vor eng begrenztem Geschäft vermochte sich an der heutigen Börse auf Grund der wieder vorwiegend günstigen Nachrichten, wie z. B. einer leichten Belebung der Maschinenindustrie und einer stetigen Aufwärtsbewegung beim Roheisenverband sowie auf Grund der im Reichsbank-Wochen-Ausweis verzeichneten erfreulichen höheren Notendeckung der freundliche Grundton der letzten Tage aufrechterhalten. Das Kursniveau zeigte keine einheitliche Gestaltung. Von Montanwerten konnten Buderus, Hoesch, Klöckner und Mannesmann bis 1,5 Prozent anziehen, während Laurahütte um 1,25, Gelsen und Harpener bis ¾ Prozent schwächer eröffnen. Die in den letzten Tagen vernachlässigten Braunkohlenwerte waren überwiegend befestigt. Auch Kaliaktien eröffneten, wie z. B. Salzdetfurth, bis 1,5 Prozent höher. IG Farbenaktien waren bei einem Umsatz von ca. 20 Mille um ¾ Prozent gedrückt. Kokswerke gaben um 1,5 Prozent nach. Am Elektromarkt waren Lahme mit 2 M., Elektro Schlesien mit plus 0,5 und HEW mit plus ¾ Prozent gebessert, Felten u. Lahmeyer dagegen um je ¾ Prozent gedrückt. Schiffahrtspapiere setzten ihre Erholung weiter fort, insbesondere konnten Hamburg-Süd auf die günstige Liquiditätseröffnung um 2 Prozent anziehen. Von den sonstigen Werten sind Dessauer Gas um 2,5 Prozent gebessert, da hier die Ausführungen in der Generalversammlung stimulierten. Berliner Maschinen gaben um 2,25 Prozent, Engelhard um 3,5 Prozent stärker nach. Von Bankaktien eröffneten Reichsbank mit unverändert 148¼, BHBB gaben um 0,5 Prozent nach. Der Rentenmarkt war an sich freundlich gestimmt, wenn dies auch kursmäßig vorerst noch nicht stärker zum Ausdruck kam. Im Verlaufe waren Kursabweichungen nur in geringstem Ausmaße zu beobachten. Lediglich Bembera machten ihren anfänglichen Verlust wieder wett. HEW büßten auf Hamburger Abitrageverkäufe 1,5 Prozent ein.

Essener Börse.

Essen, 17. Aug. Die Börse eröffnete bei sehr ruhigem Geschäft uneinheitlich. Im Verkehr waren von Schwankungswerten nur Harpener, die ein Prozent verloren. Gelsenkirchen und Hoesch wurden zu letzten Preisen notiert. Mannesmann stellten sich 1 Prozent und Rheinstahl 1,5 Prozent höher. RWE verloren 0,5 und Rhein. Braunkohlen 1 Prozent. Von Kaliaktien waren Salzdetfurth 1 Prozent höher. Wintershall einzeln zum Anfangskurs bei kleinem Geschäft 0,25 Prozent höher um. Im Verlaufe blieb das Geschäft ruhig, jedoch wurden für einzelne Montanwerte bis 1,5 Prozent höhere Kurse genannt. — Am Kurzenmarkt blieben Ewald bei einem Umsatz unverändert. Deutschland-Kure stellten sich bei kleinem Geschäft etwas niedriger. Von Kohlenaktien gewannen Lothringen und Niederrheinische Berg 0,5 Prozent. Am Kalikurzenmarkt wurden von Dr. Wilhelm-Sauer-Werten Hugo gehandelt, die 150 M. verloren. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft. Der Verkehrsausschuß setzte die Ausbeute von Oskarsegen (20 RM) für heute fest: die Kure werden morgen exkl. Ausbeute gehandelt.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 17. August. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogr.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilogr.) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilogr.) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 Kilogr.) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogr.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogr.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogr.) ab märk. Station in RM.

Weizen 173—175, Roggen 140—142, Wintergerste 146—154, Hafer 134—140, Weizenmehl 22,50 bis 26,25, Roggenmehl 70 Proz. 19,25—21,25, Weizenkleie 8,90—9,10, Roggenkleie 8,50—8,80, Viktoriaerbsen 26—32, Speiseerbsen kl. 22—23, Futtererbsen 13,50—15, Wicken 14,25—16, Leinkuchen 14,80 bis 14,70, Erdnußkuchen 14,70, Erdnußkuchenmehl 15,40, Trockenschnitzel 8,60, Kartoffelflocken 13,10, Speisekartoffeln, weiße, 1,20—1,30, Odenwälder 1,30 bis 1,40, Andere gelbfleischige 1,30—1,60.

Dortmunder Getreidebörse.

Dortmund, 17. August. Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 Kilogramm waggonfrei Dortmund. In Ladungen von 15 000 Kilogramm: bei Mehl zu Mühlen-Konventions-Bedingungen. Weizen westfäl. 75-76 Kilogr. 18,75, Roggen westfäl. 71-72 Kilogr. 15,25, Hafer ostfr. 50-51 Kilogr. 14,75, Wintergerste neue 62-63 Kilogr. 15,50, Mais la Plata 19,50—20,50, Weizenmehl (Grundpreis) 25,25—25,50, Roggenmehl 70 Proz. 22,25—22,50, Ostdeutsches Roggenmehl 21,25 bis 21,50, Weizenkleie 8,50—9,00, Roggenkleie 7,00 bis 7,75, Trockenschnitzel 8,25—8,50, Zuckerschnitzel 9,75—10,00. Tendenz: ruhig.

...meister 1933.



...gose Lacquehay,
...isterschaft der Berufs-
...r gewann.

...Meter, nachdem der Regen

...Berlin-Karlshorst.
...ftige (v. Blotnitz). 2. Tanz.
...teg 41:10, Platz 12, 11:10.
...g (H. Müschen). 2. Parade-
... Sieg 13:10, Platz 12, 19:10.
...Both). 2. Mangold. 3. In-
...:10, Platz 12, 12, 13:10.
... Unterbolaner). 2. Herrida.
...: 289:10, Platz 59, 34, 87:10.
...Harry Schmidt). 2. Violine.
...10, Platz 18, 20, 17:10.
...Black (B. Hauser). 2. Mia.
...g 80:10, Platz 22, 21:10.
...Wunderblume (B. Printen).
...avelo. Toto: Sieg 24:10.
...Abt.: 1 Wintermärchen
...rne. 3. Cusco. Toto: Sieg
...).
...Sperling 726:10.

...monnbn

...find Dessauer Gas um
...hier die Ausführungen
...ung stimulierten. Ver-
...um 2,25 Prozent. Engel-
...fer nach. Von Bankaktien
...mit unverändert 148¼,
...zent nach. Der Renten-
...dlich gestimmt, wenn dies
...noch nicht stärker zum
...laufe waren Kursabwei-
...m Ausmaße zu beobach-
...machten ihren anfäng-
... HEW büßten auf Ham-
...1,5 Prozent ein.

Börse.

...Börse eröffnete bei sehr
...tlich. Im Verkehr waren
... nur Harpener, die ein
...kirchen und Hoesch wur-
...ert. Mannesmann stell-
...beinstahl 1,5 Prozent hö-
...und Rhein. Braunkohlen
...ien waren Salzdetfurth
...esball einzeln zum An-
...chäft 0,25 Prozent höher
...das Geschäft ruhig, je-
... Montanwerte bis 1,5
...annt. — Am Kuxen-
...i einem Umsatz unver-
...stellten sich bei kleinem
... Von Kohlenaktien ge-
... Niederrheinische Berg
...tenmarkt wurden von
...n Hugo gehandelt, die
...emeine Aktienmarkt war
...ehrsausschuß setzte die
...n (20 RM) für heute
...agen exkl. Ausbeute ge-

...te.

...uktenbörse.
...Preise verstehen sich für
...ogr.) ab Verladestation.
...100 Kilogr.) frei Berlin.
...gr.) ab Abladestation.
...(1000 Kilogr.) ab Ver-
...kuchen (100 Kilogr. ab
...gr.) frei Berlin. Futter-
...bestation sowie Stroh ...
...f. Station in RM
...n 140—142. Winter-
...140. Weizenmehl 22,50
...roz. 19,25—21,25. Wei-
...eie 8,50—8,80. Viktoria-
...fl. 22—23. Futter-
...5—16. Leinkuchen 14,60
...70. Erdnußkuchenmehl
... Kartoffelflocken 13,10.
...1,30. Odenwälder 1,30
...e 1,30—1,60.

...reisbörse.
...iese Preise sind Groß-
...erstehen sich per 100
...und. In Ladungen von
...bl zu Mühlen-Konven-
...westfäl. 75-76 Kilogr.
... Kilogr. 15,25. Hafer
...interweiße neue 62-63
... 19,50—20,50. Weizen-
...,50. Roggenmehl 70
...bes Roggenmehl 21,25
...,00. Roggenkleie 7,00
...—8,50. Zuckerschnitzel

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

Katholische Kirche und neues Reich

Die „Germania" (Nr. 225 vom 17. August) schreibt zu der Predigt, die Erzbischof Dr. Gröber am Dienstag während des feierlichen Dankgottesdienstes zum Abschluß des Reichskonkordates im Münster in Freiburg gehalten hat:

„Es ist ein großes Glück für das katholische Volk Deutschlands, daß es in dieser Zeit kirchliche Führer hat, die das Werden begreifen und mit einer durch keine Vorbehalte abgeschwächten Wärme begrüßen. Die sich jenes Vertrauen bei der Regierung wie im Volke zu sichern wissen, welches dem Staate die volle Kraft und den Segen der Religion für seinen Weg zu erhalten vermag. Das Bekenntnis des Freiburger Erzbischofs zeichnet sich durch eine aufrichtige, aus der Erkenntnis der Entstehungsgeschichte des Konkordats geschöpften Wärme aus. Es stellt einen letzten, dringenden Aufruf dar, nun nicht mehr mit der Herzensbereitschaft zu zögern. Das katholische Volk, das zwar aus seiner religiösen Anschauung heraus in besonderer Weise von dem heroischen sozialen Kampf des neuen Staates überzeugt und gewonnen wurde, hat sich wohl mehr als andere Volksteile, im Geiste der neuen Zeit von politischen Vorstellungen zu befreien, die inzwischen ihre Gültigkeit verloren haben. Eine um so engere Verknüpfung der Gläubigen mit ihren kirchlichen Führern und eine um so echtere, weil nicht mehr von politischen Faktoren eingeschränkte Seelsorge werden im neuen Staat die Entfaltung des religiösen Lebens unter neuen Gesichtspunkten fördern. Nicht wegen dieser oder jener Forderungen, die sie ihm erfüllen müssen, steht der deutsche Katholizismus zur Reichsregierung und zum Führer. Er steht zu ihnen, weil er die wahre Autorität aus vollem Herzen bejaht und im innersten davon überzeugt ist, daß dieser Staat der erhabenen Gefühle und des echten sozialen Schwunges mehr als ein anderer und vorbehaltloser die Kraft der Religion erkennt und auch benötigt. Es darf in unserem Herzen keine besondere Domäne für das Katholische geben, die sich von dem schiede, was wir dem Staate geben. Die Spaltung der Gefühle, die in weiten katholischen Kreisen unter dem alten Regime geherrscht hat, muß und wird im neuen Volksstaate überwunden werden. Die praktische Durchführung des Konkordats wird in diesem Sinne ein Aufbauwerk sein, das für Staat und Kirche gleicherweise von Bedeutung ist."

*

Politik und Kirche.

Alfred Rosenberg schreibt im „Völkischen Beobachter" (228. Ausgabe vom 16. August 1933) u. a.:

„Es ist vielfach in den letzten Wochen ausgesprochen worden, daß mit Abschluß des Konkordats die Zeit des liberalistischen Kulturkampfes zu Ende gegangen sei. Und das mit Recht! Denn ebenso wie auch das Konkordat das Hinübergreifen kirchlicher Interessen auf das politische Gebiet unterbunden wurden ist, ebenso wird sich auch die politische Bewegung aus dem Kampf der konfessionellen Fragen herausziehen. . . . Den Konfessionen stehen zur Austragung der seelischen und geistigen Kämpfe nicht mehr die Machtmittel des Staates, aber auch nicht mehr die Wirkungsmöglichkeiten der Partei zur Verfügung. Aus innerer und ureigenster Kraft müssen die verschiedenen Bekenntnisse um die Seele des Deutschen ringen, und somit wird auch hier ein Leistungsprinzip an sich maßgebend werden, das bisher durch die Stützung des Zentrums z. B. mit Hilfe politischer Koalitionsparteien nicht gegeben gewesen war. Wir glauben, daß alle echten religiösen Persönlichkeiten innerhalb der deutschen Kirchen diese Regelung des Lebens aufrichtig begrüßen werden, wenn auch naturgemäß ein Teil überalteter Führer sich mit der neuen Sachlage noch nicht vertraut gemacht haben wird. Aber darüber wird unsere Zeit zur Tagesordnung übergehen müssen. . . . Der Liberalismus, der Politik und Religion vermischt hat, ist zu Ende, das Mittelalter, das die Konfession über den Staat stellte, ist ebenfalls gestorben, die neue Zeit kündigt sich an durch die jetzige Scheidung der Kompetenzen, wenn auch in dem vollen Bewußtsein, daß das Lebensgefühl der Zukunft auch hier noch Neugestaltungen herbeiführen kann."

*

Heraus mit dem Material!

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" (Nr. 350/351 vom 17. August) lesen wir:

„Die Aktion, die Oberreichsanwalt Werner durch seine Briefe an die Herren Branting und Rolland in Sachen der Reichstagsbrandstiftung unternommen hat, ist geeignet, das größte Aufsehen in der ganzen Welt zu erregen. Wie, die deutsche Justiz, die von ihren Feinden mit den schlimmsten Verleumdungen bedacht wird, fordert selbst das Material an, das angeblich für die Beurteilung des Verbrechens vom 28. Februar neue Momente enthalten soll? Die nationalsozialistische Regierung, die dem Auslande dauernd in der Verzerrung des Hasses gezeigt wird, besitzt den Mut, ausländische „Interessenten", ohne ihnen den Einmischungsversuch übel zu nehmen, durch Nachprüfung ihres Materials an der Untersuchung zu beteiligen? Diese Tatsachen werden manchem die Augen öffnen. Sie beweisen, daß Deutschland entgegen der neuen Hetze, die diesmal unter der Maske humanitärer und gerechtigkeitsfreundlicher Bestrebungen in Gang gebracht werden sollte, weder bei dem Verfahren gegen die Reichstagsattentäter noch sonst irgend etwas zu verbergen hat. Die absurden Vorstellungen, die noch immer hier und da in schlechtunterrichteten Kreisen des Auslandes umlaufen, werden vor dem mutigen und sachdienlichen Schritt des Oberreichsanwalts eine recht klägliche Rolle spielen. Jetzt liegt es an den Herren Branting und Rolland und ihren Beratern, die am liebsten einen „Gegenprozeß" im Haag inszenieren wollten, die Beweggründe ihres recht anspruchsvollen Verhaltens klarzustellen und durch Mitteilung dessen, worauf sich ihre Behauptungen stützen, der deutschen Justiz, die allein für die Ahndung der ungeheuerlichen Freveltat am Deutschen Reichstag zuständig ist, bei ihrem Werke zu helfen."

*

Verbot der Vivisektion.

Zum Verbot der Vivisektion, das Ministerpräsident Göring soeben erlassen hat, schreibt die „Kölnische Zeitung" in Nr. 445 vom 17. August:

„Es ist bekannt, daß der Reichskanzler persönlich in der Förderung des Tierschutzes einen besondern Beweis des Kulturwillens und der Kulturhöhe eines Volkes sieht. Aus diesem Geist heraus hat die bayerische Regierung bereits vor einiger Zeit ein Verbot der Vivisektion ausgesprochen. Preußen ist ihm nunmehr in dem Erlaß des Ministerpräsidenten gefolgt. Die bisher erlassenen Verbote erweitern den Kreis der bisherigen Bemühungen um den Schutz der gequälten Tiere. Bekanntlich wurden bereits unmittelbar nach dem Antritt der nationalen Regierung das Schächtverbot erlassen und besondere Verfügungen für die Tötung von Tieren herausgegeben. Ein weiterer tierfreundlicher Schritt war der Erlaß zum Schutz der Tanzbären, die früher durch mannigfache Qualen dazu gezwungen wurden, ihre Tanzkunst zu erlernen. Ferner haben die Behörden einschneidende Erleichterungen für den Transport von Schlachtpferden auf der Reichsbahn eingeführt. Bisher ist es wiederholt vorgekommen, daß die bedauernswerten, dem Tode geweihten Tiere während der Beförderung auf der Bahn eng zusammengepfercht stehen oder liegen mußten und auf den langen Strecken bis zum Ziel nichts zu fressen und zu trinken erhielten. Infolgedessen kamen sie vielfach schon halb tot am Ziel an. Die Reichsbahn trägt bei jenem Erlaß dafür Sorge, daß den Tieren unnötige Qualen erspart werden. Diese Maßnahmen in Verbindung mit den Verboten der Vivisektion zeigen eindeutig, mit welchem Ernst die nationale Regierung dem Tierschutz obliegt und daß sie fest entschlossen ist, auf diesem Gebiet fortzuschreiten und der gesamten Kulturwelt ein Vorbild zu geben. Um irrtümlichen Auffassungen vorzubeugen, sei dabei noch ergänzend festgestellt, daß das vom preußischen Ministerpräsidenten in Auftrag gegebene Gesetz gegen die Vivisektion nicht etwa darauf abgestellt sein wird, medizinische Forschungen von streng wissenschaftlichem Wert in Zukunft zu beeinträchtigen und zu verhindern. Sinn und Zweck des Gesetzes wird ebenso wie das jetzt ausgesprochene Verbot nur sein, die Tiere gegen unnötige und kulturwidrige Quälereien zu schützen."

*

Engländer über das neue Deutschland.

„Als einer, der die Revolution in allen ihren Phasen beobachtet hat, kann ich bekräftigen, daß das neue Deutschland zehnmal glücklicher, gesünder und vernünftiger ist, als das alte." So schreibt im „Daily Telegraph" Henry Littler aus St. Anne's of Sea und fährt fort:

„Es ist an der Zeit, daß die Leute einer Bewegung Gerechtigkeit angedeihen lassen, die mehr ist, als ein Ausbruch des Fanatismus, und einer Organisation, die größer ist als eine kleinliche Tyrannei. Dienst ist der Grundton des modernen Deutschland. Junge Männer und Frauen zu Tausenden reihen sich in den Dienst des Staates ein und geben ihre Kraft, Zeit, Geld und alles, was sie leisten können, für die Sache des Wiederaufbaues. Ihrer ist „der Glaube, der Berge versetzt".

Nicht weniger begeistert äußert sich im selben Blatt eine soeben aus Berlin zurückgekehrte Engländerin, die ihre Eindrücke dahin zusammenfaßt, daß jedermann glücklich, zufrieden und voller Begeisterung über die Hitler-Bewegung ist. Alle arbeiteten für eine Sache: Das Wohl Deutschlands. „Ein wenig von diesem Geist in England," so schließt die Verfasserin, „würde uns nichts schaden."

*

„Das Schminken."

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Vossische Zeitung" (Nr. 390 vom 16. August) folgendes:

„Ein Rundschreiben der NSDAP, daß geschminkten Frauen der Zutritt zu Parteiversammlungen verwehrt werde, und Verfügungen aus Süddeutschland, die geschminkten Frauen sogar den Ausschluß aus der NSBO ankünden, haben begreifliches Interesse gefunden. Die alte Diskussion: Für und wider das Verschönern eines Frauenantlitzes, scheint neu aufzuleben. Sie hat uns in den ersten Jahren der Nachkriegszeit schon einmal beschäftigt. Dann ist eigentlich zumindest für die größeren Städte die Frage der kosmetischen Pflege passiv entschieden worden. Das Schminken wurde, wie in Frankreich und Amerika, auch in Deutschland für viele Gesellschaftskreise erlaubt. Daß dieses Hilfsmittel oft ausschweifend angewandt wurde, werden wohl wenige bestreiten. Was zuerst nur abends gestattet war, wurde bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten, mit Anstand oder ohne Anstand üblich. Es bestand sogar die Gefahr, daß ein uniformiertes, zurechtgemachtes Einheitsgesicht sich ausbildete, das reizvolle Eigenarten des Gesichts, den persönlichen Ausdruck vernichte. Man wandte unendliche Mühen und große Kunstfertigkeit auf, und doch entschwand die vollkommene Natürlichkeit.

Wenn man hier abbremst und wenn eine sich bereits seit längerem durchsetzende Rückkehr zur geschmackvolleren Unauffälligkeit jetzt zu einer öffentlichen Forderung erhoben wird, so wird das Beifall finden. Es ist eine selbstverständliche Frage des Takts, daß man in politischen Versammlungen dem Charakter der Veranstaltung auch im äußeren Auftreten Rechnung trägt, wie ja auch in allen katholischen Ländern für Frauen beim Betreten der Kirche ganz präzise Vorschriften in bezug auf Kleidung und Ausschnitt bestehen. — Ergebnisse und Lehren der modernen Hygiene und wissenschaftlichen Kosmetik sind so überzeugend und allgemein anerkannt, daß die Sorge, man wolle jetzt etwa zur nachlässigen Ungepflegtheit zurückkehren, für eine moderne deutsche Frau nicht besteht."

Die erste Million Pilger fast erreicht

Trier, 18. Aug. (Drahtber.) Die Zahl der Pilger zum Heiligen Rock hat sich in dieser Woche außerordentlich gesteigert. Am Montag trafen in Trier 41 000, am Dienstag 49 000, am Mittwoch 41 000 und am Donnerstag, der sonst schwächer besucht war, immer noch 35 000 Gläubige ein. Wenn dieser Zustrom in den nächsten Tagen anhält, dürfte **die erste Million bald erreicht sein.**

Gestern trafen insgesamt 30 Sonderzüge ein, darunter allein sechs aus Luxemburg. Bei der Einfahrt eines Sonderzuges in den Hauptbahnhof erhielten die letzten Wagen beim Halten einen Ruck, so daß eine Anzahl Pilger, die sich bereits zum Aussteigen erhoben hatte, durcheinander geschüttelt wurde. Außer einigen Prellungen lief der Vorfall recht glimpflich ab.

Flugzeugtrümmer bei der Bären-Insel gefunden.

Amundsens Maschine?

TU **Oslo**, 18. Aug. (Drahtb.) Wie aus Tromsö verlautet, haben von der Bären-Insel heimkehrende Fischer in ihren Netzen angeblich **Wrackstücke eines Flugzeuges gefunden.** Verschiedene Stücke konnten trotz ihres Gewichtes soweit aus dem Wasser gezogen werden, daß ein **Irrtum fast ausgeschlossen erscheint.** Die Fischer glauben, daß es sich **um die verschollene Maschine Amundsens** handeln muß, da kein anderes Flugzeug in der Gegend der Bären-Insel verunglückt ist. Auf diese Nachricht hin hat der französische Konsul in Tromsö sofort Nachforschungen aufgenommen und versucht, sich mit den Fischern in Verbindung zu setzen. Die Aufklärung stößt jedoch auf Schwierigkeiten, da die Finder der Wrackteile in ihre entfernten Heimatdörfer zurückgekehrt sind. Auch die norwegischen Behörden interessieren sich lebhaft für die Entdeckung.

Der bunte Tag.

Unter Konservendosen verschüttet.

Drei Arbeiterinnen schwer verletzt.

TU **Berlin**, 16. Aug. (Drahtb.) In der Konservenfabrik von Zinner in Potsdam ereignete sich am Mittwoch **ein schwerer Betriebsunfall. Drei Frauen** waren in einem Lagerraum damit beschäftigt, Konservenbüchsen, die bis zu fünf Meter hoch aufgestapelt waren, zur Verpackung zu bringen. Dabei kam der Stapel ins Rutschen und die tausende von Konservenbüchsen, von denen **jede einzelne ein Gewicht von drei Pfund hat, begruben die Arbeiterinnen unter sich.** Während zwei der Frauen bald geborgen werden konnten, lag **die dritte so tief** unter dem zusammengestürzten Stapel, daß die Feuerwehrleute erst von einem Nebenraum aus eine Bretterwand durchbrechen mußten, um die Verunglückte bergen zu können. Alle drei Arbeiterinnen wurden **mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.**

Zirkuspferde in einem brennenden Waggon.

TU **Pasewalk**, 17. Aug. (Drahtb.) Der Zirkus **Busch**, der am Dienstag und Mittwoch in Pasewalk gastierte, hat beim Verladen seiner Tiere am Donnerstagmorgen einen beträchtlichen Schaden erlitten. In einem Waggon, in dem sich **neun wertvolle Dressurpferde** befanden, brach plötzlich ein Brand aus, durch den die Pferde **Brandwunden erlitten. Drei Pferde wurden so schwer verletzt, daß mit dem Eingehen der Tiere gerechnet werden muß.** Es ist fraglich, ob die anderen Tiere **noch als Dressurpferde** Verwendung finden können. Der Schaden beträgt angeblich **40 bis 50 000 Mark.** Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Die Festnahme des Merziger Lohngeldräubers.

Merzig, 18. Aug. (Drahtber.) Wie wir im Provinsteil meldeten, sind zwei der an dem Merziger Lohngeldraub beteiligten Personen festgenommen worden. Eine von ihnen, ein Arbeiter Stefan Garbinsky, der mit seinem Komplizen beim Zählen des Geldes überrascht wurde und zur Flucht nicht mehr genügend Zeit fand, hatte 200 000 Franken bei sich, die sofort sichergestellt wurden. Garbinsky, der der Anführer der vierköpfigen Bande war, stammt ebenso wie seine Komplizen, aus Duisburg. Er war mit ihnen vor 14 Tagen ins Saargebiet gekommen, wo nach dem Bekanntwerden mit dem Chauffeur der Plan ausgeheckt wurde.

Hinrichtung wegen vierfachen Mordes.

Görlitz, 18. Aug. (Drahtb.) Gestern früh 5,20 Uhr ist im Hof des hiesigen Gerichtsgefängnisses der Schuhmacher Eduard Just aus Klein-Partwitz wegen Mordes in vier Fällen enthauptet worden. Just hatte im Januar 1930 seine zweite Ehefrau, sowie im September 1932 die Angehörigen seiner dritten Ehefrau, nämlich den Arbeiter Christian Groba, dessen Frau und beider Kinder ermordet.

Ein aufregender Vorfall in den Straßen von Madrid

Madrid, 17. Aug. (Mtg. Meldg.) In einem Anfall von Geistesgestörtheit rannte gestern ein Gendarm durch die Straßen und bedrohte die Passanten mit seinem Säbel. Drei Frauen wurden von ihm verletzt. Schließlich wurde der Wüterich von einem Polizeibeamten niedergeschossen.

Französisches Schloß niedergebrannt.

Paris, 18. Aug. (Drahtb.) Im Departement Indre brannte das aus dem 15. Jahrhundert stammende Schloß de la Barre bis auf die Grundmauern nieder. Das Schloß enthielt äußerst wertvolle Sammlungen und Möbel, die ein Raub der Flammen wurden.

SUNLICHT SEIFE seit Jahrzehnten beliebt...



Gleichbleibende Güte, prächtige Schaumbildung und größte Wasch- und Reinigungskraft sind ihre Vorzüge. Darum — für die Wäsche und für den Hausputz nur noch die gute **SUNLICHT SEIFE**

Auch SUMA, das Waschmittel für den Kochkessel, ist billiger. Das Originalpaket kostet ab heute 30 Pfg.

001 SS 30-61

Lebensmittel

Für den Haushalt im 3. Stock.

Haushalt-Scheren gute Qualität verchromt . . . 0.78, **48** ₰

Römer optisch mit grünem Stiel Stück **15** ₰

Kohlenkasten-Roller verstellbar, mit Gummirädern . . . . . **68** ₰

Servier-Tablett mit massivem Boden, hell lackiert, 45x30 . . **98** ₰

BUTTER/FETT

Konsum-Margarine mit Salz . 1 Pfund	-.60
Konsum-Margarine ohne Salz . 1 Pfund	-.62
Schweine-Schmalz . . . . . 1 Pfund	-.80
Kokosfett . 1 Pfund	-.54
Süßrahm-Tafelbutter . . 1 Pfund	1.36
Oldenb. Markenbutter . . . . 1 Pfund	1.44
Deutsche Frischeier . . . . . 10 Stck.	-.93

Fettverbilligungsscheine werden in Zahlung genommen

Feines Tafelöl . . . 1 Liter **-.83**

Vollfetter Tilsiter . . . 1 Pfund	-.72
40% Gouda . . . 1 Pfund	-.62
40% Edamer . . . . . 1 Pfund	-.65
20% Allg. Stangenkäse ohne Rinde . 1 Pfund	-.44
Vollfetter Schweizer . . . 1 Pfund	-.95
Vollf. Camembert . 6 teilig 1 Schachtel	-.60
Harzer . . . . . 1 Pfund	-.28

Ölsardinen 1 Portionsd. 50 ₰ | ½ Clubdosen 45 ₰

KOLONIALWAREN

Bruchreis . . 1 Pfund	-.09
Vollreis . . . 1 Pfund	-.10
Graupen . . . 1 Pfund	-.14
Puddingpulver . 1 Pfund	-.32
Hartweizengries . . . . . 1 Pfund	-.24
Schnittnudeln . 1 Pfund	-.25
Bruch Maccaroni . . . . . 1 Pfund	-.32
Weizenmehl . 1 Pfund	-.15

WEINE VOM FASS PREISE OHNE GLAS

1 Ltr. Apfelwein . .	-.30
1 Ltr. Deutsch. Wermutwein . .	-.65
1 Ltr. Laubenheimer .	-.80
1 Ltr. Ingelheimer . rot	-.75
1 Ltr. Johannisbeerwein . . . . . süß	-.80
1 Ltr. span. Süßwein . .	1.-

KONFITÜREN

Saure Bonbons . . . . . ½ Pfund	-.15
Milchkaramellen . . . . . ½ Pfund	-.18
Vollmilch-Schokolade . . . 100 Gramm-Tafel	-.18
Creme-Schokolade . . . . . 100 Gramm-Tafel	-.18
Vollmilch-Nußbruch . . . . . ½ Pfund	-.25
Kocos-Makronen . . . . . ½ Pfund	-.17

Citronenmost gezuck., 1 Ltr. **1.10**

KAUFHAUS **Kortum** A.-G. BOCHUM

DAS DEUTSCHE UNTERNEHMEN

Himbeersaft 1 Liter **1.30**

WURSTWAREN

Westf. Kochmettwurst . . . 1 Pfund	-.70
Bierwurst . . . 1 Pfund	-.68
Westf. magerer Speck . . . 1 Pfund	-.85
Schweinebacken geräuchert . 1 Pfund	-.66
Westf. Blockwurst . . . 1 Pfund	-.98
Westf. Cervelatwurst . . . 1 Pfund	1.18
Westfälische Sülze . . . 1 Pfund	-.38
Heringssalat . . . 1 Pfund	-.58
Fleischsalat . . . 1 Pfund	-.75

Gekochter Schinken fein Vorderschinken . . . ¼ Pfund **-.27**

Majonnaise 1 Pfd.	-.75
Neue Salzheringe . . . 10 Stück	-.36
Seelachsschnitzel . . in Oel ein Pfund	-.75
Rheinaal . 1 Pfund	2.40
Hering in Gelee . . . 1 Portion	-.15
Rollmops in Majonnaise 1 Stück	-.10
Del. Gurken süßsauer gr. Dose 18 St. Inhalt	-.88

Neues **Sauerkraut** . . . 1 Pfund **-.10**

Für die Einmachzeit im 3. Stock.

Einkoch-Apparate prima hell vernickelt, 6 Einlag und 6 Federn **2.90**

Einkoch-Gläser mit Deckel und Gummiring . . . .

½ Liter eng	25 ₰
½ Liter weit	23 ₰
1½ Ltr. 3 Stck.	1.-

Zubinde-Gläser

1 Ltr.	1½ Ltr.	2 Ltr.
15 ₰	17 ₰	23 ₰
¾ Ltr.	1 Ltr.	1½ Ltr.
30 ₰	35 ₰	50 ₰

Einmach-Töpfe aus grauem Steinzeug pro Liter **12** ₰

LICHTSPIELHAUS

Bochum, Marienstraße 14

Über alles — das Vaterland!

Brigitte Helm / Carl Ludwig Diehl in:



SPIONE AM WERK

Die geheimen Mächte der Spionage „K 77"!
Im Kampfe zwischen Liebe und Pflicht!
Nicht zu vergleichen mit anderen Spionagefilmen

Liane Haid / Lucie Englisch / Ralph Roberts / Szöke Szakall / Huszar Puffy in

Zweimal Hochzeit!

Lustige Abenteuer, tolle Sensationen, echter Humor

Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 35 Pfennig.

Heute:

MARTA EGGERTH.



Eine der schönsten und schmissigsten Tonfilm-Operetten, die je gezeigt wurden, das ist u. bleibt

„Kaiserwalzer"

die neue Operette, die heute zur Erstaufführung gelangt und ein bezauberndes Liebesspiel behandelt, das von fröhlichen Schlagern und den unsterblichen Wiener Walzerklängen umrahmt ist

Dazu: Ein lustiger Opern-Querschnitt

Der Waffenschmied

Nach Albert Lortzing, mit Kammersänger Schmieter, Marion Tasi, Hugo Fischer-Köppe

Die neueste Wochenschau.

Täglich 3.15, 5.45, 8 Uhr.

Lichtburg BOCHUM

Sofort

Mädchen für dreiviertel Tage gesucht. Zu melden Ewaldstr. 17, 2. E.

Fleißiges, ehrliches, katholisches

Mädchen welches auch etwas kochen kann, für alle Hausarbeiten gesucht. Offerten u. B. L. 6913 a. d. Gesch.

Kath. Mädchen, 15 Jahre, sucht

Lehrstelle als **Putzmacherin.** Gute Schulzeugnisse vorhand. Angebote u. B. N. 6904 a. d. Gesch.

Friseuse (3½ J. Lehrzeit), in ungekündigt. Stellung, sucht Stelle als Volontärin zur weiteren Ausbildung. Offerten u. B. G. 6911 a. d. Gesch.

Neuer grauer

Anzug gr. st. Fig., für 35 M. zu verkaufen. Hellweg 48, 2mal rch.

Sehr gute

Nähmaschine billig zu verkaufen. Bochum, Alfenstr. 20, 3. Etg. rechts.

Ostpreuß. allerfeinster

Bienenhonig Pfd. 1,10 Mark. Gefäß mitbringen. **J. Strätling, Bochum** Hellweg 54.

Hübsches

Zweifamilienhaus mit Gärtchen, am liebsten im Ehrenfeld, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis unter B. O. 6912 a. d. Gesch.

Für unsere zweite

Gesellschaftsfahrt nach Trier

(am 31. August und 1. September) sind noch **einige Plätze verfügbar.**

Anmeldungen schnellstens in unserer Geschäftsstelle erbeten. **Der Verlag.**

Gloria-Palast

ROTTSTRASSE · FRÜHER OPERETTENTHEATER

Ab heute:

Das große Bombenprogramm HARRY PIEL in seinem besten Sensationsfilm **Das Gespensterschiff**

Dazu das große Ufalustspiel **Das schöne Abenteuer** m. Käthe v. Nagy, Wolf Albach Retty, Otto Wallburg, Adele Sandrock u. a. m.

ODEON

bringt das Ufa-Tonlustspiel **Das schöne Abenteuer** mit Käthe von Nagy

Dazu: Fritz Kampers in **Kameradschaft** Der packende Bergwerks-Tonfilm

---

Heinz Rühmann und Lien Deyers in

Lachende Erben

Ein fröhlicher Film vom lachenden deutschen Rhein.

II. **Heinrich George, Joan Cranford** in dem großen Reportagefilm

Wir schalten um auf Hollywood

Im Beiprogramm **»Hunde hinter Gittern«** u. **»Der Cowboy-Säugling«, Ufaton-Woche**

Täglich 3.25 Uhr, Abendvorst. 8 Uhr

Preise ab 40 Pfennig.

APOLLO BOCHUM

Freibank Bochum.

Fleischverkauf am Samstag, dem 19. August, vorm. von 7.30 Uhr ab. (Anfangs-Nummer 101.) Schlachthofverwaltung.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** und Mansarde (Altbau) zum 1. 10. zu vermieten. Angeb. u. B. E. 6908 an die Gesch. d. Ztg.

Gesucht eine geräum. abgeschl. **4- bis 5-Zimmer-Wohnung** (preiswert) in schöner ruhiger Lage. Offerten u. B. F. 6910 an die Gesch. d. Ztg.

Suche eine **3-Zimmer-Wohnung** sofort oder 1. Oktober. Angebote mit Preis sind zu richten unter B. D. 6907 an die Gesch. dieser Zeitung.

Brautpaar sucht **2-Zimmer-Wohnung** möbl. Ehrenfeld. Sichere Mietszahler. Offerten u. B. M. 6914 a. d. Gesch.

Holsteinische Wurstwaren! 4-Pfd.-Werbepäckchen mit Gervelat-, Salami-, Tee-, Schinkenwurst, la Landleberw. u. Landblutwurst 2,50 RM. Hergestellt aus reinem Schweine- und Ochsenfleisch. **W. Just** Wurstmach., Lottbek-Rissdorf i. Holst.

5 Nähmaschinen gut erhalten, Stück für 25 Mk zu verkaufen. Langeder, Bochum, Krenenstr. 49, 2. Etg.

---

1 Benz-Lieferwagen ½ t, mit neuer Pritsche

1 Opel-Lieferwagen ½ t, mit neuem geschlossenen Kastenaufbau, mit elektr. Licht und Anlasser, vollkommen generalüberholt, billigst sofort lieferbar.

E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik Bochum, Wittener Str. 100, Tel. 64651

Schöner Landaufenthalt finden Erholungsuchende, am liebsten Ehepaar od. 2 Damen, bei der **Gartenwirtschaft Max Schnittemper,** Westfirchen bei Werne-Lerf. Ruhige, staubfreie Lage, direkt a. Walde. Eigene Landwirtschaft. Schöne Halle. Liegewiese. Gute Verpflegung. Pensionspreis 2,70 M. Privathaushalt nimmt

Sommergäste bei guter einfacher Küche. Pensionspreis Mk. 3.— **Anton Drunz** Körbecke/Möhnesee

Sommergäste auch Rentenempfänger finden liebevolle Aufnahme in einem schöngelegenen Landhaus. Gute Verpflegung. Nähe Höxter, Corvey. Monatlich 90.00 Mk. Kurgeld pro Tag 2.50 M. **Joh. Kinsky,** Bolsebornb. Höxter

Sommergäste finden angenehmen **Landaufenthalt** bei bester Verpfl. in herrl. Wald- und Bergesgegend. Nähe der Weser, Höxter, Corvey u. Karlshafen. Pens. p. 2,5.- Mk.

J. Vogt, Amelungen b. Höxter.

Moderner Reise-Omnibusse fahren jede Woche zweimal nach Trier zum hl. Rock. 1. Fahrt: Montags morgen 7 Uhr, Rückfahrt von Trier Mittwochs. — 2. Fahrt: Mittwochs morgens 7 Uhr, Rückf. von Trier Freitags. Fahrpreis betr. Mk. 10.- für Hin- und Rückfahrt. Die Fahrt führt den Rhein und die Mosel entlang. Auskunft erteilt: **G. Keuper, Herne,** Schaeferstraße 73.

CAPITOL

Bochum

Lilian Harvey u. Willy Fritsch in

Liebeswalzer

die köstliche Tonfilm-Operette voll Herz, Humor und Satire.

II. **Tom Mix** in

Mein Freund der König

mit dem 11jährigen Filmstar **Mickey Rooney.**

Beginn 3.15 Uhr.

Weltlicht

BOCHUM

zeigt ab heute

Ein Bomben-Programm das nicht zu überbieten ist!

I. Der gewaltige Sensations-Tonfilm:

Die letzte Parade

Ein Kriminal-Tonfilm in deutscher Sprache mit **Jack Holt Constance Cummings**

II. **Dorothea Wieck, Hubert Marischka** in:

Emmerich Kalmans berühmteste Operette

Gräfin Mariza

Eintritt von 40 Pfennig an.

Ankauf guterhaltener Bücher aller Art Romane, Klassiker, Reiseerzählungen, wissenschaftliche Werke.

Antiquariat Marienstraße 2. Ecke Humboldtstraße

Bad Nauheim Möbl. Zimmer m. voller Pension je Tag für 3,50 RM. **Julius König,** Schnurstr. 23.

Sommerfrischler finden **Landaufenthalt** i. sch. **Sünninghausen** mit seiner idyllisch. waldr. Umgebung. Volle Verpfl., sonnige Zimmer und Veranda. Ziegelf. Pension 2,80 Mk. Wo mehr. Personen Vergünst. Milch. gratis. **Pension Höwkamp** Sünninghausen Delde-Land.

Für Sommerfrischler In gesunder, waldreicher Gegend (Sauerland) erhalten Sie gute Verpflegung bei 4 Mahlzeiten. Preis 2,70 M. **Franz Beckmann, Würdinghausen** bei Kirchhundem.

Bergh a u s e n (Hochsauerl.) ruhe u. Erholung in herz- u. waldreicher Umgebung bei la Verpflegung, Bad u. fließ. Wasser, Forellenfischerei, Schwimmbad. Preis 3,50 M. Keine Nebenkosten. Prospekt frei. **Gasthof u. Sommerfrische Jagdfeld, Berghausen.** Post Schmallenberg Telephon 106.

Spezialitäten der Firma

A. Janzik

Gustavstraße 12, (1 Minute v. Rathaus)

Rebpau Weinbrand ½ Flasche . . . . . 3.90, 3.45, 3.—

Masovia, Likör in Flaschen zu 3.75, 2.75, 1.90, 1.—

Geselliger, Edelbranntwein 45% . . . . . Ltr. 3.60

Doppel-Alter 40% . . . . Ltr. 2.90

Kur-Komol für den Magen in Flaschen zu 4.20, 3.10, 2.10, 1.10, 0.90, 0.50.

Niederlage bei:

F. Strätling, Hellweg 54

Tonhallen-Lichtspiele

Bongardstr. 11 **Ruf 63837**

Sport ist die Parole der Jetztzeit! Diesen Ansprüchen entspricht 100 prozentig der neue

Sportfilm

Heinz Rühmann in



mit **Tony van Eyck**

H. Speelmanns, O. Wallburg, F. Kampers, J. Tiedtke

Strich durch die Rechnung

Ein großartiger Sportfilm — vom Leben, Training, Kampf und Sieg der Rennfahrer und ein klein wenig Liebe.

Der 2. Schlager: Ein herrlicher Gebirgstonfilm aus den Tiroler Bergen und der Zugspitze:

Der bebende Berg

mit Hilda Rosch, H. Waag, H. Beck-Gaden.

Diesem Film wurde infolge seiner Leistung das Prädikat „künstlerisch wertvoll" erteilt

Das aktuelle Beiprogramm

Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.

VAREN
...rit -.70
...und -.68
...ped -.85
...und -.66
...nd -.98
...rit 1.18
...nd -.38
...nd -.58
...nd -.75
...ea
...b - 27
... -.75
...ch -.36
...d 2.40
...on -.15
...ch -.10
...er -.88
-.10
Für die Einmach-zeit im 3. Stock.
Einkoch-Apparate
prima hell vernickelt, m. Einsatz und 6 Federn 2.90
Einkoch-Gläser
mit Deckel und Gummiring
1 Liter eng 25 ₰
¾ Liter weit 23 ₰
1½ Ltr. 3 Stck. 1.-
Zubinde-Gläser
1 Ltr. 1½ Ltr. 2 Ltr
15 ₰ 17 ₰ 23 ₰
¾ Ltr. 1 Ltr. 1½ Ltr.
30 ₰ 35 ₰ 50 ₰
Einmach-Töpfe
aus grauem Steinzeug
pro Liter 12 ₰
...ballen-...ötfpiele
Ruf 63837
...arole der Jetztzeit!
...ntspricht 100 prozentig der
UFA Sportfilm
mit Tony van Eyck
H. Speelmanns
O. Wallburg
F. Kampers
J. Tiedtke
...Rechnung
... — vom Leben, Training, ...ennfahrer und ein klein
... herrlicher Gebirgsfonfilm ...und der Zugspitze:
...ndeBerg
...Vang, H. Beck-Gaden.
...lge seiner Leistung das ...n wertvoll* erteilt
...Beiprogramm
...osem Programm Zutritt.
...ener Bücher
...r, Reiseerzählungen, ...he Werke.
...ariat
...Humboldtstraße
...sen (hochsauerl.)
...g in berg- u. waldreicher ...fliegung, Bad u. fließ. Wasser, ...l, Schwimmbad. Preis 3.50 M. ...ten. Prospekt frei. Gasthof ...che Jagdlieb, Bergbausen. ...allenberg Telephon 28.
...zialitäten
der Firma
...Danzik
...e 12, (1 Minute v. Rathaus
...einbrand ... 3.00, 3.45, 3.-
...Likör zu 3.75, 2.75, 1.90, 1.-
..., Edelbranntwein ... Ltr. 3.60
...ker 40% ... Ltr. 2.00
... für den Magen ...n zu 4.20, 3.10, 2.10, 0.80.
...ederlage bei:
...ng, Hellweg 54

Kolonialveteranen aus dem Tierreich.

Die Hyäne des Gouverneurs. – „Afrikaner" im Berliner Zoo. – Der Esel des Pionier Wißmann. – Erinnerungen an Deutschlands Kolonialzeit.

Berlin, 17. August 1933. (Drahtb.)

Keine halbe Stunde braucht man während eines Spazierganges durch den größten deutschen Zoologischen Garten, um die Namen sämtlicher deutscher Kolonien auf den kleinen weißen Namenstäfelchen an den Tiergehegen vorzufinden. Beweis genug, welcher Tierreichtum in den ehemals deutschen Schutzgebieten vorhanden ist.

Elefant und Nashorn, Giraffe und Flußpferd stammen aus Deutsch-Ostafrika, zahlreiche Antilopenarten sind in Deutsch-Südwest zuhause. Seltsame Papageien erinnern an die Südsee-Archipels und merkwürdige Affenarten haben Forscher und Kaufleute aus Kamerun und Togo mitgebracht. Zahlreiche, aus den Kolonien stammende Tiere sind letzte Ueberbleibsel großer Geschichte, ihre „Visitenkarten" vor den Käfigen verraten, daß sie einst zum Besitz großer Männer, deutscher Kolonialpioniere, gehört haben.

Telegramme von Bord der Afrikadampfer ...

Viele Kolonialdeutsche haben im Laufe der Jahre gezähmte oder halbzahme Tiere mitgebracht nach Deutschland, Affen und Antilopen, junge Löwen und andere Vierbeiner, denen ein braver Stubenhund oder ein harmloser Kater vorsichtshalber aus dem Wege geht. Nicht immer aber war der Transport der Hausgenossen aus Afrika nach Deutschland so leicht. Auf dem Dampfer, wenn die Tiere in engen Käfigen untergebracht werden müssen, sieht die Sache schon anders aus als auf den Farmen, wo man sie bald in Freiheit herumlaufen lassen konnte. Affen werden seekrank. Antilopen vertragen die feuchte Seeluft nicht und einzelne Tiere verweigern sogar die Annahme von Nahrung, der Besitzer bemächtigt sich Sorge um die Pfleglinge aus Afrika.

Plötzlich überlegte man sich dann, daß es in Deutschland ja Zoologische Gärten gibt, die gerne die „Erbfolge" antreten oder die Pflegschaft übernehmen werden. Ein Telegramm geht von Bord des Wörmann-Dampfers ab, und bei der Ankunft im Hafen erwartet bereits der vom Zoologischen Garten entsandte Wärter die angekündigte lebende Fracht, der Tierfreund hat die Gewißheit, daß der Uebergang des vierbeinigen oder gefiederten Reisegefährten dem Tiere keine Nachteile bringt.

Mancher Gouverneur, mancher Großfarmer hat aber auch von sich aus von drüben frisch eingefangene Tiere an den nächsten Dampfer bringen lassen und den Zoologischen Gärten als Geschenk übergeben.

Rolte, Männchen oder Weibchen?

So ist beispielsweise die gefleckte Hyäne „Rolte", ein Geschenk des ehemaligen kaiserlichen Gouverneurs Ehermaier aus Kamerun. Die Hyäne „Rolte" gibt den Zuschauern vor dem Käfig und den Zoologen Rätsel auf. Niemand weiß, ob Rolte Männchen ist oder Weibchen. Das Geheimnis um die Hyäne Rolte wird vermutlich erst gelöst werden, wenn sie in die ewigen Jagdgründe eingegangen sein wird.

Die Hyäne des Gouverneurs ist kein bösartiges Tier. Ruft sie der Wärter, steht die Hyäne langsam und steifbeinig auf, streckt sich und tapst an das Gitter heran. Der Wärter darf ihr den etwas schäbig und zottig aussehenden Pelz kraulen. Und geht der Wärter seines Weges, so schaut ihm die Hyäne lange aus ihren unergründlichen gelbgrünen Augen nach, bis er ganz aus ihrem Blickfeld entschwunden ist.

Der Kronenadler „Matze" aus Kamerun".

Ein anderer Ueberbleibender aus der Kolonialzeit des Reiches ist der Kronenadler „Matze", den Oberst von Ramsay 1913 aus Kamerun mitgebracht hat. Matze nennt einen der großen Felsen im großen Raubvogelhaus sein Eigen und verteidigt diesen in Heldenpose gegen eingebildete Angreifer bis es dunkel wird und der Adler den Kopf mit dem Federhäubchen darauf unter den schönen Flügeln verbirgt.

Matze ist ein Philosoph, den ganzen Tag über bewegt er sich nicht. Nur wenn ihm sein Wärter Futter bringt, erinnert Matze an seine Urinstinkte. Dann stößt er steil senkrecht nieder von seinem Felsenhorst, als wollte ihm jemand den Fleischbrocken wegnehmen. „Matze" hat vor drei Jahren, gerade an dem Geburtstage des Obersten von Ramsay, im Alter von siebzehn Lenzen ein Ei gelegt, sozusagen als Geburtstagsgeschenk für den Afrikaner.

Heinrich, der vierbeinige Statist.

Mancher der Veteranen der Kolonialzeit aus der Tierwelt ist schon hinübergegangen. Viele Berliner erinnern sich noch an Heinrich, jenen Esel, der in mancher Vorstellung der Staatsoper mitgewirkt hat, der im dritten Akt von „Carmen" die Schmuggler durch dunkle Felsschluchten zu bringen hatte.

Heinrich, der aus der Familie der „Edlen von Maskat" stammt, wurde von dem großen Pionier des Deutschtums in Afrika, Hermann von Wißmann, von Afrika nach Berlin mitgebracht. Heinrich war es, der den Afrikareisenden ungefährdet durch Urwald und Dorngestrüpp trug, zu einer Zeit, als das Reisen in Afrika nicht so ganz ungefährlich war. Um Heinrich, den Theater-Esel, spannen sich bald Legenden und kein Zoobesucher versäumte es, sich dieses „historische" Tier anzusehen. Heinrich war einer von der gutartigen Sorte, dockte und schlich nicht, man brauchte nicht zu befürchten, daß er sich einmal auf den Brettern, die die Welt bedeuteten, selbständig machen und in die Musik hinabstürzen würde.

Der Marabu von Kilimandjaro.

Kürzlich starb im Berliner Zoo jener Marabu, der den bekannten Afrikaforscher von Schillings noch um zehn Jahre überlebt hat, obgleich ihm dieser die Prognose stellte, daß er, von Schillings, noch den baldigen Tod des Tieres kommen sehe.

Der bekannte Forscher und Jäger hatte diesen Marabu selbst am Kilimandjaro, dem höchsten Berg Afrikas, gefangen. Schillings äußerte bei der Uebergabe des Tieres an den Zoo — es war im Jahre 1903 — zu Geheimrat Heck, daß der Marabu wohl nicht lange am Leben bleiben werde, denn die andersartige Nahrung würde ihm nicht zusagen. Der Forscher hatte Unrecht behalten. Der Marabu hat noch dreißig Jahre gelebt und damit ein Jahrzehnt länger auf der Welt verbracht als sei ehemaliger Besitzer.

Aus Westdeutschland.

Dem Feuertod entgangen.

Bocholt. In einem in der Münsterstraße gelegenen Haus, das von der Familie Hörning bewohnt wurde, brach in der Nacht zum Mittwoch Feuer aus. Die älteste Tochter bemerkte zuerst das Feuer, worauf sie die Mutter und ihre Geschwister weckte. Nur notdürftig bekleidet, hatte die Frau mit ihren fünf Kindern kaum das Haus verlassen, als schon die Decke mit dem Dachstuhl einstürzte. Die ganze Familie hätte leicht in den Flammen umkommen können, wenn die Tochter das Feuer nicht noch rechtzeitig bemerkt hätte. Durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr ist ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbarhäuser verhindert worden. Das Haus brannte vollständig aus.

Gefängnis wegen verbotenen Tragens der NSDAP.-Hoheitsabzeichen.

Dortmund. Das Dortmunder Schöffengericht verurteilte wegen unberechtigten Tragens des nationalsozialistischen Hoheitsabzeichens den 27jährigen Händler Heinrich Schneider und den 32 Jahre alten Händler Erich Reinhardt, beide aus Wattenscheid, zu je drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängnis beantragt. Die Angeklagten waren mit einem Auto in die Gegend von Werl und Arnsberg gefahren, hatten sich dort in ein nationalsozialistisches Verkehrslokal begeben, um mit dem Hoheitsabzeichen angetan bessere Geschäfte — sie verkauften Stoffe und Fahrräder — zu machen.

Vizekanzler von Papen kommt nach Dülmen.

Dülmen. Der frühere Ehrenbürgermeister des Amtes Dülmen, Vizekanzler von Papen, wird am Dienstag, dem 22. August, nach Dülmen kommen, um den Ehrenbürgerbrief, der ihm von Stadt und Amt Dülmen angetragen ist, entgegenzunehmen.

Verbotene Vereinstätigkeit aufgedeckt.

Bielefeld. Als eine aus etwa 100 Personen bestehende Gesellschaft aus Bielefeld-Schildesche mit einem städtischen Autobus einen Ausflug in die Umgebung unternahm, erhielt die Staatspolizei davon Kenntnis, daß es sich bei der Ausflugsgesellschaft zum größten Teil um Mitglieder der im Mai d. J. aufgelösten marxistischen Vereinigung „Freie Schwimmer Nord" handele. Im Verein mit einem größeren SA.-Aufgebot sperrte deshalb die politische Polizei die Zufahrtstraßen nach Schildesche ab und hielt den heimkehrenden Autobus an. Es wurde festgestellt, daß sich darunter 30 aktive Mitglieder des illegal weiterbestehenden Vereins befanden. 19 von ihnen, gegen die besonders belastendes Material vorlag.

Vor 120 Jahren starb Theodor Körner den Heldentod.



Körners schlichtes Grab bei Wöbbelin, wo er am 26. August 1813 starb, nachdem er im Gefecht bei Gadebusch die tödliche Wunde erhalten hatte.



Theodor Körner,
der Freiheitskämpfer und vaterländische Dichter, dessen 120. Todestag feierlich begangen wird.

GOLD · LIEBE UND MYRRHE

ROMAN VON ROBERT MAAS

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

„Da steckt ein anderer dahinter, Vater, glaub' es mir. Aber nun geh' schlafen. Morgen sprechen wir ausführlich über die ganze Sache."

„Else, mach was zu essen für den Jungen," so drängte der Rektor.

„Danke. Ich habe im Speisewagen etwas gegessen. Aber etwas zu trinken, wenn ihr was da habt."

„Kalte Milch? Die trinkst du ja so gerne," fragte Else.

„Ja, die wär' mir eine Erquickung." Der Rektor mußte ich wohl oder übel darein finden, zu Bett zu gehen. Es sei schon ein Uhr, und er habe gewiß einen schweren Tag hinter sich.

„Ja, den schwersten meines Lebens," gestand er und schlurfte in sein Schlafzimmer zurück.

Lange saßen Schwester und Bruder noch beisammen und berieten, was zu tun sei. Als sie zur Ruhe gingen, war es Else leichter ums Herz. Sie hatte immer viel Zutrauen zu ihrem Bruder gehabt, obwohl er beträchtlich jünger war als sie. Gerhard aber war der Ueberzeugung, daß Christel nicht so bald ihren Kopf beugen werde. Dafür kannte er sie zu gut. Und Hundertmark würde nicht leicht beizukommen sein ...

V.

Als Christel zum ersten Male in ihrem Stübchen in der Keithstraße erwachte, war schon heller Morgen.

Müde und von einer unerklärlichen Spannung der Nerven erschöpft, hatte sie nach ihrer Heimkehr aus dem Theater noch lange wach gelegen, ehe sie eingeschlafen war. Ganz von ferne rollten die Straßenbahnen durch die Nacht, die hier überhaupt nicht zur Ruhe zu kommen schienen. Die Melodie der Oper wollte nicht aus ihrem Gehör weichen. Sie hatte „Madame Butterfley" gehört und würgte jetzt immer noch an dem Schmerze, den hier eine Frau durch einen treulosen Mann erleidet. Die Musik wühlte in ihrem weichen Gemüte wie ein Sturm in der Tiefe eines Sees. Niemand war, dem sie ihre Ahnung hätte aussprechen können.

Nun lag sie hier in einem schmalen Bett, zwischen engen Wänden, fern von allem, was ihre Tage bisher umhegt und ausgefüllt hatte. Ganz auf sich selbst gestellt! Ach — fort mit diesen düsteren Gedanken. Hatte sie selbst es nicht so gewollt. War sie jetzt nicht ihr eigener Herr?"

Sie besah das schlecht gewaschene Leinen ihres Oberbettes, durch das das rote Inlett schon durchschimmerte. Hier war alles billig, dünn, verwaschen. Das Bett ächzte, als sie sich entschloß, aufzustehen und den Tag zu beginnen. Dort auf dem Stuhl stand noch ihr Koffer unausgepackt. Ueber dem Tisch lag ihr Theaterkleid, wie sie es am späten Abend ausgezogen hatte. Langsam, lustlos wusch sie Gesicht und Hände. Die Seife roch herb, das Handtuch würde niemals zu den ausgiebigen Waschungen genügen, die sie daheim jeden Morgen gewohnt war, so ging es ihr durch den Sinn, als sie überlegte, wie sie sich in dieser Puppenstube häuslich einrichten werde.

Dann ging sie daran, den Koffer auszupacken. Obenauf lagen die wenigen schnell zusammengerafften Kleider. Nur zwei Wollkleidchen hatte sie für würdig befunden, mit nach Berlin zu geben. Gut, daß sie auch an den Jumper und das Faltenröckchen gedacht hatte. Es würde ihr gute Dienste tun. Zwei Paar Stiefel kamen noch hervor; das dritte fast neue lacklederne, stand noch von gestern abend unter dem Bett. Mit Wäsche war sie ziemlich reich versehen. Aber was sollte sie damit nach dem, was sie in den Fensterauslagen gesehen hatte? Sie verstaute alles, soweit sie Platz fand, in den Schubladen, stellte ihre Toilettesachen auf den schmalen Waschtisch, schlüpfte in den Faltenrock, fuhr mit dem Kamm durch ihre flotte Frisur, polierte die Fingernägel, die wie rosiges Perlmutter glänzten und sich schlank um die Finger legten, und zog den warmen Jumper über.

Der Spiegel über dem Waschtisch gab ihr noch etwas verschlafenes Gesicht gefällig wieder. Ja, Christel, du wirst es wagen müssen, du mit deinen großen Augen, die Rudolf „Katzenaugen" nannte, wenn er ihr sagen wollte, sie sei spröde und unzugänglich.

Sie nahm ihre Handtasche, setzte sich auf den Bettrand und holte aus einem verborgenen Seitentäschchen fünf Hundertmarkscheine heraus. Rudolf hatte ihr den Betrag ausgehändigt, nachdem sie ihm beim Abschied ihr Sparbuch mit ungefähr dem gleichen Betrage übergeben hatte. „Ich werde das Geld vorerst nicht abheben," hatte er gesagt. Aber sie hatte darauf bestanden. Sie wollte nichts geschenkt haben — von ihm nicht. Sie ließ die Geldscheine durch die Finger gleiten. Drei Monate würde sie damit auskommen müssen. Bis dahin würde sich irgendeine Möglichkeit gefunden haben, selbst Geld zu verdienen. Oh, gewiß schon viel eher. Noch heute würde sie eine Sparkasse aufsuchen, sich ein Konto eröffnen, sich zwingen, den kleinen Besitz zusammenzuhalten. Ja, das würde sie! Von niemandem sollte sie abhängig sein — auch von Rudolf nicht!

Es klopfte leise an der Tür. Sie schob das Geld wieder in die Tasche und ging öffnen. Ein Zimmermädchen stand im dunklen Hausflur: „Frau Kopatka läßt fragen, ob Sie nicht frühstücken möchten, es wäre schon halb elf."

„Ich komme sofort," gab Christel etwas bestürzt über die vorgerückte Tagesstunde zurück; sie öffnete das Fenster, deckte das Bett auf, wie sie es zu Hause gewohnt war, nahm ihre Handtasche und ging die Treppe hinunter in das Speisezimmer, das ihr Frau Kopatka gestern gezeigt hatte. Aus der Küche kam ihr die Frau entgegen, diesmal sehr sauber, soweit es sich auf dem dunklen Flur feststellen ließ, in weißer Schürze, mit einer frohen Aufgeräumtheit umgeben.

„Haben Sie gut geschlafen, Fräulein Brandt?"

O danke. Es war sehr spät geworden. Entschuldigen Sie, daß ich jetzt erst herunter komme," sprach Christel in das Dunkel des Hausflures hinein, aber etwas überrascht von der freundlichen Begrüßung.

„Das macht nix. Der Herr Doktor Crusius ist auch eben erst aufgestanden. Er wird sich freuen, Sie kennenzulernen." Damit drückte sie die Tür zum Speisezimmer auf und ließ Christel eintreten.

Der Raum war rechteckig, hatte einen langen und schmalen Tisch in seiner Mitte und nur ein einziges weißbehangenes Fenster in der gegenüberliegenden Wand. Auf dem Tische standen die Ueberreste einiger Frühstücksgedecke, Eierbecher mit leeren Schalen, Zuckerdose, Milchkännchen, Brotkörbchen mit Brötchen und einigen Scheiben Brot. Da und dort lag eine Frühstücksserviette. Oben am Tische erhob sich ein junger, schlanker Mensch lauend von seinem Stuhl und betrachtete müde, aber mit neugierigen Falten in der runden hohen Stirn die Hereintretende. Er trug eine braunsamtene Hausjacke mit silbergrauen Schnüren, einen weichen braunen rohseidenen Kragen und eine Krawatte, die zu dem Kragen paßte. Christel fand das Gesicht mit der schmalen hohen Nase, dem kleinen Mund, der langsam zu kauen aufhörte, und den fragenden Augen sehr interessant. Sie trat zögernd näher, ließ sich von Frau Kopatka zu dem Stuhl geleiten, der vor einem noch nicht benutzten Gedeck Herrn Dr. Crusius gegenüberstand.

„Darf ich Ihnen Ihren Zimmernachbar, Herrn Dr. Crusius, vorstellen? Fräulein Christel Brandt, unsere neue Pensionsdame, Herr Dr. Crusius."

Christel reichte ihm mit leichter Betonung ihrer burschikos-sportlichen Jugend die Hand, drückte die des Doktors fester, als dieser wohl erwartet hatte, und nickte eckig mit dem Kopfe.

„Also deshalb habe ich heute nacht so merkwürdig geträumt, weil ich in Ihrer Nähe geschlafen habe, gnädiges Fräulein," begann der Kapellmeister sofort das Gespräch. Er näselte ein wenig und benetzte beim Sprechen seine Unterlippe mehr, als man es sonst bei erwachsenen Menschen gewohnt ist.

„Ich habe sehr schlecht geschlafen, wie immer, wenn man zum erstenmal in einem fremden Hause übernachtet," gab Christel sehr kühl und nicht ohne deutliche Abweisung des eindringlichen Blickes ihres Gegenübers zurück.

Als sie Platz genommen hatte, schob ihr der Doktor Milch und Zucker, Brot und Butter näher. Das Serviermädchen kam herein und brachte warmen Kaffee. Frau Kopatka, die gleich nach der Vorstellung des neuen Gastes hinausgeeilt war, schlüpfte wieder herein und brachte höchstpersönlich einen Teller mit gekochtem Schinken:

„Hier, Fräulein Brandt! Sie müssen sich stärken nach der langen Reise. Fräulein Brandt kommt vom Rhein, Herr Doktor ..."

„Aber bitte, Frau Kopatka, ich esse morgens nie Aufschnitt," unterbrach Christel, um dem Redefluß der Frau Einhalt zu tun.

(Fortsetzung folgt.)

Aufklärung des Lohngeldraubes in Merzig.

Ein Duisburger unter den Tätern.

Saarbrücken. Der schwere Merziger Lohngeldraub bei dem ungefähr 260 000 Franken von einigen Räubern erbeutet wurden, scheint seiner Aufklärung entgegenzugehen. Mittwoch abend wurden in der Nähe eines Gutshofes bei Gersweiler von einem Feldhüter zwei Männer beim Geldzählen beobachtet. Er benachrichtigte sofort einen Landjäger, und die beiden hoben das Nest aus. Sie stellten fest, daß die beiden Räuber noch immer mit Geldzählen beschäftigt waren. Es wurde eine ganze Menge gebündelter 100-Frankenscheine sichergestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß man es mit den Merziger Lohngeldräubern zu tun hat. Einer der beiden ergriff, als er der beiden Polizisten ansichtig wurde, die Flucht. Der zweite konnte festgenommen werden. Es handelt sich um einen gewissen Stephan Garbinsky aus Duisburg.

---

wurden in Schutzhaft genommen. Außer Abzeichen der verbotenen Vereinigung und einem Mitgliederbuch wurde auch ein Mitgliederverzeichnis gefunden.

Der Schmuggel an der westfälischen Grenze.

Münster. Bei der Bekämpfung des Schmuggels konnten die Zollbeamten des Landesfinanzamtsbezirks Münster im Juli ds. Js. folgende Warenmengen beschlagnahmen: 4052 Zigaretten, 509 Heftchen Zigarettenpapier, 1386 kg sonstige Tabakwaren, 206 kg Kaffee, 34 kg Fleischwaren, 2500 kg Zement, 3039 kg Getreide- und Müllereierzeugnisse, 57 538 Hühnereier, 1 Pferd, 2 Kühe, 20 lebende Hühner, rund 250 kg Waren verschiedener Art. Außerdem wurden an Verkehrsmitteln, die zur Beförderung von Schmuggelwaren dienten, 76 Fahrräder, 1 Kraftrad, 1 Kraftwagen usw. beschlagnahmt.

Festnahme einer Falschmünzerbande.

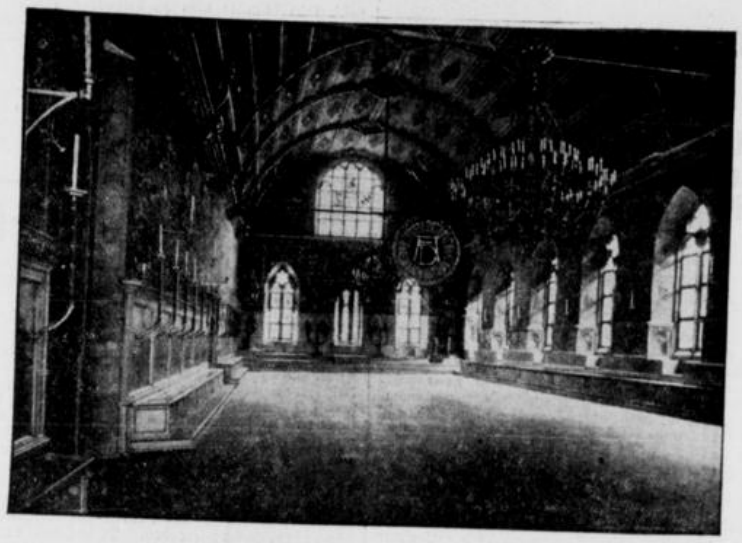
Münster. Von der hiesigen Kriminalpolizei konnte ein Mann von außerhalb festgenommen werden, der falsche Zweimarkstücke mit dem Prägezeichen J und der Jahreszahl 1926 verausgabte. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zur Festnahme einer mehrköpfigen Falschmünzerbande sowie zur Beschlagnahme einer größeren Anzahl von Falschgeldstücken und der Herstellungsgegenstände.

Der Rezitator und Sänger Ludwig Wüllner 75 Jahre alt.



Prof. Ludwig Wüllner,
der bekannte deutsche Vortragskünstler und Liedersänger, der durch seine starke Ausdruckskunst und geschmackvolle Programm-Gestaltung sich ein überaus zahlreiches Publikum zu verschaffen wußte, begeht am 19. August seinen 75. Geburtstag.

Zum Reichsparteitag der NSDAP.



Der große Saal des Nürnberger Rathauses,
in dem die Empfänge und ein Teil der Kongreßsitzungen des Reichsparteitages stattfinden werden, den die NSDAP. vom 30. August bis 3. September in der ehrwürdigen Frankenstadt abhalten wird.



Eine praktische Neuerung im Straßenbahnwesen.

Ein Wagen mit geöffnetem Rollverdeck, von oben gesehen. Die Leipziger Straßenbahn hat jetzt Wagen mit Rollverdeck eingestellt, die auf Schienen gleiten und vom Schaffner mit Hilfe einer Kurbel geöffnet und geschlossen werden können. Der wetterfeste Plan ermöglicht, die so ausgestatteten Wagen auch bei regnerischem Wetter zu benutzen.

Das herzogliche Schloß wird erneuert.

Wesel. Mit Hilfe eines Staatszuschusses wird zurzeit die frühere Kommandantur, unter dem Namen „Herzogliches Schloß" bekannt, wieder vollständig renoviert. Nach der Instandsetzung werden die Stadtbücherei, das Kreismuseum und eine ständige Kunstausstellung hier untergebracht.

Der wildgewordene Stier.

Rees. Als ein Landwirt in dem Dorfe Bislich einen Stier, der sich losgerissen hatte, wieder anbinden wollte, wurde er von dem Stier angegriffen, auf die Hörner genommen und gegen die Decke geschleudert. Der Bruder des Angegriffenen kam gerade in dem Augenblick hinzu, als das Tier den vor seinen Füßen liegenden Landwirt mit den Hörnern bearbeiten wollte. Es gelang ihm, den Unglücklichen zu befreien und den Stier wieder anzubinden.

Wilhelm Börger ist nicht Professor.

Köln. Der Treuhänder der Arbeit für den Bezirk Rheinland bittet uns um Veröffentlichung folgender Notiz: „In den letzten Tagen lese ich überall, daß man schreibt „Pg. Professor Börger". Ich erkläre hiermit, daß ich nicht Professor bin, sondern lediglich einen Lehrauftrag an der Kölner Universität habe."

Schwerer Autounfall von Hitlers Adjutanten.



Gruppenführer Oberleutnant Brückner, der persönliche Adjutant des Reichskanzlers, wurde schwer verletzt, als er bei einem Auto-Ausflug von Berchtesgaden aus sich im Gefolge des Kanzlers befand. Hitlers Nichte, die im gleichen Wagen saß, wurde ebenso wie eine andere Dame leichter verletzt, während er Schwester des Führers unverletzt davonkam.

Der Wettlauf um den jüngsten Bürgermeister Deutschlands.

In letzter Zeit ist man bemüht, den jüngsten Bürgermeister Deutschlands zu ermitteln. Mal ist es diese, mal jene Gemeinde, die das jüngste Gemeindeoberhaupt sein eigen nennt. Zunächst wurde gemeldet, daß der jüngste Bürgermeister in Deutschland, der SA-Truppführer Hermann Schneider in Villingen, knapp 27 Jahre sei. Gleichzeitig tauchte die Meldung auf, daß der erste Bürgermeister der fränkischen Industriestadt Zirndorf, Julius Eichler, der jüngste Bürgermeister in Deutschland sein dürfte, da er erst im 26. Lebensjahre stehe. Nun kommt die Nachricht aus Lingen an der Ems, die wohl den Anspruch erheben darf, das jüngste Stadtoberhaupt in Deutschland zu besitzen. Der Kreisleiter der NSDAP. Erich Plesse-Lingen, war, als er vom Regierungspräsidenten in Osnabrück zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Lingen bestellt wurde, noch keine 25 Jahre. Vor etwa zwei Wochen wurde er vom Stadtkollegium einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Lingen auf 12 Jahre gewählt. Seine Wahl fiel bis auf einige Tage mit seinem Geburtsfeste zusammen.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 16. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 58408
2 Gewinne zu 25000 M. 81786
18 Gewinne zu 5000 M. 19362 93510 99897 117709 202170 215081 225362 248861 378315
14 Gewinne zu 3000 M. 27691 68365 145802 160976 167729 344982 378691
50 Gewinne zu 2000 M. 4852 39632 47619 52060 76172 85960 104542 121751 162314 194692 239222 244439 254095 269720 286263 295301 304434 315471 331199 341630 352208 366897 371372 384452 397988
104 Gewinne zu 1000 M. 3716 19008 24441 25556 30139 32613 39518 51837 52599 53002 70524 71901 75816 82494 112195 119356 119604 120102 124256 124661 125441 126211 127308 132662 136854 154873 161432 167238 189243 197080 210598 214059 215944 249735 261288 274215 282476 316790 324697 328313 339642 333080 339256 347424 348434 351776 353095 360653 363155 363385 378105 388122
226 Gewinne zu 500 M. 374 757 10254 16666 16722 22662 23456 24828 32582 34897 35401 43428 47821 50672 53481 58116 58564 60924 61236 61861 64887 68108 73723 77676 78482 80219 83528 86328 86808 87114 87906 87917 94123 98895 105438 106164 120122 129000 134249 137228 143828 145790 148712 159267 162248 171811 173978 175511 177346 178745 184727 192203 192611 192688 195746 198548 204124 206257 210841 220521 230715 232165 232611 234131 237582 237925 240192 240557 241333 241420 259787 260972 261929 264258 265966 268845 271364 273194 285799 299839 310216 313241 313999 318281 322228 322524 332916 334752 334791 335484 341713 345208 351677 355097 362279 363651 365189 365212 365275 368439 371019 374251 375431 380399 381683 382549 386458 386958 393885 396115 396178 396552 399343

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 117959
8 Gewinne zu 5000 M. 17573 171026 218915 291673
14 Gewinne zu 3000 M. 77164 175318 207408 209483 235384 289801 337129
62 Gewinne zu 2000 M. 14951 29054 33373 45073 57862 74801 75304 100951 123047 140794 141237 154819 189258 220273 247863 247931 270469 306271 306615 313310 316628 344108 344937 349780 351093 353360 376634 382530 385116 394559 395540
104 Gewinne zu 1000 M. 447 4530 23643 37929 40879 51224 72812 76039 77444 78465 84780 90273 96820 99474 101621 105344 106919 111365 114396 122646 132490 140405 142903 163209 206326 207937 208977 217004 219069 221070 247675 246864 249820 250449 257683 267964 269677 276396 291872 305448 310510 315389 321643 321863 334563 341891 347028 373503 374742 379784 381728 393589
162 Gewinne zu 500 M. 2996 7132 28862 34595 36841 37023 37161 42506 51352 55861 63405 64696 64867 67914 70794 71730 73537 93024 93681 99289 101892 110935 117136 132734 134811 135077 145422 153478 154799 158409 159344 159356 160857 162066 165661 172217 175208 177119 181603 193915 196439 211720 217450 217977 221191 222194 223271 228931 228965 230702 238937 249447 250476 251315 256894 260954 263212 265585 267739 269800 301234 307734 319939 335727 345441 347792 348645 353443 354047 356661 357775 359699 360665 366673 367823 369866 371460 378501 386260 391649 392504

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 8 zu je 50000, 26 zu je 25000, 158 zu je 10000, 376 zu je 5000, 740 zu je 3000, 2296 zu je 2000, 4432 zu je 1000, 7294 zu je 500, 22130 zu je 400 M.

Novelle der Scholle.

Von Michel Becker.

Der Hof liegt im platten Land. Um das mächtige Haus stehen die schlanken Pappeln und strecken die Leiber gegen den Himmel, der sommers wie ein blaues Glas und winters wie ein graues Tuch ist, aus dem der Schnee seine Sterne schüttelt. Aus dem mächtigen Tor schaukelten vor Jahrhunderten schon die Rielenshauern auf den festen Karren die Ernte in die alte Stadt und ließen sich unterwegs von den Krähen anschreien. Aus diesem Tor rollen noch heute die Rielensbauern auf ihrem Wagen zum Markte und an den Sonntagen zum Dorf in die Kirche. Wie Könige sahen die Alten und sehen die Jungen vor den Mauern die gebreiteten eigenen Aecker. In sieben von den vierzig Pappeln hat der Blitz seinen Strahl geschickt, aber keine an die Erde gelegt. Vielleicht nennt darum jeder der Rielens den Baum einen Bruder. Wenn am Abend der Kauz aus dem dunklen Geäst ruft, verlachen die Männer den Ansager des Todes: „Was soll schon der Sensenmann? Was will schon das dumpfe Sterbegeläut? Unsere Erde geht über den Tod." So sind alle gewesen. Kaum hat ein Kind das Hören gelernt und ein Knecht oder eine Magd den ersten Abend hinter dem Eßtisch gesessen, dann steht ein Rielen da — das ist alter Brauch — und erzählt mit ackerbrauner, schwertönender Stimme von den Schicksalen, die über den Hof kamen. Fast kindliche Augen sprechen Dank und Bitte an den Himmel. Nachher schickt jeder Rielen einen warmen Blick zu der Bäuerin herüber, die in ihrem breiten Stuhl sitzt. In diesem Blick wohnen mehr Liebe und Ehrfurcht als in allen gedrechselten Reden der Städter. Dann machen die Kinder in erster Ahnung die Augen groß, und das Gesind duckt seine Köpfe, so, als käme ein Heiliges in die Stube.

So erzählt dann der Rielensbauer:

Eine Stunde weit in der Runde ist unser Land. Nicht seit gestern und heute, sondern eingeschrieben in den ältesten Kirchenbüchern. Und dieses Haus steht Stein auf Stein, seit wir um unser Blut wissen. Und diese Aecker tragen, seit der erste Rielen den Pflug in die Fäuste packte.

Kennt ihr das Schicksal?

Der rote Hahn flog von Dach zu Dach. Mal kam er von Westen, mal kam er von Osten, am Morgen von Süden und zur Nacht schon von Norden. Er hohnlachte: Kaiser! und hohnlachte: Schwede! Unser Hof lag just in der Mitte, an die dreißig Jahre des schlimmen Krieges. Jochem Rielen war damals der Herr. Landsknechte brachten mit Gewalt Schande über sein Weib; in der Nacht darauf biß er sich Blut aus den Fäusten. Landsknechte brieten sein bestes Vieh an den Spießen und lachten; in der Nacht darauf weinte er Tränen über die nackten Wände der Ställe. Landsknechte tranken den Wein aus den Fässern und zertrampelten trunken und mutwillig draußen die sprießende Saat. Da aber wartete Johann Rielen den Lauf der Nacht nicht mehr ab. Er sprang mit der Axt unter die Trunkenen und hat alles gerächt im Namen der Erde. Dazumal tauften die Buben den Rielenshof einen sehr schlimmen Hof und mieden ihn fürder, als wäre er die Heimstatt der Pest . . .

Söhne folgten den Vätern. Aus dem fremden Land kam der Korse. Die Kinder mußten den Soldaten ihr Brot geben. Die Mägde schoben zur Nacht ängstlich den Riegel vor die Stalltüren, hinter denen sie schliefen. Der Duft des Gebratenen machte Klaus Rielen ärmer von Tag zu Tag. Die Aepfel schwanden vom Speicher, das Mehl wurde vertan und das gute Fett in die Achsen der Kanonen geschmiert. Klaus Rielen biß auf die Zähne. Er schrieb an den König, aber der König war stumm. Die Knechte mußten mit in den östlichen Schnee und sie sind darin verkommen.

Drei Jungens zogen den Rock an und kamen nicht wieder. Damals ist Klaus Rielen rund um sein Land gegangen und hat zur Nacht mit seinem Weib nacher vor der Wiege des Jüngsten gestanden und also gesprochen: „Hörst du lütt Johann? Es wird einmal anders kommen. Hörst du, lütt Johann, den Wind über den Feldern, die dein sind? Hörst du, lütt Johann, die Stimme der Erde, die dir gegeben ist?" Und lütt Johann hat sie gehört, als er kaum laufen konnte, stand er am Gartenzaun, auf den am Morgen die Sonne zuerst fällt. Und einmal — nach viel Zeit — lief er ins Haus und jauchzte die Stube voll Freude: „Sie kommen geschlagen zurück!" Da packte Klaus Rielen den Jungen fest an der Faust und ging mit ihm wieder rund um sein Land, des Himmels Gerechtigkeit seiner Scholle zu erzählen. Das war wie ein Segen . . .

Und nun hört er auch den Rielen, der heut auf dem Hof sitzt.

Es war im August. Es war um die Zeit, da das erste Licht schon die fallenden Sensen im Feld fand, und jeder Abend sich satt trank am Sang der Schnitter. Wir waren den Frieden der Arbeit gewohnt und der Pflug lag uns mehr als der Mordstahl. Da rief man uns fort. Ich bin gegangen ohne Blumen an dem Gewehrlauf. Aber im Brustbeutel lag eine Krume des Ackers; die trug ich mit als den Sinn. Einen andern Sinn wußte ich nicht. Drei Brüder konnten ihre Krume nicht heimtragen. Davon wollen wir schweigen, aber dies will ich euch sagen und das bleibt auch bestehen: Die Erde um diesen Hof ist heiliges Land. Wer ihm dient, diene ihm ganz. Hier fängt das Reich an . . .

Der Hof wird noch lange im platten Land stehen. Und der Blitz, der schon in sieben Pappeln fiel, wird sich noch in manchen Baum brennen, ehe die Rielensbauern vom Schicksal sich ihre Scholle abtrotzen lassen.

mikrofilm service